



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

468 (7.10.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148958)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

20 Pfennig monatlich.
Eringelobn 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 24. 4. 23 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.

Badische Neueste Nachrichten

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme-Druck) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Bg.
Ankündig. Inserate . . . 50
Die Kellner-Zeile . . . 1 Wart

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 10 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 468

Samstag, 7. Oktober 1911.

Abendblatt.

Die heutige Abendausgabe umfasst
28 Seiten.

Brezhgerien gegen Deutschland in Argentinien.

Gegenstand des lebhaftesten Unwillens der deutschen Kolonie in Buenos Aires ist augenblicklich die halb offene, halb versteckte, aber ganz systematisch betriebene Brezh gegen Deutschland, in der sich seit einiger Zeit ein Teil der dortigen Presse unter Führung der „Nacion“ gefallt. Das hier bei beliebte Verfahren ist ebenso alt wie einfach und bekannt un-
verfänglich. Es wird nicht offen gegen Deutschland geeifert, und in den redaktionellen Auslassungen der Blätter würde man vergeblich nach einem, die deutschfeindliche Sentiment der Herren Schriftleiter unverhohlen zum Ausdruck bringenden Artikel oder „sueto“ spähen. Das Gebiet, auf dem sie ihre wahre Sentiment ablagern, sind die Depeschenspalten, die Telegramme, die Form, in der, scheinbar ohne direkte Beteiligung der Redak-
tion, die Hege betrieben wird. Wirklich unterstützt werden die Blätter hierin durch ihre Korrespondenten in Paris und London. In Deutschland selbst unterhalten sie keine Berichter-
statter; was sie unter dem Titel „Telegramme aus Deutschland“ veröffentlichen, erhalten sie aus französischer und englischer Quelle und bemühen sich schon die Absender, über Deutschland nur das Ungünstigste zu melden. Aus den ver-
giffeten Nachrichtenströmen der Londoner und Pariser Agen-
turen das Uebelste zu schöpfen, so erblickt der „Depeschens-
redakteur“ der „Nacion“ seine Aufgabe darin, den empfangenen
„nun nochmals durchzusieben, so daß nur das Größte bleibt. Das wird sodann dem argentinischen Leser als das Neueste aus
Deutschland vorgelesen.

Man kann sich, bemerkt dazu die Halbmonatschrift „Süd-
und Mittel-Amerika“, der wir diese Angaben entnehmen, un-
schwer vorstellen, welches Bild der Argentinier danach über deu-
tsche Vorgänge und Verhältnisse gewinnen muß. Täglich be-
kommt er entweder legend eine Niederträchtigkeit der deutschen
Politik, eine Verdächtigung deutschen Handelns oder einen Mi-
serfolg deutschen Strebens und Unternehmens auf diesem oder
jenem Gebiete aufgetischt, immer mit dem Endziel, ihm Deutsch-
land als einen Störenfried und Ränkflüchtigen und die Deut-
schen als ein Volk von Raubbeuten oder Tölpeln und Dummk-
köpfe erscheinen zu lassen. Die Zentrale für den Empfang
und die Verbreitung dieser Nachrichten ist, wie bereits erwähnt,
das große Morgenblatt „La Racion“. Sie begnügt sich
nicht mit der alleinigen Veröffentlichung ihrer „Spezialtele-
gramme“, sondern gibt dieselben, gleich einer Agentur, noch an
mehrere andere Blätter weiter, so daß die Meldungen all-
morgendlich in schöner Uebereinstimmung in einer ganzen Anzahl
von Zeitungen erscheinen. Hin und wieder kommt es dabei vor,
daß einem oder dem andern dieser Astenempfänger — von denen
insbesondere die von Engländern herausgegebene „La
Argentina“ zu nennen ist, eine Zeitung, die sich von einem Re-
daktionsblatt nur wenig unterscheidet — die Anschuldigungen
Deutschlands noch nicht schwarz genug sind und er ein würdiger
tun zu müssen glaubt.

Aus dem Gesagten mag man erkennen, wie das jüngste Vor-
gehen Deutschlands in Marokko in der Berichterstattung
dieser Blätter behandelt wird. Gleich mit der ersten Nachricht
von der Ankunft des „Panther“ in Agadir setzten in den Spalten
der „Nacion“ und ihres Gefolges ein wahres Wesseltreiben gegen
die deutsche Politik ein. Wie auf Bestellung wurde fast allen
europäischen Hauptstädten gleichzeitig gemeldet, welche läb-
lichen Eindruck die herausfordernde Handlungsweise Deutschlands ge-
macht habe; die (bekanntlich nie stattgefundenen) Landung
deutscher Truppen war eine ganze Woche lang das tägliche Thema in
den Depeschenspalten; eingehend wurden die Intriguen geschildert,
die die Führer der gelandeten deutschen Detachements mit den
marokkanischen Behörden anstrebten, und bei den verschiedenen
spanisch-französischen Zwischenfällen ging es natürlich nie ohne
einen Hinweis darauf ab, daß hinter den spanischen
Brüskierungen nur Deutschland zu suchen sei. Die Erklärungen
der Berliner Regierung, daß die Entsendung des „Panther“
lediglich zum Schutze bedrohter deutscher Interessen erfolgt sei,
dienten den Pariser und Londoner „Nacion“-Korrespondenten
nur dazu, um sich in langen Depeschenspalten darüber lustig zu machen;
„nicht mit der Laterna würde man in Agadir einen gefährlichen
Deutschen finden“, labelte der Engländer, und „Deutschlands
Vorgehen hat in der Geschichte der zivilisierten Welt nicht seines-
gleichen“ erheute der Pariser. In dieser Tonart werden die
Leser nun seit Wochen über einen der wichtigsten Vorgänge der
Weltpolitik unterrichtet. Dies Gebahren hat seine Bedeutung.
Es läuft im Grunde genommen darauf hinaus, dem zum Ver-
drusse der Engländer und Franzosen ständiger wachsenden
deutschen Einfluß in Argentinien entgegenzu-
arbeiten, und es ist mehr wie bedauerlich, daß sich ein Blatt wie
„La Racion“, die noch immer für die angelegentlichste argentinische
Zeitung gelten will, dazu hergibt. Der Argentinier selbst hat,
wie hervorgehoben sei, in seinem Dazwischen gar nicht das Ver-
langen, Deutschland ständig verdächtigt und geschmäht zu sehen,
er bringt im Gegenteil von Haus aus eine ansehnliche Portion
Achtung vor allem Deutschen mit, und die europäischen Vor-
gänge verfolgt er im allgemeinen mehr aus Neugierde als aus
Teilnahme. Bekommt er aber täglich nur das Ungünstigste vom
deutschen Tun und Lassen zu hören, so bleibt dies auf die Dauer
natürlich nicht ohne Wirkung auf ihn, und dem vorzubeugen,
haben wir Deutsche alles Interesse.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die deutsche Diplomatie hält bekanntlich an der
Dreibundsfiktion fest und glaubt es immer noch
vermeiden zu müssen, Italien in die Arme der Entenmächte zu
treiben, in denen es sich in Wahrheit ja doch längst befindet.
Sie meint weiter, daß die Türkei Tripolis ja doch nicht werde
halten können, und daß es nur darauf ankomme, durch Deutsch-
lands freundschaftliche Eingriffe die Anputation möglichst
schmerzlos zu gestalten. Verständnis für diesen Standpunkt
sucht der Deutsche Voie sowohl in Deutschland wie in der Türkei
zu erwecken, in dem er aus den Anschauungen unserer Diplomatie
heraus folgendermaßen argumentiert:

Der Türkei haben wir Vestes von unseren militärischen
Kräften geliehen, aber sie hat nicht vermocht, zur rechten Zeit
ihre Rüstungen und Verteidigungsmittel auf eine solche Höhe
zu bringen, daß sie in der Lage gewesen wäre, kurzentschieden
den italienischen Angriff auf Tripolis abzuwehren, obwohl sie
mit ihr in Wahrheit doch seit Jahren rechnen mußte. Gewiß,
wir haben die islamische Freundschaft gesucht und auch gesun-
den, und wir würden uns viel verprechen können von dieser
Freundschaft, wenn die Türkei militärisch und wirtschaftlich so
erstarke, wie wir es wünschen und wie wir es zu fördern nach
Kräften bereit sind. Aber wir haben doch auch das Recht, der
Türkei vorzuhaltend, daß eben nur eine starke Macht
einen wertvollen Freund bilden kann und auf
entsprechende Freundschaftsdienste rechnen darf. Ist sie nicht in
der Lage, sich selbst zu helfen, so kann sie nicht ohne weiteres
erwarten, daß andere ihre Arbeit verrichten, sondern muß schon
danüber sein, wenn diese anderen ihr nur dazu verhelfen, die
Verluste möglichst wenig schmerzhaft zu gestalten. In diesem
Sinne müssen wir ihr die einmal von der deutschen Diplomatie
eingenommene Stellung zu erklären suchen und zugleich auf sie
einwirken, daß sie nun mit verdoppelter Kraft an
ihrem militärischen Erstarke arbeite; müssen ihr
zugleich aber vor Augen halten, daß England und Frank-
reich es gewesen sind, die Italien schon vor Jahren
Tripolis auf Kosten der Türkei geschenkt haben.
Und wenn wir nach vollzogener Tat einerseits nur bedauern
können, daß nicht mehr eine beiderseitige türkische Staaten-
bedrohung der englischen Herrschaft in Ägypten stattfinde, so
werden wir andererseits auch der Tatsache ihre gute Seite abzu-
gewinnen suchen müssen, daß künftig die Rivalität der
lateinischen Schwesternationen lebhafter werden
muss, als ihre gegenwärtige Freundschaft; wenn Frankreich nicht
nicht wie früher unter dem türkischen Regime in der Lage ist,
Tripolis von Süden her anzuknabbern. Die Politik unserer
Diplomatie ist darauf gerichtet, den ihr unvermeidbar
ankommenden Verlust von Tripolis für die Türkei auf
solchem Wege vor sich gehen zu lassen, daß der sogenannte
„Krieg“ den militärischen Kräften des türkischen Stammlandes
so gut wie keine Verluste bringe. Darüber hinaus sollte sie
ernstlich darauf bedacht sein, der Türkei doch noch zu einer nam-
haften italienischen Geldzahlung zu verhelfen, die
sie wenigstens zur weiteren Stärkung ihrer militä-
rischen Kräfte in Europa und Vorderasien befähigt.
Beiden Teilen nützende Freundschaften können aber nur zwischen
zwei Staaten bestehen. Bereit sein ist alles, auch für die Türkei!

Wir wissen nicht, ob die Türkei für diese Gedanken-
gänge hinreichendes Verständnis bezeugen wird. Der alte Kiamil
Pascha hat bekanntlich erklärt, daß die Türkei niemals
Tripolis aufgeben werde, das könne sie vor dem Volke nicht ver-
treten. Der Kampf müsse bis aufs äußerste fortgesetzt werden,
wofür die Mächte nicht einen „modus vivendi“ ausfindig
machen. Nach anderen, freilich noch unbedeutenden Nachrichten
hat die Türkei sich aber schon bereit erklärt, in eine Erörterung
der Bedingungen des italienischen Ultimatus einzutreten, unter
der Voraussetzung, daß Italien eine Entschädigung für die Ab-
tretung von Tripolis zahle. Dieser Nachricht wiederum stehen
die mitgeteilten Äußerungen des früheren Großwesirs Kiamil
Pascha entgegen, der erklärte, kein türkisches Ministerium könne
die Möglichkeit ins Auge fassen, in Unterhandlungen mit Italien
zu treten wegen der Abtretung von Tripolis gegen eine Geld-
entschädigung. Das Ministerium, das einen solchen Friedens-
vertrag unterzeichnen wollte, würde von der öffentlichen Ent-
richtung fortgesetzt werden. Wir wissen nicht, wie weit die An-
schauungen Kiamil Paschas und Ghilmi Paschas sich mit denen

Feuilleton.

Vom Wesen der Druckschrift.

Zur ersten Ausstellung des „Freien Bundes.“
In dem Maß, in dem der Mensch an Festigkeit des inneren
Wesens zunimmt, gestaltet sich auch seine Handschrift, und wer
eine schöne, das heißt charaktervolle Schrift besitzt, freut sich ihrer.
Bewußt oder unbewußt wird sie dem Schreiber zum Bilde seiner
Eigenart. Daß wir dieses Bild gern sorgfältig durcharbeiten,
mit tauschenden Eigenschaften, die uns wertvoll erscheinen, auszu-
statten haben möchten, wer wollte das bestreiten? Die Druck-
schrift nun ist die Handschrift der Gesamtheit. Wodurch ist sie
eigentlich von der gewöhnlichen Handschrift des Einzelnen unter-
schieden? Doch nur durch ihren typischen Charakter. Sie ist
allgemein gültig, unpersonlich. Ja, sie ist im Grunde nichts
andere als die Weiterentwicklung einer Handschrift, die von sehr
vielen unpersonlich sich gebenden Leuten zugleich geschrieben
wurde, im Mittelalter von den Schreibern und Mönchen.
So könnte man sagen, eine rechte Druckschrift ist eigentlich
der reinste und allgemeinstmögliche handschriftliche Ausdruck einer
Zeit und eines Volkes. Unabhängig von der Ästhetik des
Einigen, der Möglichkeit des Wandern, der augenblicklichen Wollung
des Dritten gibt sie in gedrängter, vom Künstler sorgfältig er-
wogenen Form dasjenige an, was die Zeit, die Nation und das Volk,
was alle Lesenden und Schreibenden zugleich billigen, worin sie
alle etwas von ihrem eigenen Charakter erkennen würden.
Deshalb ist die Bemühung um eine gute neue Schrift ein
gutes Zeichen für ein Volk. Sie deutet an, daß kein Charakter
im Wachen ist und — nicht zu vergessen — daß er sich aus-
breiten möchte. Gebrauchte Dinge sind rinos um uns her. Täg-
lich gerät uns irgendwelches Druckwerk in die Hände und vor

Augen. Ist es nun eigentlich gleichgültig, ob wir — indem wir
den Sinn des Gedruckten erfassen — das Auge leer ausgehen
lassen, wo es in der Erscheinung des Wortes Genug haben
könnte? Dieg es nicht klar auf der Hand, daß die Augenfreude
am Wort die Erfüllung seines Sinns vorteilhaft beeinflussen
muß? Gewiß verbindet sich das Wortbild dem Begriff, den es
bedeut, aufs innigste und ein und dasselbe Wort in zweierlei
Schrift wird zu zwei verschiedenen Zwecken. Um Herzhaft zu
reden: eine fest gedruckte Form ist ohne Frage satzlicher und fetter
als eine, die in ungerader Schrift vor unsere Augen tritt.
Weil das Gedruckte jeden angeht und weil es für jeden von
großer Wichtigkeit ist, ob ihm die Worte in diesem oder jenem
Sinne erscheinen, weil die Frage der Druckschrift wirt-
schaftlichen Vorteil und neue Möglichkeiten des Genusses mit sich
bringt — aus allen diesen Gründen ist eine Anstellung von mo-
dernen Drucktypen eine Sache für jedermann, nicht nur für
Druckereibesitzer.
Diese sind zwar die ersten dazu, denn, wenn sie nicht wollen,
kommen auch wir nicht weiter und behalten unseren notgedrun-
genen, entarteten Typendrucke. Im übrigen bieten sich
jedem einzelnen in den hundertjährigen Wesen unserer Lebens-
betätigung Gelegenheiten genug, an der Prägung der Druckschrift
wirklich mitzuarbeiten. Verlobungs-, Geburts-, Traueranzeigen,
Einladungskarten, Programme, Tonskizzen, Geschäftsdrucksa-
chen, Rechnungen, Empfehlungsbriefe, die ganze sogenannte Ag-
gaben bedarf bringend der Verebelung. Daß die Mittel
dafür vorhanden sind, soll die erste Ausstellung des „Freien
Bundes“ beweisen.
Es ist eine Ausstellung moderner Buchdruckerkunst. Das
Geschäftliche soll später Schönheit werden, ebenso erworbene
Gebiete des Druckwesens wie die künstlerische Buchausstattung,
Büchereien und Plakate.
Ob wir nun an die Verbesserung der einzelnen Künstler-
schriften heranzutreten, müssen einige Fragen von Belang beant-
wortet werden. Fragen von solcher Wichtigkeit, daß selbst Par-

lamente wie der deutsche Reichstag sich ihrer angenommen haben.
Wer sich mit dem Druckwesen beschäftigt oder seiner Entwicklung
gelegentlich einen Blick zu werfen liebt, weiß, daß es einen
Kampf um die Fraktur, die deutsche Druckschrift, gibt. Einige
wollen alles in Lateinisch haben, andere alles in Deutsch.
Es ist wahr, die Schriftkünstler neigen auffallend
zur Lateinschrift hinüber. Es gibt viel mehr gute
neue Lateinschriften als neue Frakturdrucken. In, eigen-
lich gibt es überhaupt noch keine moderne Fraktur. Auch muß
man zugeben, daß die Internationalität des geistigen Austausch
des Lateinschrift das Wort redet, nicht minder tun es ge-
wisse Züge unserer neuzeitlichen Empfindung und Anschauungen,
die in der Entwicklung beruhen. So das Bedürfnis nach
Sachlichkeit, klüßler Arbeit, Ruhe, Einfachheit und Absehen des
Umständlichen und Schnörkelhaften. Aber für die Fraktur spricht
doch auch manderlei. Vor allem Tradition. Deutsches Wesen
hat in dieser Schrift seine erhabensten Gedanken niedergelegt.
Von diesem Wesen sind große Provinzen erhalten und blühen in
die Zukunft hinein, trotz der sonstigen Modernisierung. Schon
zur Rettung des Ueberlieferter wäre es nötig, die Fraktur nicht
untergeben zu lassen und ihr gewisse Gebiete zur Fest-
legung vorzubehalten. Man möchte die Bibel darnicht anders
lesen als in schwerer deutscher Fraktur und auch mancher
lyrische Gedicht ist in seinem feinsten Gehalte nur durch Fraktur
zu retten.
Die andere Frage wäre die nach der Lesbarkeit. Schriften
sind angewandte Kunst wie Architekturst. Früher hat man in
Ausführungen über Paulus immer von ihm und unwiderrück-
geredet, als ob in der Schönheit keine Zweckmäßigkeit beste.
Vielleicht sagt man besser, die angewandten Künste hätten zwei
Aeten der Zweckmäßigkeit in sich, eine ästhetische und eine
praktische. Ein Haus muß unsern körperlichen und unsern
seelischen Bedürfnisse entsprechen. Tut es das, so fällt u wir
uns eins mit ihm und vollkommen am Platze. Eine Schrift
muß eine gewisse seelische Stimmung ausdrücken und gleichzeitig

des gegenwärtigen Kabinetts Said Pascha beden. Würde das Kabinett genau so zur Frage der Abtretung von Tripolis stehen, wie die beiden genannten ehemaligen türkischen Staatsmänner, so würde der oben entwickelte Vermittlungsvorschlag vom Standpunkt unserer freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei und unserer wirtschaftlichen Interessen in der Türkei, wohl der verkehrteste sein, den unsere Diplomatie machen konnte. Wenn die Türkei ein Ministerium hinwegsetzen würde, das die Abtretung von Tripolis gegen eine Geldentschädigung betreiben wollte, so würde ihre Entzweiung sich sicher in gleich starkem Maße gegen jene Macht richten, die die ottomanische Regierung zu einem Frieden auf solcher Grundlage zu bewegen suchte. Unsere Diplomatie sollte sich also erst sehr genau über die Imponderabilien, die Volkstimmung in der Türkei und die Absichten der Regierungskreise unterrichten, ehe sie mit Vermittlungsvorschlägen hervortritt. Jedenfalls darf sie keine Vermittlungsvorschläge unterstützen oder betreiben, die gegen das politische Gefühl der Ottomanen sind, wie obiger Vorschlag es zu sein scheint.

Nach der Kapitulation von Tripolis.

M. Rom, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Die politische und militärische Lage in dem türkisch-italienischen Streit hat sich ungeachtet der von allen Seiten einströmenden verwirrenden und widersprüchlichen Gerüchte und Meldungen bedeutend geklärt. Mit der Befreiung von Tripolis und der anderen Hafengebiete und wichtigen Punkten der Cyrenaika und ferner der Marmarika haben die Italiener den ersten Teil der Operationen abgeschlossen. Der zweite Teil mit der Landung des in den aller-nächsten Tagen abgehenden Okkupationskorps wird ebenfalls ungehindert verlaufen. Die Befürchtungen, welche sich an die Befreiung von Tripolis knüpfen, haben sich bis jetzt nicht erfüllt. Die Kräfte, welche man von Anfang an behauptete und annahm, sich willfährig zeigen. Man glaubt, daß sie unter der Führung Karamanlis die Pioniere Italiens im Innern des Landes sein werden. Die kriegerischen Drohungen aus Konstantinopel werden kaum beachtet. Man glaubt zu wissen, daß die Porte von ihrer Ohnmacht überzeugt und eines ihren Wünschen entsprechenden Ausgleich froh wäre.

Konstantinopel, 7. Okt. Nach einer hier verbreiteten Depesche des Kriegsministeriums hatten die Türken infolge des Bombardements der Küstenbatterien von Tripolis durch die italienische Flotte am 3. Oktober 12 Tote und 23 Verwundete. Einige italienische Kriegsschiffe sollen durch die Geschosse der türkischen Batterien beschädigt worden sein. Ein weiteres Telegramm meldet: Gestern bombardierte ein italienischer Kreuzer den kleinen Hafen von Suedjib im Wilajet Aleppo ohne Schaden anzurichten. Gleichzeitig wird eine Depesche aus London veröffentlicht, nach der die dort ansässigen Mohammedaner den Erfolg einer Trade betreffend den Postort der Italiener verlangen.

Vom Kriegshandels.

Berlin, 7. Okt. Aus Rom wird gemeldet: Aus Korin werden über das Gescheh bei Guremba nach folgende Einzelheiten berichtet: Guremba ist ein natürlicher Hafen, der von der apulischen Dampferlinie angefahren wird. Dortin hatten sich zwei türkische Torpedoboote gesammelt. Die Italiener forderten die Uebergabe des Hafens, worauf die türkische Behörde nicht einging. Nun begann das Gefecht, bei dem das türkische Torpedoboot „Alpagan“ in den Grund gehöhrt wurde und ein anderes, dessen Namen unbekannt ist, in Brand geriet. Ein türkisches Kanonenboot ergab sich. Vom Inseln „Alpagan“ retrierten sich 100 türkische Matrosen an Land, wo sie von Albanen niedergemacht wurden.

*

Berlin, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Die man erzählt, werden zwei deutsche Offiziere des Expeditionskorps der Italiener nach Tripolis in amtlicher Eigenschaft begleitet. Es ist dies unter Marine-Attache Kapitän zur See Juchs und Major Kleist vom Großen Generalstab. Die Entsendung des Major von Kleist ist bereits endgültig entschieden und auch jene des Kapitän Juchs dürfte in aller nächster Zeit beschlossen werden. Ueber diese Maßnahme hat zunächst die Marine, bezw. Militärverwaltung zu entscheiden. Nachdem diese beiden Stellen sich dahin ausgesprochen haben, daß diese Offiziere ihre Dienstreise unternehmen dürfen und auch die dazu erforderlichen Geldmittel bereitstellen erklärt hatten, wurde ein entsprechender Antrag beim Auswärtigen Amt eingereicht.

Berlin, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Eine seltsame Kunde trägt das Ercandese Telegramm auf, das wissen will, daß König Viktor Emanuel vor einiger Zeit sich geäußert habe, dem Königreich Italien ein großes Kolonialreich anzuschließen. Von Eraklen am Schwarzen Meer bis nach Tripolis soll ein großes italienisches Auswanderungsgebiet geschaffen werden. In Afrika will von einer bestimmten, durch die Art der Anwendung festgesetzten Leibarbeit sein.

Beileide nicht immer von solcher Feinheit! Es gibt feierliche Kopie, die soll man nur langsam, ja, eigentlich nur mit lauter Stimme lesen können. Mancher erhaben, Gedankeninhalt — die Bibel, Goethes Tasso — ist zu gut und groß, um mit den Augen überflogen zu werden. Die langsam schreitende, schwere Schrift, die unwürdiger Eile spottet, gibt uns zur Erläuterung tiefer Gedanken auch die rechte Bestimmung. Herrlich, ein Buch voll Form und Kraft auf solche Weise zu erleben.

Tabei kann dem Nachdenklichen ein wunderlicher Gedanke kommen! Sind es nicht die Künstler, die immer das feinste Gefühl für die Forderungen der Kunst verraten? Sind sie es nicht, denen eine Art irdischer Seismograph Schwingungen aus weitertrüder Ferne untrüglich anzuzeigen scheint? So wäre es auch möglich, daß unsere Typensetzer zukünftiger Dächten als wir alle. Lesen wir nicht zu viel? Wird nicht zu viel gedruckt? Ist die Verdrängtheit des Druckwerks, das alljährlich die Welt überschwemmt, nicht zum größten Teil von einer erbarmenswürdigen Mäßigkeit. Sollte dem Inn jener Künstler, die aus etwas schwerer lesbare große Schriften, solche voll Ton und Würde, zum täglichen Gebrauch empfehlen, nicht am Ende tiefe Weisheit zurande liegen? Weniger lesen und mehr gut es leisten“ ist eine Gesundheitsregel! Treuen wir uns also über jede große schöne Schrift, die hilft der Zeit, sich vom Unbel der literarischen Gefährlichkeit zu kurieren.

Für das Zustandekommen einer schönen gedruckten Sache sind zwei Dinge unentbehrlich: eine gute Type und guter Satz. Mit der Type sollte man der Schriftkünstler bedenken, den Satz, der gewiß ein Kunstwerk sein kann, befolgt der Handwerker. Die Rollen scheuen geradezu vertauscht. Hier liefert der Künstler die Bausteine und der Handwerker bestimmt das

der König ein großes italienisches Kaiserreich errichten, das Italien die Macht wiedergeben würde, die es einst zur Zeit der römischen Kaiser besessen hat.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. Oktober 1911.

Keine Reichsgebührenordnung für Ärzte.

Auf dem Verbandstag der württembergischen Ärztevereine wurde die Mitteilung gemacht, daß zwischen der Reichsregierung und der württembergischen Regierung ein Schriftwechsel über eine Einführung einer einheitlichen deutschen Gebührenordnung für Ärzte geführt sei. Auch von anderen Bundesregierungen, wie beispielsweise Bayern und Elsaß-Lothringen, ist an Krankenkassen und Verzeilmannern der Bescheid erteilt, daß Verhandlungen auf diesem Gebiet zwischen Reichsregierung und Bundesstaaten im Gange wären. Tatsächlich beabsichtigt aber, wie eine Korrespondenz hört die Reichsregierung nicht mehr, eine einheitliche Festsetzung der ärztlichen Gebühren für das ganze Reichsgebiet in Angriff zu nehmen. Anregungen in diesem Sinne sind allerdings auch im Anschluß an den Entsch der Reichsversicherungsordnung ergangen. Indessen haben die inzwischen angetretenen Erwägungen zu dem Ergebnis geführt, daß eine Reichsgebührenordnung für Ärzte keine Notwendigkeit wäre. Fast alle deutschen Bundesstaaten haben Gebührenordnungen mit Höchst- und Mindestsätzen eingeführt, zwischen denen die Gebühren nach Lage des Einzelfalles — der Schwierigkeit der Leistungen, der Vermögenslage des Patienten usw. — in jedem Fall zu bestimmen sind. Die Mindestsätze gelten dabei im allgemeinen für Unbemittelte, Armenverbände, Krankenkassen, milde Stiftungen usw. Zwischen diesen Höchst- und Mindestsätzen ist aber ein so weiter Spielraum, daß man eigentlich von ärztlichen Taten kaum reden kann. Die Verhältnisse in den einzelnen Teilen des Reiches liegen nun in bezug auf die ärztlichen Leistungen nach den besonderen örtlichen Umständen so verschieden, daß es sehr schwer wäre, eine für alle Verhältnisse gerechte einheitliche Ordnung der Gebühren vorzunehmen.

Deutsches Reich.

— **Päpstlicher Katholizismus!** Sehr ergrimmt schreibt heute die „Alln. Volkst.“: Die Correspondance de Rome empfiehlt in ihrer Nummer vom 3. Oktober das Oester. katholische Sonntagblatt. Das ist weiter nicht verwunderlich. Aber die Art der Empfehlung ist interessant: Oesterreichs katholisches Sonntagblatt wird als ein junges Bienenblatt bezeichnet, das „für den päpstlichen Katholizismus Schlachten schlägt“. „Päpstlicher Katholizismus“, das ist wieder ein neues Schlagwort, als gäbe es unter den Gegnern der Correspondance de Rome und ihrer Gefinnungsgenossen auch Katholiken, welche einen Katholizismus ohne Papst wollten. Wenn die Zirkulanten solcher Schlagwörter nur ahnten, was sie damit anstellen!

Die Reichstagswahlen 1912.

Einigung der Deutschen im Osten.

Der „Osten“ stellt folgende Wahlbetrachtungen an: Von den 15 Reichstagswahlbezirken befinden sich vier im deutschen Besitz: 1. Kraustadt-Lissa (1907: 8693 deutsche und 3345 polnische Stimmen), 2. Czarnikau-Fleheue-Kolmar (1907: 19 602 deutsche und 6841 polnische Stimmen), 3. Pomst-Weferitz (1907: 13 172 deutsche und 8427 polnische Stimmen), 4. Bromberg Stadt und Land (1907: 17 593 deutsche und 8027 polnische Stimmen). Bei Einigkeit aller deutschen Parteien ist keiner dieser Wahlkreise gefährdet. Dagegen ist es leicht möglich, auch noch die Wahlkreise Schubin-Inn-Wirsis (1907: 11 213 deutsche und 11 912 polnische Stimmen) und Samter-Virnbach-Schwierin-Obornik (1907: 13 986 deutsche und 15 234 polnische Stimmen), die die Polen bei der letzten Wahl nur mit der größten Anstrengung zu behaupten im Stande waren, für das Deutschtum zu erobern. Im Wahlkreise Schubin-Inn-Wirsis wird allerdings auf eine größere Wahlbeteiligung, die im Jahre 1907 schon 95,7 pCt. betragen hat, kaum gerechnet werden dürfen. Aber der Zuwachs der deutschen Stimmen durch die fruchtbarer Tätigkeit der Anstellungs-Kommission wird hier voraussichtlich den ausfallgegenden Faktor zu Gunsten des Deutschtums bilden, wenn die Polen in den Wählerversammlungen auch behaupten, daß sie noch mit einer Mehrheit von 3—400 (gegen 700 im Jahre 1907) zu liegen hoffen.

architektonische Kunstwerk, den Bau. Aber liegt nicht in dieser Möglichkeit des Lichtes Druckers, sich auf einen vom Künstler gebildeten Phantasieren zu begeben und selber den Geisern zu gebieten, ein ganz besonderer Reiz? Um oder zum künstlerischen Satz verschreiben zu können, muß der Drucker genau denselben Anforderungen genügen, wie der Schriftkünstler, als er seine Type schuf. Auch er hat in der Zusammenfassung von großen und kleinen Buchstaben, Schmal- und Hiereisen, eine gewisse Verhältnismäßigkeit anzustreben, die ihm von werten Grundzügen unserer modernen oder zukünftigen optischen Gesinnung vorgezeichnet wird. Sein Druckbild soll wie die einzelnen Typen den Eindruck des Klaren, Ruhigen, Schlichten und doch Großartigen und gelegentlich auch Geschwächten hervorruhen.

Hat nicht jemand einmal von Beethoven gesagt, von ganz besonderer Schönheit in seiner Musik seien die Pausen? Was die Pausen in der Musik, das sind die Zwischenräume in der Druckerkunst. Ihre scheinbare Leere ist von höchster Zweckmäßigkeit und darum Schönheit. Ein schönes Satzbild ist eine Augenweide vergleichbar: für Leute, die Sinn für Verhältnismäßigkeit des Sichtbaren, für die „Musik des Auges“, haben, nicht minder genutzlich wie die Kunst der Töne selbst.

Wo gibt es reichere Gelegenheiten zur Gestaltung des Notwendigen als in der Druckerkunst! Ein ansehnliches Satzbild ist aber wie ein schönes Gartener, durch das wir freundlich begrüßt und vorbereitet werden, es' wir den Schätzen des Gartens selbst entgegenzutreten, es ist eine Zwischenzone zwischen Alltagslast und Begehr, eine Nimmungszone Vorhalle zum Tempel der Gedankenkunst.

Aber wie manches leere Buch gibt sich durch die typographische Aufmachung eine falsche Würde! Viel Börm um Nichts und die Enttäuschung groß! Wo aber Würde des Druckes und des Gedankens sich wirklich beden, sind sind in Stimmung, Leichtigkeit oder

Die übrigen 9 Wahlkreise sind für die Deutschen aussichtslos. Am günstigsten davon stehen der Wahlkreis Posen Stadt und Land mit (1907) 13 442 deutschen gegenüber 21 231 polnischen Stimmen und der Wahlkreis Hohensta-Jirelno-Rogilno (1907) mit 8978 deutschen gegenüber 17 921 polnischen Stimmen. Am ungünstigsten ist das Verhältnis in Adelnau-Ostrowo-Schildberg, wo 1907 den 17 877 polnischen Stimmen nur 5678 deutsche gegenüberstanden. Wie das polnische Provinzialparlament zu unserer Benützung konstatiert, war gerade in den Wahlkreisen, wo deutsche Abgeordnete gewählt worden sind, die Wahlbeteiligung am größten. Sie betrug im Wahlkreis Bromberg Stadt und Land 92,5 pCt., Pomst-Weferitz 89,2 pCt., Lissa-Kraustadt 88,5 pCt. und Kolmar-Czarnikau-Fleheue 87,9 pCt., während die durchschnittliche Beteiligung in der ganzen Provinz 87,7 pCt. betragen hat. Wenn die Wahlbeteiligung der Deutschen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen nicht zurückgehen, sondern, was zu erwarten ist, noch eher zunehmen wird, dann kann also als sicher gelten, daß mindestens eins, wenn nicht gar zwei Reichstagsmandate den Polen entzissen werden können. Voraussetzung ist aber, daß das entschlossene und einige Vorgehen aller Deutschen trotz der im Augenblick vorhandenen Gegensätze und Spannungen bald durchaus gesichert wird!

Badische Politik.

Von der Donauversicherung.

Im kommenden 6. Okt. Anfangs dieser Woche trafen aus Stuttgart Staatsminister von Bischoff, Vaudirektor von Leibbrand und Ministerialdirektor von Pfeiderer in Tübingen ein, um die Donauversicherungsstellen bei Württemberg zu besichtigen. Anschließend daran wurde H. „Württbg. Ztg.“ dem Vorkaufwerk Immendingen ein Besuch abgestattet. Später begaben sich die Herren an die Versicherungsstellen nach Heiden, wo ein Hofleg errichtet und Messungen vorgenommen wurden. Die Donauversicherungsangelegenheit soll näherem Vernehmen nach, sobald der Württbg. Landtag zusammentritt, auf die Tagesordnung gesetzt und ebenso der Neubau der Tuttlinger Donaubrücke zur Sprache gebracht werden.

Der Protestantentag in Berlin.

Berlin, 6. Okt. Die gestrige Nachmittags-Sitzung des deutschen Protestantentages beschäftigte sich mit dem Thema: „Christliche Freiheit in Glaube und Lehre auf dem Grunde des Evangeliums.“ Prof. Dr. Krüger-Giehn kam zu dem Ergebnis, daß man es niemand wehren könne, wenn er sich seinen Gott und seinen Christus in einer Form vorstelle, die von dem alten Weltbild und der alten Weltanschauung vollständig abweicht. Der Berliner Varrret Dr. e d e r l i n g forderte eine Theologie, die mit erneuter systematischer Kraft die großen Grundgedanken der christlichen Religion scharf herausarbeitet, durch die Vernunft begründet und ihr diejenige Form gibt, in der sie für die heutige Christenheit fruchtbar gemacht werden kann. Erst dann werde aus der heute halb-katholischen eine wahrhaft evangelische Kirche werden. An die beiden Referate schloß sich eine Debatte, die sich bis in die vorgeriichte Abendstunde hinsoa.

Die Ueberschwemmungen der pfälzischen Rheinniederungen.

(Von unserem Korrespondenten.)

München, 6. Okt. Im Bayerischen Landtag fand heute eine Interpellation des Abg. Cronauer und der liberalen Fraktion zur Beratung, die folgende Begründung hatte: Das Hochwasser des Rheins vom Jahre 1910 hat in der pfälzischen Rheinniederung, insbesondere im Umkreis der Gernersheim, ungeheuren Schaden anrichtet. Die Betroffenen sind meistens kleine und mittlere Landwirte. Von der Bevölkerung wird der Rheinregulierung eine große Schuld zugemessen bei Ausdehnung der Ueberschwemmung. 13 Rheingemeinden haben sich bereits mit einer Klageandrohung an den Landesaus-schuss von Elsaß-Lothringen gewendet. Wir erachten es als dringend notwendig, daß von Seiten der Kgl. Staatsregierung unaufschiebbare Erklärungen abgegeben werden, ob die Regulierung irgendwelchen Anteil an der Ausdehnung der Ueberschwemmung gehabt hat.

Der Verlauf des Hochwassers hat aber auch gezeigt, daß die pfälzischen Rheinniederungen eines geeigneten Schutzes gegen Hochwasser entbehren. Es wird an eine einheitliche Regelung des Dammsystems und an Errichtung von geeigneten Entwässerungsanlagen zu denken sein, um die Gefahr vor ähnlichen Katastrophen zu bewahren. Die Rheingemeinden sind an der Grenz ihrer Leistungsfähigkeit angeant und vermögen weitere Kosten für Wehrbau nicht zu übernehmen.

Minister des Innern v. Brettreich beantwortete die Interpellation u. a. dahin: Im Jahr 1910 ist der Rhein von

Schwere, Schlichkeit oder Procht, da wird ein Buch zum heiligen Bestium.

Den Druckern, den Bücherfreunden, allen, denen der Buchstabe auch äußerlich nicht tot sein darf, gilt die kleine Veranstaltung in der Kunsthalle. Sie wird die besten modernen Drucktypen in übersichtlicher Anordnung mit vielen Beispielen der Anwendung vorführen. Die Behrens, Tiemann, Kleudens, Bernhard, Schmelschriften und viele andere noch. Sie wird ihre Anwendung deutlich werden lassen am Buchdruck, am Druck von Plakaten, Rechnungen, Taus- und Spelkarten, an alltäglichen und nicht alltäglichen Vorwürfen.

Das Studium dieser Schriften und ihre Unterschiede ist gar nicht leicht. Es gehört Willenskraft und Vertiefung dazu. Klüftiges Hinschauen genügt auf keinen Fall. Man muß sich in den Buchstaben hineinbohren, seinen Bau in allen Einzelheiten prüfen, große und kleine Typen miteinander vergleichen und liebevoll die feine Form mit dem Blick umgelen. Die Prüfung von Drucktypen ist eine vortreffliche Vorübung zum Bilderbetrachten. Sie lehrt das optische Eindringen und stärkt den Sinn für Verhältnisse.

Die Ausstellung moderner Druckfächer ist die erste Veranstaltung des freien Bundes. Sie will, wie alle Bundesausstellungen, die Kunst mit der Allgemeinheit verbinden und wählt dazu einen Gegenstand von weitester Verbreitung. Jetzt liegt es bei den Mitgliedern des Bundes und bei Jenen, die es werden wollen, das dargebotene Material zu verarbeiten und sich zu eigen zu machen. Wägen sie kommen und schauen und durch ernsthaftes Studium mitätig sein an einem Werke, das die Kraft gemeinschaftlichen Willens beweisen soll.

bier Hochwasserkatastrophen heimgeführt worden mit zusammen 22 Tagen. In der Frühzeit haben sie keinen nennenswerten Schaden angerichtet und die Hochwasserstände haben handgehalten; an Abfließen fehlt es nicht. Während der langen Hochwasserperiode vom 18. Juni bis zum 24. Juli haben sich jedoch die Druckwasser und Binnenwasser hinter den Dämmen angestaut und an Feldern und Wäldungen der Rheiniederung Schaden angerichtet. Dreizehn Gemeinden des Amtsbezirks Germersheim haben sich an den Landesauschuss für Eis- und Lothringen wegen Schadenersatz von 3 Millionen und um bauliche Maßnahmen zur Verhütung weiterer Schäden gewandt. In den von der badischen und der reichsständischen Wasserbauverwaltung vorzunehmenden Regulierungen hat Bayern 800 000 Mark festen Beitrag zugesprochen. Eine schädliche Wirkung der Regulierungsarbeiten auf die Dämme der Wasserstände bei Magimilansau und Böhrl ist ganz ausgeschlossen. Die Ueberflutungen im Amtsbezirk Germersheim stehen in gar keinem Zusammenhang mit der Rheinregulierung. Die Schäden waren deshalb so groß, weil das Hochwasser außergewöhnlich lange anhält und deswegen die Binnenwasser nicht abfließen konnten, sondern angestaut wurden. Es fehlt nicht an einer geordneten Entwässerung des Binnenlandes. Die Abflüsseverhältnisse der Binnenwasser und Altweine hinter den Dämmen sind nicht geregelt. Dampfstationen sind in dem hier fraglichen Gebiete nicht vorhanden. Die Staatsregierung hat jedoch dieser Angelegenheit bereits ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Die Aufnahmen und Projektierungsarbeiten sind seit Herbst 1910 im Gange; die nötigen Mittel für ihre Fortsetzung und Vervollendung sind im Budget 1912/13 vorgesehen. Das Sanierungsprojekt wird sich auf die ganze Talsänge von der elftischen bis zur beifischen Grenze (86 Km.) erstrecken. Die Fertigstellung der Entwürfe zur Gewinnung der erforderlichen Grundlagen für die zuverlässige finanzielle Beurteilung des Unternehmens und für seine wasserpoligeltliche Behandlung wird mindestens noch ein Jahr beanspruchen.

Die Durchführung des großen Unternehmens hat die Bildung mehrerer öffentlich-rechtlicher Genossenschaften zur Voraussetzung und wird ein Zusammenwirken aller beteiligten Kreise, insbesondere der Gemeinden, der Distrikte, der Kreisgemeinden und des Staates in finanzieller Beziehung erfordern. Am Schluß leitete der Minister mit, die Staatsregierung habe die geschädigten Gemeinden vor der angebrochten Klagestellung gewarnt und sie dies auch heute.

Es wurde dann in die Vortragsung der Interpellation eingetreten, zu der noch die Abg. Spindler (Zentr.), Rörner (Soz.), Wehert (Fr. Bsp.), Jäger (Zentr.), Cronauer (lib.), Antenbrand (Zentr.) sprachen, der u. a. verlangte, daß die Entscheidung durch die Schlichtungsinstanzen erfolgen solle, wenn in deren Interesse die Stromregulierungen vorgenommen würden.

Die marokkanische Frage.

R.K. Paris, 6. Okt. (Von uns. Pariser Korrespond.) Der „Temps“ lenkt ein. Nach der monatelangen Kampagne, die der „Temps“ gegen Deutschland in der Marokko-Affäre geführt, muß der heutige Artikel überraschen, der der gegenwärtigen Stimmung im deutschen Reich Rechnung trägt, die verlangt, daß endlich auch die Erörterung der Kompensationsfrage an die Reihe komme. Dieser Wunsch sei um so berechtigter, als ja Frankreich in seinen Noten so ausdrücklich Deutschlands Verzicht auf die zehn Jahre lang geliebte Marokkopostul verlangt. Nun sei es nur natürlich, wenn die kaiserliche Regierung so rasch als möglich die positive Kontre-Partei dieser negativen Entschließung präzisieren will. Jetzt sei der Augenblick gekommen, auch die Vorteile, die Deutschland an Kontro erhalten soll, zu besprechen und es sei zu wünschen, daß die Lösung dieses Problems so ausfalle, daß weder Deutschland noch Frankreich diese Lösung zu beklagen haben.

Die Affaire des Grafen Wolff-Metternich vor Gericht.

Dieser Tag.

Nach Eröffnung der Sitzung macht der Vorsitzende Landgerichtsdirektor C r a g e r die Mitteilung, daß die Verhandlung am nächsten Montag ausfallen soll, da das Gericht einen Tag Ruhepause haben müsse. Am Dienstag wird zunächst eine andere Straf- sache verhandelt werden.

In dem zur Erörterung kommenden Anklagefall handelt es sich um folgendes: Anfang August 1909 verpfändete der Angeklagte bei der Firma Hüllen u. Co. das bei der Firma Horch unter Eigentumsverbehalt gekaufte Automobil, von dem schon die Rede war, und erhielt darauf ein Darlehen von 6000 Mk. Anfang November

1909 hat der Angeklagte den Wagen ausbezahlt. Der Angeklagte befreit, daß er sich strafbar gemacht habe.

Der Zeuge Hüllen laut hierzu u. a. aus: Der Angeklagte habe gesagt, er bedürfe des Geldes, um zu seinem Onkel nach London zu fahren, und habe dann auch von einer Stadt geschrien.

Im nächsten Anklagefall hat der Angeklagte bei dem Hofschuhmachermeister Preisprüfer vom Juni 1909 bis 30. April 1910 Stiefel anfertigen lassen. Der Preis der einzelnen Stiefel schwankt zwischen 40 bis 48 Mk. Der Angeklagte ward der Firma 203 Mk. schuldig, und hat davon 180 Mk. gezahlt. Es wird nun behauptet, er habe in betrügerischer Absicht als Wohnort Schloß Oradit bei Wien angegeben. — Ankl.: Ich habe in keiner Weise einen Betrag bezogen. Was die Stiefel betrifft, so ist die Schuld nur für Stiefel anerkennend etwas viel, aber man muß bedenken, daß ich aus Amerika gekommen war. Ich hatte keine Stiefel für die Stadt und hatte in Frankfurt a. M. meine Sachen verkaufen müssen, um eine mir in Rücksicht stehende Stellung anzunehmen zu können. — Zeuge Joranda, Mitinhaber der Firma, bekundet: Er habe dem Angeklagten hauptsächlich mit Rücksicht auf seinen Namen den Namen die Stiefel geliefert. Im ganzen habe der Angeklagte 203 Mk. für Stiefel zu bezahlen gehabt und ein Darlehen von 50 Mk. erhalten. — Vors.: Der Angeklagte meint, daß die Preise in Ihrem Geschäft von vornherein auf Kreditgebene bemessen seien. — Zeuge Meier, die Preise sind völlig angemessen. Es werden sogar Zinsen berechnet, wenn die Ware nicht bar bezahlt wird. — Rechtsanw. Dr. Jaffé: Würden Sie dem Angeklagten auch Kredit gewährt haben, wenn er nicht vom Schloß Oradit erwähnt hätte? — Zeuge Joranda.

Ein neuer Zwischenfall.

Als der Angeklagte hierzu längere Ausführungen macht, bemerkt der Vorsitzende Landrichter K r i e n e r: Das ist doch aber Plädoyer! — Der Angeklagte gerät darüber in Erregung und erwidert: „Sie kommen mir schon wieder mit Zwischenbemerkungen entgegen einem Mitglieder des Gerichts einzusetzen unterlagen! — Ankl.: Ich werde irritiert, wenn ich im Anfang meiner Erklärungen immer durch solche Zwischenbemerkungen des Herrn Kriener unterbrochen werde. Es muß mir doch gestattet sein, mich zu verteidigen. Solche Zwischenbemerkungen deuten eben für mich auf eine Veran genheit des Gerichts hin. — Vors. (beruhigend): Wir hören mit unerschütterlicher Geduld zu und lassen Ihnen den weitesten Spielraum und Sie wagen hier, so etwas zu behaupten! — Ankl.: Die Öffentlichkeit ist anderer Ansicht! Ueber das Verhalten des Landrichters Kriener lassen sich Worte schreiben, und das werde ich tun, wenn ich in Freiheit bin! — Staatsanw.-Rat P o r z e l l: Ich beantrage, den Angeklagten in eine

Angsbühr von drei Tagen Haft

zu nehmen, die er allerdings zurzeit nicht wird verbüßen können. — Vert. Rechtsanwalt Dr. A l s b e r g: Der Angeklagte geht ganz gewiß viel zu weit, aber er hat doch das Recht, Erklärungen zur Sache abzugeben und sich in jedem einzelnen Punkte zu verteidigen. — Ankl.: Ich will mein Recht haben! — Der Gerichtshof behält sich eine Beschlußfassung vor.

Es soll dann der Anklagefall behandelt werden, in welchem der Angeklagte von der Frau Risch ein Reitpferd gekauft hat und dabei falsche Vorbedingungen gemacht haben soll.

Vors.: Wollen Sie sich über den Sachverhalt äußern, Angeklagter? — Ankl. (sehr erregt): Ich möchte zuerst die Frau Risch hören. Ich halte es für viel richtiger, ganz zu schweigen, denn mir wird ja hier doch nichts geglaubt. Gestern schon hat man meiner armen Frau, die empört ist über die Behandlung, die ich hier zu erdulden habe, eine Ordnungstrafe anferlegt.

Die Verteidiger bitten, eine kleine Pause zu machen, da der Angeklagte offenbar außerordentlich erregt ist. — Vors.: Ich werde sogar an seiner Verhandlungsfähigkeit. Es wird eine Pause gemacht. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird

der Fall Risch

erörtert. Der Angeklagte hat am 22. Februar 1910 das Reitpferd der vermittelten Frau Risch gekauft. Der Preis war auf 2500 M. vereinbart; der Angeklagte hat dafür einen Wechsel gegeben, soll aber das Pferd, welches er angeblich nicht reiten konnte, weil es einen Koller hatte, sehr bald weiter verkauft haben. Er erklärt, das Pferd sei viel zu teuer bezahlt worden und befreit die Behauptung der Frau Risch, daß er das Pferd zu eigener Benutzung gekauft habe. Staatsanw.-Rat P o r z e l l bemerkt, daß der Angeklagte zu dieser Zeit mit dem Hallschmiedler Stallmann verkehrte. — Ankl.: Ich bemerke hierzu, daß ich etwa sechs Wochen mit Stallmann verkehrte und daß mir Stallmann von einem Gardeoffizier, den ich im königlichen Schloß in Berlin kennen gelernt hatte, vorgestellt wurde.

Die Verhandlung dieses Falles wird unterbrochen, um den von der Verteidigung geladenen

Generalmajor a. D. Pauk

zu vernehmen, der gebeten hat, mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand sofort vernommen zu werden. Der 68jährige, mit dem Eisernen Kreuz und zahlreichen anderen Orden geschmückte Zeuge wird von einer Pflegerin in den Saal geleitet. — Vors.: Herr Zeuge, ist Ihnen etwas von den Heiratsprojekten des Angeklagten bekannt? — Zeuge: Jawohl. Ich habe immer angenommen, daß der Graf Metternich das reichste Mädchen von Berlin hätte heiraten können. — Vors.: Wie kommen Sie zu dieser Ansicht? — Zeuge: Der Graf hat ein gewinnendes Wesen, hat ein gutes Äußeres und ist außerdem eben der Graf Metternich. — Vors.: Nennen Sie irgendein bestimmtes Heiratsprojekt des Grafen Metternich? — Zeuge: Jawohl! Ich habe eine Verwandte, die sehr viel Geld hat; der Graf war aber lieber für sie zu jung. Er konnte aber irgendeine andere Millionärin heiraten. Ich halte den Grafen für einen sehr vornehmen Charakter und einer unrichtigen Handlung überhaupt nicht für fähig. — Vors. (unterbrechend): Wir müssen uns auf Grund der Verhandlung selbst ein Bild von dem Charakter des Angeklagten machen. — Rechtsanw. Dr. J a f f é: Ich bitte doch aber den Zeugen ausreden zu lassen. Es ist ohne weiteres zulässig, einen Zeugen zu vernahmen. — Zeuge (fortfahrend): Ich habe nie den Eindruck gewonnen, daß der Graf Metternich Geld brauchte. Ich glaube auch, daß er bei einem Geldgeber vollständig bereingefallen wäre. Nach meiner Meinung ist es Schuld des Vaters des Angeklagten, daß der Graf Metternich überhaupt in diese Situation kommen konnte. Es ist unverantwortlich von dem Vater, einen so jungen Menschen allein und ohne Mittel in Berlin zu lassen. — Vors.: Aber das ist doch keine Zeugenäußerung. — Zeuge: Der Graf steht mir sehr nahe, ich habe ihn sehr gern. — Staatsanw. P o r z e l l: Wie oft sind Sie denn eigentlich mit dem Grafen zusammengekommen? — Zeuge: Vielleicht zwei- bis dreimal. — Staatsanw. P o r z e l l: Und das hat genügt, sich ein so umfangreiches Wissen über den Charakter des Grafen Metternich zu bilden? — Zeuge (mit erhobener Stimme): Herr Staatsanwalt, es kommt nicht darauf an, wie oft man mit einem Menschen zusammenkommt, um ihn richtig kennen zu lernen. Es ist möglich, Herr Staatsanwalt, daß Sie nicht in der Lage sind, so wie ich als alter Mann, einen Charakter zu erkennen. — Rechtsanwalt A l s b e r g: Nehen Sie an, Herr Generalmajor, daß der Angeklagte sehr wohl glauben konnte, er könne seine Verhältnisse jeden Augenblick durch eine reiche Heirat ordnen? — Zeuge: Natürlich konnte er dies glauben. Außerdem hätte ich dem Grafen jeden Augenblick Geld zur Verfügung gestellt, wenn er mich darum gebeten hätte. — Vors.: Glauben Sie, daß irgend eine Millionärin den Angeklagten so ohne weiteres geheiratet hätte? — Zeuge: Ich kenne in Berlin ablege Offiziere, die keinen Pfennig Geld früher hatten, dann eine Millionärin heirateten und jetzt massenhaft Geld haben. Das hat ihnen keiner abgenommen. (Heiterkeit). — Staatsanw. P o r z e l l: Der Angeklagte hat sich doch ein ganzes Jahr bemüht, eine reiche Heirat zu machen. So dicht scheinen doch nicht die Millionenärinnen auf den Straßen von Berlin heranzulaufen. — Rechtsanwalt Dr. A l s b e r g: Es ist zu bedenken, daß der Angeklagte allein drei Monate mit dem Grafen Metternich verheiratet und dann drei Monate mit dem Weiblichen Projekt, also zusammen sechs Monate verbracht hat. Tatsächlich hat er doch dann auch bald geheiratet. — Angeklagter: Meine Frau hat eigentlich mehr als eine Million. Sie hat ein beträchtliches Einkommen und verdient ferner durch ihr Spiel Spiel, daß das Einkommen die Zinsen eines Kapitals von mindestens zwei Millionen darstellt. — Zeuge P a u k: Der Graf ist nach meiner Meinung durch Heiratsvermittler hingehalten worden.

Die Zeugin Frau S c h m i d t, bei der die Elvira Gustke seit mehreren Jahren wohnt, bekundet, daß ihre die Gustke erzählt, sie habe dem Grafen Metternich gegen einen Wechsel Geld geliehen. Bei der weiteren Befragung dieser Zeugin kommt es zu einem heftigen

Zusammenstoß zwischen Staatsanwalt und Verteidiger.

Der Staatsanwalt kommt darauf zurück, daß der Rechtsanwalt Dr. Jaffé, obgleich er die Adresse der Zeugin Gustke wußte, sie der Staatsanwaltschaft nicht bekanntgegeben, sondern in einem Schriftstück erklärt habe, daß diese Zeugin sich der Vernehmung entziehe. — Rechtsanwalt Dr. J a f f é: Ich muß nun, wo der Staatsanwalt wieder auf diese Sache zurückkommt, obgleich ich sie schon völlig aufgeklärt habe, denn doch den Antrag stellen, mich als Zeugen zu vernahmen. — Staatsanw.-Rat P o r z e l l: Ueber das, was allemal feststeht, brauchen wir keine Zeugenvernehmung. — Zeugin Gustke: Ich habe in verschiedenen Schreiben an den Rechtsanwalt meine Adresse: „Aquarium St. Petersburg“ angegeben und ihm geschrieben, daß ich vernommen werden möchte, da man gegen mich allerlei vorgebracht habe. — A.-R. Dr. J a f f é: Es ist doch unglücklich, daß der Herr Staatsanwalt dieser Dame mehr glaubt, als der Verteidigung. Das ist so unglücklich, daß ich es unter meiner Würde halte, dem Staats-

Das kurfürstliche Hofopernhaus im Mannheimer Schloß.

Dem kurfürstlichen Hofopernhaus in Mannheim, wo die berühmten, glänzenden Aufführungen stattfanden, war nur ein kurzes Leben beschieden. Es wurde 1742 bei der Vermählung Karl Theodors eingeweiht und 1795, als die Oesterreicher bei der Belagerung Mannheims den linken Schloßflügel in Brand schossen, bis auf die Grundmauern zerstört. An seiner Stelle steht jetzt das Amtsgefängnis. Der Eingang war das jetzige Vestibül des Großh. Landgerichts; die Hinterbühne lag in dem Pavillon, an den sich rechtwinklig das Ballhaus anschließt. Der Baumeister war Karl Philipp Hofarchitekt Alessandro Galli da Bibiena; die Hofoper war Bibienas letztes größeres Werk.

Ueber das Aussehen der Hofoper sind wir nur sehr mangelhaft unterrichtet. Wohl haben sich einige Pläne erhalten; dagegen sind Abbildungen des prächtig ausgestatteten Innern bis jetzt nicht bekannt geworden. Einige zeitgenössische Beschreibungen geben leider nur eine schwache Vorstellung von dieser hervorragenden Schöpfung Bibienaschen Erfindungsgeistes¹⁾.

Der „Antiquarius der Nezar. Mann. Mosel- und Lahnströme“, 1781, nennt das kurfürstliche Opernhaus im Schloß eines der schönsten, die damals existierten. „Das Maschinenwerk für das Theater ist zahlreich und gut eingerichtet. Die Bühne selbst wird von vornen zu beiden

Seiten von schwarzen marmelsteinernen Säulen geschlossen; die Decke ist schön gemalt, und außer den gewöhnlichen Logen, wo alles mit Malerarbeit und Vergoldung ausgeputzt ist, ist auch noch das Parterre in seinen Erhöhungen mit Sitzen versehen, so daß man eigentlich nirgends zu stehen nötig hat. Der Zugang zu den Schauspielen ist unentgeltlich.“

Eine weitere kurze Beschreibung des Mannheimer Opernhauses haben wir von dem Wiener Schauspieler Müller, der im Dezember 1776 in Mannheim weilte. „Ich ging mit dem Hauptmann der Garde ins Opernhaus. Dieses Gebäude ist prächtig. Man sollte mir, Bibiena hätte es gebaut. Die Bühne in sich selbst ist in der Offnung nicht so hoch und breit wie bei uns das Kärnthnertheater. Allein der Platz der Zuschauer ist bequemer und festlicher eingerichtet. Es hat sechs Stock. Unter der kurfürstlichen Loge, die sich in der Mitte befindet, geht einige Staffeln tiefer eine Gallerie bis an das Theater, die eigentlich das Parterre noble vorstellt, worauf sich alle Hofkavaliers und Offiziere befinden. Diese Gallerie ist mit vergoldeten Säulen sowie alle übrigen Etagen bis auf den letzten Platz hinauf geziert. Die Logen selbst sind ebenfalls wie im neuen Nationaltheater kunstreich erbaut. Ueber beiden Seiten des Orchesters sind rechts und links zwei halbzirkelförmige, hervorspringende Logen angebracht, wo sich die Pauker und Trompeter befinden. Das ganze Gebäude ist geschmackvoll gebaut und nichts gepart, um bei dem ersten Anblicke sowohl, als bei genauerer Untersuchung Vergnügen zu erwecken.“

Eine genauere Beschreibung ist in einem französischen Werke über Theaterbauten enthalten, das der Architekt

Patte unter dem Titel: „Essai sur l'architecture théatrale ou de l'ordonnance la plus avantageuse à une salle de spectacle relativement aux principes de l'optique et de l'acoustique“, 1782 in Paris veröffentlichte. Pierre Patte (geb. 1723 in Paris, gest. 1814 in Mantes) war Hofarchitekt des Herzogs von Zweibrücken und hat für diesen verschiedene Bauten ausgeführt. Bei den damaligen engen Beziehungen des pfälz-weiblich-kurfürstlichen Hofes zur kurfürstlichen Residenz ist es wahrscheinlich, daß er die Mannheimer Hofoper durch eigenen Augenschein kennen gelernt hat. Außer dem Werke über Theaterbauten hat er noch verschiedene andere Werke veröffentlicht, so 1766 eine Schrift über Städtebeleuchtung und 1771—76 eine sechsbändige Architekturlehre.

Patte hat seinem Werk über Theaterbauten auf drei Tafeln die Grundrisse zahlreicher bedeutender Theater beigefügt. Seine Ausführungen über die Mannheimer Hofoper (S. 96—100) lauten in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

„Das große Theater in Mannheim ist eines der prächtigsten von Deutschland; es wurde nach den Plänen Alessandro Bibienas, des ersten Architekten des Kurfürsten von der Pfalz, erbaut. Es ist ohne das Vestibül 180 Fuß lang und ungefähr 60 Fuß breit. Die Bühne allein hat eine Länge von 96 Fuß, und man bemerkt an ihrem äußersten Ende zwischen den Garderoben der Künstler eine große Treppe für die Pferde, welche man hin und wieder auf die Bühne fährt.“

Der Grundriß des Zuschauerraums stellt auf der Höhe des Parketts und der kurfürstlichen Loge die Form einer

¹⁾ Aus den Mannheimer Geschichtsbüchern.
²⁾ Siehe Grundriß und Aufsicht bei Walter, Gesch. d. Theaters und der Musik am kurfürstl. Hofe.

anwalt auch nur noch ein Wort zu erwidern. Kann denn der Staatsanwalt verlangen, daß wir ihm die Belastungsbelegen heranschaffen? Ich halte gar keine Pflicht, dem Staatsanwalt die Adresse dieser Belastungsbelegen anzuzeigen.

H. A. Dr. Hübner: Der Angriff des Herrn Staatsanwalts gegen den Kollegen Jaffe ist unangebracht. Selbst wenn in tatsächlicher Beziehung die Vorwürfe richtig wären, so ist es nicht zu verstehen, wie der Staatsanwalt eine Intorrektheit der Verteidigung darin sieht, daß sie nicht eine Belastungsbelegen zur Stelle schafft, der der Angeklagte bereits in der Voruntersuchung einen glatten Meineid vorgeworfen hat. Ich habe es noch nicht erlebt, daß der Staatsanwalt dem Verteidiger einen Entlastungsbelegen zur Stelle schafft, von dem der Staatsanwalt selbst behauptet, daß der Zeuge bereit sei, einen Meineid zu leisten.

Staatsanw.-Rat Porzelt: Es kommt na: auf folgendes an: Die Zeugin kommt aus Petersburg zurück; sie meldet sich bei dem Verteidiger, weil der Verdacht des Meineides gegen sie ausgesprochen war; sie gibt ihre Adresse an und gibt zu erkennen, daß sie vernommen werden möchte. Das war am 14. Juli. Am 12. August kommt eine Eingabe des Verteidigers, in welcher steht, daß die Zeugin sich der Vernehmung zu entziehen beabsichtigt sei. Das ist es, was ich dem Verteidiger vorwerfe und was ja noch weitere Folgen haben wird: daß er unter Vermeidung stellt, daß die Zeugin sich vorzüglich ihrer Vernehmung entziele.

Der Gerichtshof lehnt den Antrag auf Vernehmung des R.-A. Dr. Jaffe als Zeugen ab, weil dem Gericht der Sachverhalt unklar erscheint. — R.-A. Dr. Jaffe: Gegenüber den Anwürfen des Staatsanwalts, die den ganzen Anwaltstand angehen, möchte ich doch um die Erlaubnis bitten, den Sachverhalt darzustellen. Der Staatsanwalt hat auch wiederum eine Art Drohung gegen mich ausgesprochen. Ich kann ihm nur sagen, daß solche Drohung auf mich keinen Eindruck macht. Wenn der Staatsanwalt den schon mehrmals dargestellten Sachverhalt nicht verstehen will, so ist dies seine Sache. Ich aber kann doch wohl wenigstens verlangen, daß ich mehr Glauben verdiene, als diese Dame hier. Ich bitte, mich als Zeugen zu vernehmen. — Vorl.: Nach Ansicht des Gerichts ist der Fall von beiden Seiten genügend angeklärt. — Rechtsanw. Dr. Jaffe bittet, dann wenigstens den Inhalt seines vom Staatsanwalt so bekräftigten Verweisantrages vorzutragen zu dürfen. Dies geschieht. Dr. Jaffe trägt den Sachverhalt dann kurz so vor, wie ihn bereits Dr. Hübner angegeben hat.

Hierauf findet die Mittagspause statt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Oktober 1911.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Für die Stadtverordneten-Wahlen in der III. Wählerklasse sind die folgenden Wahlvorschlagslisten rechtzeitig beim Bürgermeisterei eingegangen: 1) Der Sozialdemokratischen Partei, 2) der Nationalliberalen Partei, 3) der Zentrumspartei, 4) der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Mieter, 5) der Nationalliberalen Partei. Diese Wahlvorschlagslisten wurden in einer gestern stattgefundenen Sitzung der erweiterten Wahlkommission für unbeanstandet erklärt und werden am kommenden Montag vom Bürgermeisterei in den Tageszeitungen veröffentlicht werden.

* Von der Straßenbahn. Am Anzeigenteil veröffentlichten wir den Winterfahrplan 1911/1912 der elektrischen Straßenbahn, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Das Fest der fibernen Hochzeit feiern am Montag, den 9. ds. Mts., Herr Joseph Wiese und dessen Ehefrau Margareta geb. Jung.

In der heutigen Geburtenprüfung wurde Frau Tina Eckart, Venusstraße 1, mit einem Preise bedacht.

* Spruchliste der Geschworenen für das 1. Quartal 1911. 1. Heinrich Kunt, Kaufmann in Sinsheim; 2. Ludwig Kurrer, Kaufmann in Neckarsteinbach; 3. Friedrich Näbringer, Schneidermeister und Kaufmann in Ruffloch; 4. Philipp Hoff, Schneidermeister in Sandhausen; 5. Adolf Landin, Fabrikant in Schönnau; 6. Sebastian Dippel, Bürgermeister in Sandheim; 7. Philipp Hertel, Landwirt in Heilbrunn; 8. Johann Georg Schäfer, Seifenfabrikant in Heilbrunn; 9. Jakob Reuter, Gemeinderat und Bezirksrat in Weichenhausen; 10. Christoph Stöber, Gemeinderat in Eppelheim; 11. Anton Schüle, Fabrikant in Offens; 12. Karl Koch, Kaufmann in Heil; 13. Peter Winkler, Kellnermeister in Kirchheim; 14. Karl Vogt, Schreinermeister in Heilbrunn; 15. Weiss Bender, Fabrikant in Mannheim; 16. Robert Kraus, Kaufmann in Heilbrunn; 17. Julius Wundt, Kaufmann in Mannheim; 18. Max Blum, Zeichenlehrer in Mannheim; 19. Karl Josef Vief, Fabrikant in Waldbrunn; 20. Karl August Ratz, Dachdeckermeister in Mann-

heim; 21. Eugen Feig, Major a. D. in Heilbrunn; 22. Karl Reumann-Hobig, Groß-Hofschänker in Mannheim; 23. Gustav Herrmann, Gerbereibesitzer in Heilbrunn; 24. Peter Feig, Regieremeister in Mannheim; 25. Alois Kurrer, Vogtsbesitzer, Hof-Nachb. bei Altheim; 26. Johann Karl Schmeller, Sport-Mechaniker in Sandhausen; 27. Karl Eich, Bürgermeister und Landwirt in Kirchheim; 28. Karl Standl, Schreinermeister in Waldbrunn; 29. Carl Reuther jr., Fabrikant in Waldbrunn; 30. Friedrich Schubert, Kaufmann in Heilbrunn.

* Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen im 4. Quartal 1911. Montag, 9. Oktober, vormittags 9 Uhr. 1. August Jäger aus Salsbach wegen Totschlagsdelict und Sittlichkeitsverbrechen. Vorl.: L.-G.-R. Dr. Hummel, Beis.: L.-G.-R. Röll und L.-G.-R. Haas, Staatsanwalt Dr. Kraus, Vert.: Dr. Horkmann. Nachmittags 4 Uhr. 2. Otto Kaufmann aus Waldbrunn wegen Notzuchtverbrechen und Verübung anstößlicher Handlungen mit Gewalt. Vorl.: Beis. und Staatsanwalt dieselben. Vert.: Dr. Rödel. Dienstag, 10. Oktober, vormittags 9 Uhr. 3. Ludwig Hinkel aus Merschingen wegen Unterschlagung im Amt und Urkundenfälschung. Vorl.: L.-G.-R. Beis., Beis.: L.-G.-R. Wittmann und Dr. Wolfhard, Staatsanwalt Dr. Kraus, Vert.: Dr. Wittmer (Waldbrunn). Nachmittags 4 Uhr. 4. Eugen Altenbach aus Ettlingen wegen Unterschlagung im Amt und Urkundenfälschung. Vorl.: Beis. und Staatsanwalt dieselben. Vert.: Dr. Kraus. Mittwoch, 11. Okt., vormittags 9 Uhr. 5. Friedrich Herrwerth aus Käfertal wegen Notzuchtverbrechen. Vorl.: L.-G.-R. Dr. Hummel, Beis.: L.-G.-R. Dr. Kutzmann und L.-G.-R. Brugger, Staatsanwalt Widl, Vert.: Dr. Köhler. Nachmittags 4 Uhr. 6. Ludwig Helle aus Gausen, O.-M. Nagel L. W. wegen Meineids. Vorl. und Beisitzer dieselben, Staatsanwalt Dellinger, Vert.: Dr. Kraus. Donnerstag, 12. Oktober, vormittags 9 Uhr. 7. Katharine Thomayer geb. Drehm aus Sandhofen wegen Anstiftung zum Meineid. Vorl.: L.-G.-R. Beis., Beis.: L.-G.-R. Grothwohl und L.-G.-R. Glöckner, Staatsanwalt Dellinger, Vert.: Dr. Keller. Nachmittags 4 Uhr. 8. Ernst Kohnmann aus Straßburg, Sophie Engelhardt aus Heilbrunn, Luana Helt aus Sinsheim wegen Abtreibung. Vorl. und Beis. dieselben, Staatsanwalt Dr. Reithner von Dürk, Vert.: Dr. Bauer, Dr. Schöller, Dr. Jahn. Freitag, 13. Oktober, vormittags 9 Uhr. 9. Jakob Gärtner aus Ludwigsbühl a. Rh., Friedrich Lieb aus Heilbrunn wegen Notzucht und Anstiftung. Vorl.: L.-G.-R. Dr. Hummel, Beis.: L.-G.-R. Dr. Vör und L.-G.-R. Dr. Hanemann, Staatsanwalt Widl, Vert.: Dr. Eder und Dr. Haas. Samstag, 14. Oktober, vormittags 9 Uhr. 10. Anton Schneider aus Wudau, Johann Josef Reiffmann aus Puchen wegen Meineids und Anstiftung hierzu. Vorl.: L.-G.-R. Beis., Beis.: L.-G.-R. Dr. Weibert und Dr. Wollhofer, Staatsanwalt Dr. Kraus, Vert.: Dr. Weimling und Dr. Selzer.

* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouverture: „Des Wanderers Ziel“ von Suppe. 2. Vorspiel zur: „Ovation“ von Linauni. 3. Polle de fleurs a. b. Ballet „Raglanader“ von Tchaikowski. 4. Hell Dir, Du deutliches Hottenbeez.

* Verein Volksgenoss. Sonntag, den 8. Oktober, früh 8.55 Abfahrt von Ludwigsbühl nach Neustadt, von da Besteigung der Kalmit, Rückkehr nach Ludwigsbühl 8.02 Uhr. Gesamtanfuhr für Fahrkarten M. 1.00. Sonntag, den 15. Oktober, vorm. 9.1/2 Uhr: Besichtigung der Kunsthalle mit Führung. Donnerstag, den 12. d. M.: Chemischer Experimentvortrag. Ueber den letzten Ausflug von Bergjörtern über Frauenberg, Ruine Landed, Rodenburg, Trifels nach Annweiler, der bei herrlichem Wetter sehr genussreich verlief, wird am 19. d. M. ein ausführlicher Vortrag unter Berücksichtigung der Geschichte der Ruine gehalten.

* Saaltheater. „Die Liebe des gnädigen Fräuleins“ betitelt sich der neueste große Schlagerfilm, der von heute ab im Saaltheater zur Vorführung gelangt. Das Bild legt ein glänzendes Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der Kinokunst. Auch die übrigen Figuren anderer Bilder sind erschütternd schön. * Die Herren des Lebensmüden, welcher sich vorzeitigern auf dem Sportplatz Luitenspark erhob, ist nunmehr festgesetzt. Es ist der 22 Jahre alte ledige Otto Scholt aus Mutterstadt, Sohn des herrigen Posthalters und Wirts Scholt, der in Frankfurt a. M. angestellt war. Scholt war verlobt. Der Beweggrund der Tat ist bis jetzt noch völlig unbekannt.

Besichtigung und Eröffnung des neuen Geschäftshauses der Firma Gebrüder Rothschild.

Die Entwicklung Mannheims zur Großstadt drängt sich so recht in der Vergrößerung der Geschäftskolonien aus. Unschöne Lücken dehnen sich zu großen Warenpalästen aus. Nun wollen wir damit nicht sagen, daß die bisherigen Kolonien der Firma Gebr. Rothschild eng und klein genügen wären. Aber wieviel ist sicher, daß der durch Um- und Ausbau geschaffene Monumentalbau in K 1 eine enorme Vergrößerung der bisherigen Geschäftsräume bedeutet. Es ist seiner ganzen Anlage und Größe nach ein moder-

nes Warenhaus, das wir heute vormittag in Gemeinschaft mit einer großen Anzahl geladener Herren besichtigen dürfen. Obige- gene Einfachheit und praktisches Arrangement der Warenabteilungen waren oberste Prinzipien für den Architekten. Herr Architekt Ludwig Sator, der in Gemeinschaft mit der Firma Lind- sicker u. Kühn in Frankfurt a. M. die Pläne entworfen hat und die Bauarbeiten selbständig leitete, hat mit diesem Werk von neuem bewiesen, daß er für derartige Bauten eine besonders glückliche Hand hat. Das im Jahre 1901 in K 1, 1 erbaute Geschäftshaus wurde im Hintergebäude einem gründlichen Umbau unterzogen, das in früheren Jahren erworbene Nachbarhaus K 1, 2 (alter Storch) niedergelegt und durch einen Neubau derartig ersetzt, daß für sämtliche Stockwerke eine direkte Verbindung geschaffen wurde. Auf diese Weise ist inmitten dieser Gebäude ein Licht- hof entstanden, durch dessen Glasdach eine Fülle von Licht in die Innenräume strömt. Der Lichthof hat aber außerdem die Aufgabe gehabt, das Erdgeschoss und den zweiten Stock zu einem Ganzen zu verbinden. Während im Vorder- die vielerlei Wäsche- und sonstigen Artikel zu haben sind, die die Firma seit jeher führt, hat sich im zweiten Stock die Konfektion eingerichtet. In riesigen Quantitäten präsentieren sich hier die verschiedenen Konfektionen in bequemem Regalen. Im vierten Stock des alten Hauses befinden sich ausgedehnte Bürcaus und Wärschzimmer. Der Hinterbau der oberen Stockwerke ist für die Fabrikation reserviert, während die oberen Stockwerke des Neubaus die Verkauf- und Lager- räume der Kleider- und Hemdenfabrik einnehmen. Die Son- terrains des alten Hauses bergen die Zentralheizungsanlage und die Nebenräume, während die Souterrains des Neubaus lediglich als Reserverlager dienen.

Eine Anzahl leistungsstarker Firmen haben den Bauleiter in dem Bestreben, etwas musterträgliches zu schaffen, tatkräftig unter- stützt. Es wurden ausgeführt: Die Bau- und Betonarbeiten von Gebrüder Hoffmann, die Fassade in Sandstein und Laborator von dem Mannheimer Sandstein- und Granitwerken W. Busom, die Terrazzoarbeiten von Marco Rosa, die Schaufelherkonstruktion von der A. G. für Eisen- und Bronze-Gießerei vorm. C. Nink und von Peter Schäfer, hier, die Dachdeckerarbeiten von Wähler, die Asphaltböden von Leonhard Röh, die Verputz- und Stuckatur- arbeiten von Franz u. Schauf, die Fenster-Rahmen und Türen, sowie Glaserarbeiten von Heinrich Fösig u. Sohn und August Knopf, die Glaslieferung und Lichthof-Decken von Kiesel u. Co., die Zimmerarbeiten von Emil Sager, Wilhelm Boll und Michael Kurz, die Ladeneinrichtung von Gebrüder Schöndorff u. Co., Düsseldorf und Heinrich Fösig u. Sohn Ludwigsbühl, die Län- derarbeiten von Chr. Rafen, Carl Harth, Anton Knapp und Eugen Eichenhaupt, die Kanalisation von Sax u. Kex, die Instal- lation und sonderlichen Anlagen von Adam Spenleiter, die Zentral- heizung von den Eisenwerken Kaiserlautern, die Schlosserarbeiten von Engelbert Frey und Ph. Rickards, die Parkettböden von Jo- hannes Röh, der Boden- und Wandbelag von Joseph Kersch, die Privattelefon- und Alarmanlage von der Mannheimer Privat- telefon-Gesellschaft, die Elektrische Lichtanlage von Stoh u. Co.

Nach der Besichtigung versammelten sich die Geladenen in den Parkterrassen, wo Herr Rothschild im Kreise seiner Familie und in Gegenwart des gesamten Geschäftspersonals das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache ergriff. Es machte ihm ganz besondere Freude, daß er die ersten Vertreter von Mann- heims Handel und Industrie, den Präsidenten der Handelskammer, Herrn Kommerzienrat Engelhard und Herrn Kommissar Dr. Blaustein willkommen heißen dürfe. Weiter heise er die Ver- treter des Stadtverbandes Mannheimer Detailisten, die Architek- ten, die Vertreter der bezirksamtlichen Bauabteilung und der am Bau beteiligt gewesenen Firmen, die Handwerksmeister und die Vertreter der Presse herzlich willkommen. Er habe die Erfahrungen abschließend zuerst durch das ganze Haus geführt, damit sie einen klaren Begriff von dem Etablissement bekommen könnten. Man werde bei dem Rundgang konstatieren haben, daß alles einfach und zweckentsprechend angeordnet sei. Während der Bauzeit, die 1 1/2 Jahre in Anspruch nahm, hätten Brinspolitik und Personal wirk- lich schwere Tage durchgemacht. Er könne es sich nicht verzeihen, rühmend hervorzuheben, daß alle Angestellten mehr wie ihre Schul- digkeit getan hätten; ohne Murren haben sie oft Tag und Nacht gearbeitet. Er werde das nicht vergessen. Die Firma werde Treue am Trette halten.

Herr Kommerzienrat Engelhard dankte im Namen der Handelskammer und der Anwesenden für die herzliche Begrüßung. Mit Freude und Stolz dürften sich die Firmeneinhaber sagen, daß sie durch Entfaltung der höchsten kaufmännischen Tugenden ihr Ge- schäft aus kleinen, recht bescheidenen Anfängen zu recht ansehnlicher Ausdehnung entwickelt haben. Ueberwiegend sei das Geschäft über die Räume hinausgewachsen und so sah man sich genötigt, diesen statt- lichen Bau mit seinen weiten und schönen Räumen und seiner musterträchtigen Einrichtung zu erstellen. Der Wunsch aller Anwe-

Glocke dar; er endet nämlich auf beiden Seiten in zwei Kurven, die zur Seite ausweichen, wo sie sich der Bühne nähern; der hintere Abschluß ist kreisbogenförmig.

Das Parkett ist vom äusseren Ende des Saales bis zur Bühne 45 Fuß lang und in der Mitte 26 Fuß breit; es ist mit einem Logenrang eingefasst. Auf der linken Hälfte des Planes ist der Grundriß des Zuschauerzuges in der Höhe des zweiten Logenrangs wiedergegeben, der gegen den unteren Rang zurücktritt und im Ganzen eine oblonge Form darstellt, die der Bühne gegenüber mit einem Korbbogen endet; auf dieser Höhe ist der Zuschauerraum 54 Fuß lang und 42 Fuß breit. Dieser zweite Logenrang bildet ein Amphitheater für die vornehmsten Herren des Hofes und für die kurfürstliche Loge, welche der Bühne gegenüber die Mitte einnimmt und von zwei Karyatiden gestützt wird. Die an dieses Amphitheater sich anschließenden Logen sind für die ersten Damen des Hofes bestimmt.

Ueber dem zweiten Logenrang erheben sich senkrecht übereinander vier weitere Logenränge. Die Logen sind nicht wie in Italien durch Zwischenwände in ihrer ganzen Höhe abgeteilt, sondern nur durch Stützen, welche vorne mit Pfeilern versehen und mit Konsolen verziert sind. Hervorzuheben ist, daß alle der Bühne gegenüber liegenden Logen längs des Bogens im Hintergrund des Saales das gleiche Niveau haben, während die auf der Seite gelegenen Logen besonders angeordnet sind, als jede von ihnen.

1) Es befand sich also über den das Parkett begrenzenden Parkterre- logen ein amphitheatralisch aufsteigendes Parkterrelog mit dahinter liegenden, gegen die übrigen Ränge zurücktretenden Logen.

2) d. h. alle gleich weit vorsehend im Gegensatz zu dem zurückliegenden zweiten (nach unserer Zählung ersten) Rang.

ungefähr 5 Zoll sowohl in der Ebene als auch in der Höhe gegen die der Bühne zunächst liegenden vorspringt. Man findet einige Beispiele dieser Anordnung in Italien, u. a. in den Theatern von Reggio und von Padua; sie beweisen einen günstigeren Ausblick auf die Bühne, be- deutungsvoll aber besonders das angenehme Bild der Aus- schmückung des Saales und die freie Zirkulation des Tones, weil sie überall Vorsprünge darbietet.

Alle Vorderseiten der Logen sind verziert, teils mit Geländern, teils mit Flechtwerk in Halbröhre. Die Decke des Saales ist eben und steigt 34 Fuß über dem Parkett; in der Mitte befindet sich eine Klappe, die man nach Belieben öffnet, um einen großen Kronleuchter mit 18 Armen herunterzulassen. Er dient zur Beleuchtung des Saales bis zu dem Augenblick, wo man den Vorhang in die Höhe zieht; alsdann läßt man ihn verschwinden und der Saal ist nur noch durch den Widerschein von ungefähr 1200 Kerzen erhellt, welche gewöhnlich das Theater beleuchten.

Die Fassade der Bühne ist in einem gemischten Stil (römische Säulenordnung) von größtem Reichtum aus- geschmückt. Sie wird von einer Art Antifa gekrönt, die mit Ornamenten, Konsolen und Medaillons überreich geziert ist und in der Mitte das Wappen des Kurfürsten zeigt. Der Rand des Theaters berührt unmittelbar die Szenen- öffnung, die nur ungefähr 30 Quadratrass betragt. Der übrige Teil des Saales entspricht der Pracht seines front- spizes; er ist weiß gemalt, alle Verzierungen und Füllungen sind in Relief gearbeitet und verguldet. Ungefähr 2000 Zuschauer haben darin Platz; man fährt dort nur italienische Opern auf, während des Karnivals und an Galatagen auf Kosten des Kurfürsten.

Der Plan dieses Logenhauses ist ziemlich gut angeordnet, das Amphitheater, welches an die kurfürstliche Loge grenzt, ist vorteilhaft angelegt und die Treppen mit zwei Rampen, über die man zu den Logen gelangt, haben eine günstige Lage. Sein Hauptfehler ist der Mangel eines Prospektums, das den Ton in den Zuschauerraum wirft, und die in der Breite zu enge Öffnung der Bühne; die Folge davon ist, daß man auf den meisten Seitenplätzen die Dekorationen nur schlecht sieht, und daß die Stimmen der Künstler sich häufig in den vorderen Käufern verlieren.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 8. Oktober (D) (hohe Preise): Lohengrin. Anfang 6 Uhr. Montag, 9. O.-B.: Die Kreuzschneider. Anfang 7.30 Uhr. Dienstag, 10. (A) (mittlere Preise): Der Freischütz. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 11. (B) (keine Preise): Im Kaffeehaus. Anfang 7.30 Uhr. Donnerstag, 12. (hohe Preise) (Verpflichtung C): Eborbeneiz. Die Bobeme. Anfang 7 Uhr. Freitag, 13. (D) (keine Preise): Don Carlos. Anfang 7 Uhr. Samstag, 14. (hohe Preise) (Vorrück D): Violetta (Violetta; Ethel de Vos). Anfang 7 Uhr. Sonntag, 15. (C) (hohe Preise): Zauberflöte. Anfang 6 Uhr.

Im Neuen Theater: Sonntag, 8. Oktober: Neu ein- studiert: Der Hochtourist. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 15.: Schan- hül. Anfang 8 Uhr. Theater-Notiz.

Sonntag, den 8. ds., finden folgende Vorstellungen statt: Im Hoftheater: „Lohengrin“. In der Hauptpartien sind beschäftigt: Lohengrin — Fritz Bogelstrom, Elsa — Lily Hof- gren-Daag, König — Mathieu Feant, Truhmann — Hans

ferden gehe sicher dahin, daß es den Geschäftsinhabern dergestalt sein möge, in diesen Räumen noch lange Jahre in Gesundheit und Frische mit der bisherigen Umsicht und Tatkraft zu walten, zur eigenen Befriedigung und zu weiterem Ruh und Frommen des Geschäftes. Der Redner wandte sich dann an das versammelte Geschäftspersonal. Es habe ihn außerordentlich gefreut, daß ihre Arbeit so treffliche Anerkennung gefunden habe. Soweit wolle er nicht gehen, daß er sage, jeder, der die höchsten kaufmännischen Tugenden entwickle, könne es soweit bringen, wie die Geschäftsinhaber, aber er glaube doch sagen zu können, daß jeder, der den Willen in sich verspüre, in die Höhe zu kommen, dies auch erreichen werde. Er werde so auch eine Existenz finden, die ihn befriedige. Möge das Personal seinen Chefs weiterhin Liebe und Hochachtung entgegenbringen und sich zur Nachachtung anspornen lassen.

Herr Geschäftsführer Kowalsky sprach die Glückwünsche des Personals aus. Auch er bestätigte, daß es ein harter Kampf und eine mühselige Arbeit war, bis der Umbau fertig war. Er glaube mit Recht sagen zu dürfen, daß der Bau das größte und schönste Spezialhaus in ganz Süddeutschland geworden sei. Kommen die Mitinhaber der Firma, Frau Altschul, sei es zu verdanken, daß der Bau so schön ausgeführt worden sei. Das Personal wünsche von Herzen, daß sich die Firma so weiter entwickeln möge, wie in den alten Räumen in K 1, die vor genau 10 Jahren bezogen wurden. Im Namen des ganzen Personals bringe er die herzlichsten Glückwünsche entgegen und schließe mit dem Rufe: Die Firma Gebr. Rothschild mache, blühe und gedeihe! Nach diesen Ansprachen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, sprach man tapfer den bereitgestellten Sandwichs zu und bekräftigte die Wünsche für das fernere Gedeihen der Firma durch einen echten Pfälzer Schluß. Es berührte sehr angenehm, daß auch das Personal an dem Amibis teilnehmen durfte. Jedenfalls war es ein neuer Beweis für das vorzügliche Einvernehmen zwischen der Prinzipalität und den Angestellten. Als die letzten Geladenen die Räume verlassen hatten, wurden die Lokalitäten für den Verkauf geöffnet.

Sportliche Rundschau.

Vorherfügungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Sonntag, 8. Oktober.

Frankfurt a. M.

Niederwald-Rennen: Mutterhorn - Finbar. Frankfurter Sandicap: Stall Weinberg - Barcelona. Frankfurter Goldpostel: Stall Weinberg - Stall Grabis. Preis von Cronberg: Grünpacht - Rojewskensky. Vergleichs-Rennen: Gaa - Onecnie. Preis von Donauessingen: Bösch - Corbois.

Magdeburg.

Preis von Mäcken: Unica - Salambo. Oktober-Sandicap: Spion - Wackerburich. Festbourne-Jagdrennen: Bois de Seuteur - Possible. Fünfte Magdeburger Herbst-Sieglehose: Vantiv - Billy Wood.

Schäferhund-Jagdrennen: Raulubus - Greichens Vet. Preis von Gerwisch: President Braga - Wilkina. Preis von Postau: Brennus - Isoline.

Dresden.

Preis von Ortrand: Angela - Blondine. Preis von Falkenstein: Doppelgänger - Turandot. Preis von Köhler: Mogul - Onies Zeichen. Herbst-Jagdrennen: Stall Westen - Erasmus. Preis vom Großen Garten: Jagobia - Blis. Kürrenrennen der Dreijährigen: Corbus - Sawotitin.

Paris.

Preis de la Cascade: Joux V - Massina IV. Preis de l'Arneque: Les Olyos - Oufel. Preis de Nemmarcel: Jämeu - Gerba. Preis du Conseil Municipal: Moutana II - Atlas. Preis Saint Roman: Rantberpe - Le Court d'Genre. Preis des Gravières: Cuand - Mont Doran.

Bahling, Octud - Betty Kofler, Deercruser - Joachim Kromer. Dirigent: Arthur Bodanzky. Regie: Eugen Gerbrath.

Im Neuen Theater, neu einstudiert: „Der Hochtourist“. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Emil Vogt, Julie Sanden, Goldi Dorina, Amny Walder, Paul Tietzsch, Alex. Köflet, Hans Godeck, Georg Köflet, Karl Neumann-Dobitz, Wilhelm Kollmar, Paul Richter, Marianne Hub usw. Regie: Emil Vogt.

Madame Edith de Lys ist an Influenza erkrankt und hat die Intendanz veranlaßt, ihr Gastspiel auf Sonntag, 14. Oktober, zu verlegen. Die für den 12. Oktober gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

In der Dienstag, den 10. ds. Mts., stattfindenden Aufführung von Webers „Freischütz“ tritt Herr Rudolf Jung in der Rolle des Max sein Engagement an.

Kapellmeister Michael Balling geht nach Budapest.

Kapellmeister Michael Balling, der kürzere Kapellmeister des Carlstädter Hoftheaters und längere Jahre hauptsächlich an den Leipziger Festspielen als Dirigent tätig, hat nunmehr endgültig einen Vertrag mit der Budapestener Hofoper abgeschlossen. Damit erledigen sich alle Gerüchte, nach denen Balling, der als Generalmusikdirektor an die Budapestener Oper verpflichtet wurde, zum Nachfolger Felix Motzls in München ausersehen sei.

Mannheimer Kunstverein.

Neu ausgestellt: Clem. Frankel, Leoni, 10 Delgemälde; Max Friß, Lübben, 12 Delgemälde und Aquarelle; Th. Schindler, Mannheim, 16 Delgemälde; Pauline Lehmann, Mannheim, 3 Delgemälde und 1 Postel; Max Grammer, Solenbam, 2 Delgemälde, 3 Aquarelle; S. Franz, München, 8 Delgemälde; Paul Altmann, Weidenfeld 1. T., 6 Delgemälde. - Verkauft wurde: „Abendstimmung“, Aquarell von Max Friß, Lübben.

Öffnungszeiten der Bundesausstellung.

Die Ausstellung moderner Druckschriften wird zugänglich sein wie die Kunstsalle; außerdem probeweise Sonntag, Dienstag und Freitag abends von 8-10 Uhr. Freier Eintritt haben nur die Mitglieder des freien Bundes. In denselben Zeiten ist auch der kunstwissenschaftliche Beamt des Bundes, der die Kunststelle leitet, anwesend. Jedes Bundesmitglied kann sich dort in allen praktischen Fragen, die die Kunst betreffen, Rat holen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Paris, 7. Okt. Im heutigen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen mit, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über Marokko weiter einen günstigen Verlauf nehmen. Der nächste Ministerrat findet am Dienstag statt.

Mit 144 000 Mark durchgebrannt.

m. Köln, 7. Okt. (R.-Z.) Von dem Bauhaus Mächling in Saarbrücken ist ein Lehrling namens Kerner, der 144 000 M. abholen sollte, mit dieser Summe durchgebrannt. Angeblich hat sich der Spieghube in Begleitung einer Frauensperson gestern nach Köln gewandt, wo er von einem ihm nachfolgenden Herrn erkannt wurde. Es gelang ihm jedoch, zu entkommen, wahrscheinlich hat er inzwischen die Grenze erreicht. Auf seine Verhaftung sind 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Deutschland und England.

Berlin, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird gemeldet: Gelegentlich einer Festigung des hiesigen deutschen Offiziersklubs hielt der Oberst, der Lord-Major von London eine Rede über die deutsch-englischen Beziehungen. Er sagte: Auf beiden Seiten der Nordsee sei von gewissen Leuten errichtet worden, Feindschaft zwischen Deutschland und England zu entfachen. Er brauche seinen Zuhörern jedoch nicht versichern, daß die große Masse des englischen Volkes keine feindlichen Gefühle gegen Deutschland hegt. Deshalb sollten die beiden Nationen gerade in dieser Zeit trachten, eine jahrhundertelange Feindschaft zu brechen, nur aus Konkurrenz-Gründen. Beide seien große Handelsnationen und ihre Beziehungen zu einander beruhe, daß sie eine Friedensstörung nicht ertragen könnten. Warum solle Deutschland seinen besten Kunden zu vernichten versuchen, warum solle England den Handel Deutschlands zerstören trachten, der ihm selbst nützlich gewesen ist. Eine Friedensstörung sei unvernünftig. Die Deutsche und Engländer hätten so oft nebeneinander gekämpft und es sei eine Verirrtheit, die Verbündeten, diese langen gemeinsamen Interessengemeinschaft stören zu wollen. - Neben dem Lordmajor waren die Herren der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats Gäste des Offiziersklubs.

Der Nachfolger Dalkers.

Berlin, 7. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus München wird gemeldet: Die Zentrumsfraktion des bayerischen Abgeordnetenhauses hat anstelle des verstorbenen langjährigen Führers Prälat Dr. v. Dalkers den bisherigen zweiten Vorsitzenden Senatspräsidenten Franz Xaver v. Lerno vom Oberlandesgericht in Bamberg zum Vorsitzenden erwählt. Damit hat der konservative Flügel der Fraktion über den von Heim geführten Flügel abermals einen Sieg davongetragen. Abg. v. Lerno, der den Landtagswahlkreis Bamberg im Landtag vertritt, hatte bisher als Vorsitzender des Finanzausschusses das wichtigste Amt nach dem Präsidium inne. Er hat auch dem deutschen Reichstag 10 Jahre lang angehört; von 1893-1903 als Vertreter des zweiten oberpfälzischen Wahlkreises, zu dem Amberg gehört, wo er früher Landgerichtspräsident gewesen ist.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

Berlin, 7. Okt. Die portugiesische Gefandtschaft teilt mit: Der erste Jahrestag der Proklamierung der Republik Portugal ist im ganzen Lande mit Begeisterung gefeiert worden. In Lissabon wurde der Präsident der Republik mit jubelnden Zurufen begrüßt. Einige autoritative Versuche fanden in den nördlichen Distrikten, hauptsächlich in Oporto, statt, aber mit Ausnahme der kleinen Stadt Vinhais und des Distriktes Braganza, wo die Ordnung noch nicht wieder hergestellt ist, herrscht überall dank der energischen Maßnahmen der Regierung vollkommene Ruhe. Die Regierung verfügt

Die Jury des Volksschillerpreises

der deutschen Goetheblinde für die Preisverteilung am 10. November 1912 hat sich dieser Tage in Berlin unter dem Vorsitz des Stuttgarter Generalintendanten Baron zu Puttk. konstituiert. Der Preis beträgt 3000 Mark und ist für ein hervorragendes deutsches Drama bestimmt, das innerhalb der letzten drei Jahre bekannt geworden ist. Bewerbungen sind bis zum 1. Juli 1912 zu richten an den Vorstand der Volksschillerpreis-Stiftung Professor Dr. G. Hellmers, Bremen.

Kleine Mitteilungen.

Die Aufführung der „Dundstage“ von Fritz Polm im Düsselbacher Schauspielhaus wurde dank der trefflichen Darstellung mit Heiterkeit und warmem Beifall aufgenommen. Das Stück behandelt den freigeistigen Flirt dreier Ehepaare in der Sommerfrische und die Liebesgefühle des allerniedrigsten Mannes. Der Inhalt ist gering, die Ausstattung ist die übige Feuilletonbehandlung.

„Virtuöse Konzerte“ (2), ein neues Genre, wird Mich. Dehmel gemeinsam mit der Sängerin Thea v. Wurmton pflegen. Im Januar wird sich die vorerst noch etwas dunkle Kunstform, die das Verhältnis und die gegenseitige Durchdringung von Dichtung und Musik in der Liedform beleuchten will, in Berlin vorstellen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Montag, 8. Oktober.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Die Jandariade. - Kgl. Schauspielhaus: Die Welt, in der man sich tanzen will. - Deutsches Theater: Hamlet. Dresden. Opernhaus: Der Rosenkavalier. - Schauspielhaus: Der große Tot. Düsseldorf. Schauspielhaus: Dundstage. Frankfurt a. M. Opernhaus: Rabbin. - Schauspielhaus: Vertauschte Seiten. Freiburg i. Br. Stadttheater: Gawan. Kärntner. Gr. Hoftheater: Nascetta. Köln. Schauspielhaus: Schatzkammer. Leipzig. Neues Theater: Der Freischütz. - Altes Theater: Ein Walzertraum. Mainz. Stadttheater: Der Rosenkavalier. Mannheim. Gr. Hoftheater: Die Kreuzkammer. München. Kgl. Hoftheater: Der Wildschütz. - Kgl. Residenztheater: Der Tor und der Tod. - Die Sprache der Vögel. - Gärtnereiplotheater: Das erste Weib. - Schauspielhaus: Anatol. Straßburg. Stadttheater: Die Kronprinzenkinder. Stuttgart. Kgl. Intimitätstheater: Münchhausens Antwort. - Der Stammbaum. - Volkshaus: Geburtstag. Wiesbaden. Kgl. Theater: Jugendfreunde.

über alle zur Unterdrückung notwendigen Mittel. Sie hat nach dem Norden noch einige Truppen abgehen lassen, um den Gesehen Achtung zu sichern. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Schuldigen werden in den Festungswerken von Lissabon in Gewahrsam gehalten, wo sie ihrer regelrechten Aburteilung entgegen sehen.

Oporto, 7. Okt. Der spanische Konsul hat dem Zivilgouverneur seinen lebhaften Wunsch ausgesprochen, zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit den portugiesischen Behörden Hand in Hand zu arbeiten, ohne sich jedoch in die inneren Angelegenheiten Portugals einzumischen. Mehrere Offiziere sind gestern gefangen genommen worden. In Oporto befinden sich bereits 150 politische Häftlinge.

Berlin, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Brüssel wird gemeldet: Bei den hier im Exil weilenden hervorragenden portugiesischen Monarchisten sind Drahtmelbungen eingetroffen, wonach der Monarchistenführer Concilio vor gestern und gestern den Anschlag weiterer Garnisonen im Norden Portugals bewirkte, jedoch er in der Lage ist, sich mit 25 000 Mann nordöstlich von Porto zu konzentrieren, worauf im Laufe des heutigen oder morgigen Tages mit Hilfe der Kanonenboote die Einlegung der monarchistischen Regierung erfolgen soll.

Berlin, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß die portugiesischen Monarchisten 3 Kanonenboote erworben haben, die gegenwärtig schon vor Oporto kreuzen. Die spanische Regierung sieht sich veranlaßt, erhebliche Verstärkungen von Infanterie und Kavallerie an die portugiesische Grenze zu senden.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Nach der Kapitulation.

Berlin, 7. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Die ganze tripolitanische Küste ist seit gestern in der Gewalt der Italiener. Seitdem auch die 5 Häfen von den italienischen Kriegsschiffen bombardiert und von Truppen der Kreuzer besetzt wurden, ist der erste Abschnitt der tripolitanischen Expedition damit abgeschlossen. Der zweite wird in der militärischen Durchdringung des ganzen tripolitanischen Gebiets bestehen. Der Anzug dazu wird in den nächsten Tagen gemacht werden. Man hofft hier, daß sich die militärische Besetzung von Tripolis ebenso unblutig vollziehen wird, wie die Besetzung von Tripolis und der Häfen von Cyrenaika, die verhältnismäßig wenig Opfer gefordert hat. Die italienische Flotte hat bei den bisherigen Bombardements in Nordafrika keine Verluste erlitten und von türkischer Seite sind nur wenige Menschenleben zu beklagen gewesen. Die bei dem Bombardement von Tripolis getöteten Juden und Levantiner sind gestern von den italienischen Seefahrern mit allen militärischen Ehren bestattet worden. Die 20 schwerverwundeten türkischen Soldaten wurden in das Schiffshospital von Tripolis gebracht. Die Türken in Tripolis hatten gehofft, daß die Araber sich dem italienischen Eindringen widersetzen würden; diese Hoffnung ist wenigstens bisher unerfüllt geblieben. Die Araber in Tripolis, an der Spitze ihr Bürgermeister, d. h. der Nachfolger der früheren Herrscher Dynastie in Tripolis und somit ein natürlicher geschworener Gegner der türkischen Herrschaft, hat Huldigungskommissionen an den italienischen Flottenkommandanten abgeschickt, die von den Italienern selbstverständlich mit großer Beugung begrüßt wurden. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Italiener in Rom und Konstantinopel die Sachlage besser beurteilten, als die Konstantinopeler Pascha, die fest davon überzeugt waren, daß die türkische Garnison in Tripolis auf die Unterstützung der Araber bestimmt rechnen könne.

Londoe, 7. Okt. Nach ägyptischen Blättern sind große Beduinengruppen aus Libyen nach Tripolis aufgebrochen, um den Türken Hilfe zu leisten. Italien sandte einen Kreuzer nach Suda und Port Said, um den Schiffsverkehr durch den Sueskanal zu überwachen.

Konstantinopel, 7. Okt. Die Lage im Jemen verschlimmert sich, besonders in der Provinz Astyr. Die Regierung vermag wegen des Kriegszustandes weder Truppen noch Proviant oder Munition nach dem Jemen zu entsenden. Man befürchtet durch den andauernden Kriegszustand neue ernste Entwicklungen im Jemen. Die Regierung führte heute die Zensur für Zeitungspost ein.

Konstantinopel, 7. Okt. Die Einfuhr von Prohibitivgütern auf die Einfuhr italienischer Waren wird laut „Frank. Ztg.“ im Ministerrat erwoogen.

Ein erprobtes Hausmittel.

Gegenüber den vielen, tagtäglich neu entstehenden und angepriesenen Mitteln ist es eine große Verhütung, mit Vertrauen zu einem Hausmittel greifen zu können, das seit 35 Jahren in der Ärzte- und Laienwelt sich des besten Rufes erfreut. Es ist das bekannte Stärkungs- und Kräftigungsmittel Scotts Emulsion, dessen Gebrauch sich in allen Fällen von Entkräftung, nach Erkältungen und den damit verbundenen Beschwerden empfiehlt, aber nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene jeden Alters.



Der Mann mit dem großen Fisch auf dem Rücken ist das Bild für Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verpackt, und zwar mit Jute- und Baumwoll- oder Woll-Verpackung, um die Originalität in London mit unserer Hauptniederlage in den Vereinigten Staaten & Home Office, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Vertrieb: Deutscher Medizin-Vertrieb 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000.

Bruno-Glühkörper

Man verlange im eigensten Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abblimmen stoss- u. schlagfest sind. - Im Gebrauch das billigste Fabrikat. Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft, Berlin N. 65, Liebenwalder-Strasse 10.

Herbstberichte.

Wannheim, 6. Okt. Der Herbst ist in vollem Gange. In der Qualität ist der 'Neue' recht gut, aber bezüglich der Menge blieb er hinter den Erwartungen zurück. Das Roggengetreide beträgt durchschnittlich 85-90 Grad.

Volkswirtschaft.

Gerste.

Originalbericht des 'Wannheimer General-Anzeiger'. Das Geschäft hat anfänglich infolge Fehlens jedweder Bestände in alter Gerste und mangels nennenswerter Vorräte in Mainz ziemlich lebhaft eingeleitet. Nunmehr, nachdem der erste Bedarf gedeckt ist, gehen Brauer und Malzer nur zögernd an weitere Käufe. Die Preise haben gegen das Vorjahr ein wesentlich höheres Niveau - solche bewegen sich zwischen M. 21-23 Karität Wannheim, je nach Qualität und Herkunft - und rechnet man damit, vielleicht späterhin günstiger sich einkunden zu können.

Die Ernte in Rheinhessen und der Pfalz ist zwar qualitativ eine gute, quantitativ dagegen nur eine mittlere. Wir halten dafür, daß die Bestände in hiesiger Gerste dieses Jahr früher zur Reife gehen werden, als so mancher annimmt. Es dürften deshalb im weiteren Verlauf der Kampagne andere Provenienzen, in erster Linie norddeutsche Sorten, noch eine Rolle spielen.

Kohlenmarkt.

Originalbericht des 'Wannheimer General-Anzeiger'. Die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt lagen in der abgelaufenen Woche ebenso ungünstig wie vorher. Wenngleich der Wasserstand des Rheines etwas besser geworden, so hielt sich dennoch die Frachten von Rotterdam und auch von der Ruhr in enormer Höhe, sodass die auf dem Wasserwege herangeschafften Kohlen sehr teuer zu stehen kommen.

Für die Abrufe zur Streda war der Wagenmangel an der Ruhr außerordentlich häßlich und konnten Lieferungen nicht immer nach den Wünschen der Käufer ausgeführt werden. Das Detailgeschäft befindet sich auf der Höhe, die Abrufe und Einlieferungen sind ziemlich bedeutend.

Die Belastung der deutschen Holzindustrie.

Zu denjenigen Industrien, deren öffentlich-rechtliche Belastung in dem Jahresbericht von 1900-1909 mit am stärksten angezogen ist, gehört die Holz-Industrie. Nach dem Wert des Staats-Bundes über 'Die öffentlich-rechtlichen Belastungen von Gewerbe, Handel und Industrie (Tabellen 25, 26 und 27) ist sich bei den zur Enquete herangezogenen Aktiengesellschaften der Holz-Industrie das Aktienkapital ungefähr gleich geblieben. Es betrug nämlich 1900 Mk. 6.832.000.-, 1909 dagegen Mk. 6.718.000.-. Die Dividende fiel von Mk. 484.000.- im Jahre 1900 auf Mk. 240.000.- im Jahre 1909. In einzelnen Jahren der nachgeprüften Periode sank die Dividende noch weit tiefer, so zum Beispiel im Jahre 1901 auf Mk. 100.000.- bei einem Aktienkapital von Mk. 6.832.000.-. Die öffentlich-rechtliche Belastung hat sich demgegenüber in stark ansteigender Linie bewegt. Sie betrug in Prozenten der Dividende: 1900 16,55, 1901 38,55, 1902 68.-, 1903 60,84, 1904 29,36, 1905 22,62, 1906 22,53, 1907 24,32, 1908 35,31, 1909 48,02. Freiwillige Wohlfahrtsausgaben außerdem: 1900 1,68, 1901 3,60, 1902 8.-, 1903 7,74, 1904 3,7, 1905 2,97, 1906 2,8, 1907 2,5, 1908 3,67, 1909 5.-.

Das aus diesen Zahlen sich ergebende Bild ist also überaus ungünstig. Der Geschäftsgang der Holz-Industrie ließ durchaus zu wünschen übrig; trotzdem aber ist die öffentlich-rechtliche Belastung in Prozenten der Dividende von 16,55 auf 48,02 Prozent gewachsen, und sie hat mehrfach den Satz der Hälfte der bezahlten Dividende überstiegen. Auch bei dieser Industrie hat die Rückwirkung der neuen Steuererlasse von 1909 noch nicht in Betracht gezogen werden können.

Der Aufsichtsrat der Rheinischen Buntweberei vorm. Kolb u. Schüle, A.G. in Kirchheim-Teck, schlägt wieder eine Dividende von 9 Prozent vor, wonach der Vortrag auf 115.413 M. anwächst. Die Weberei ist mit Aufträgen gut versehen. Der Eingang neuer Aufträge und der Absatz erfolgt besonders in den letzten Wochen flott. Die Vorräte sind zu niedrigen Preisen aufgenommen. Besonders günstige Maschinenangebote haben die Verwaltung veranlaßt, eine kleine, nur für den eigenen Bedarf bestimmte Baumwollspinnerei auf einem Teil ihres freien Grundstücks in Kirchheim zu errichten, die im Dezember d. J. in Betrieb kommen dürfte. Eine Kapitalerhöhung aus diesem Grunde ist nicht in Aussicht genommen. Die Verwaltung erhofft aus dieser Neuerung große Vorteile.

Konkurse in Süddeutschland.

- Worms, H. Dings, Wirt und Fabrikarbeiter in Worms-VIII, H. 1. 15. Oktober. V. Z. 9. Oktober.
Worms, Hugo Morgenthaler, Inh. eines Modewaren- und Puppenfabrikates, A. Z. 1. Oktober. V. Z. 1. November.
Simmern, J. A. Kuntz u. Co., A. G. Engrah-Gesellschaft in Simmern, A. Z. 3. November, V. Z. 18. November.
Wollsch, Regenermeyer Richard Wollsch, A. Z. 24. Oktober. V. Z. 2. November.
Wollsch, Florenz Walter, Schneidermeister, A. Z. 30. Oktober. V. Z. 18. November. - A. Bauer, Bauunternehmer in Wollschheim, A. Z. 10. Oktober. V. Z. 18. November.

Telegraphische Handelsberichte.

Wannheim-Glabach, 7. Okt. Die im Jahre 1910 gegründete Baumwollspinnerei W. Warg u. Co., deren Aktienkapital 650.000 M. betrug, beruft li. 'Hrff. Stg.' für ihre Gläubiger Dienstag eine Versammlung ein, um ein Moratorium zu erzielen.
Leipzig, 7. Okt. Die Vereinigten sächsisch-thüringischen Färbereien beschließen li. 'Hrff. Stg.' die Konditionsverlängerung bis 1917.
Konkurs einer Schuhfabrik in Birmasens.
Birmasens, 7. Okt. Die Leopold Hirsch Schuhfabrik in Birmasens geriet nunmehr li. 'Hrff. Stg.' in Konkurs.
Von der Frankfurter Börse.
Frankfurt a. M., 7. Okt. Vom 11. d. Mts. an gelangen Umsätze in Bezugrechten von Aktien der Vereinigten Maschinenfabrik von Gebr. Jungblut und Thom. Haller A. G. in Schramberg zur Notierung an der hiesigen Börse.
Neuere Dividenden-Ausschüttungen.
Düsseldorf, 7. Okt. Die Ernst Schlegel Werkzeugmaschinen-Fabrik A. G. in Düsseldorf, schlägt li. 'Hrff. Stg.' für 1910/11 7 Proz. (9 Proz.) Dividende vor.
Verband des Stahlwerkbundes.
Düsseldorf, 7. Okt. Nach der provisorischen Aufstellung betrug li. 'Hrff. Stg.' der Verband des Stahlwerkbundes im September in A-Produkten 494.000 Tonnen. Davon entfallen auf Halbzeug 152.000, auf Eisenbahn-Material 171.000 und auf Formeisen 171.000 Tonnen. Die endgültigen Verkaufsziffern im August betragen für die gesamten Produkte A 475.407 Tonnen. Davon Halbzeug 143.714, Eisenbahnmateriale 161.427, Formeisen 170.266 Tonnen.

Konkurs einer Maschinenfabrik.
Leipzig, 7. Okt. Die Firma Rich. Wittenreuther, Maschinenfabrik in Saalfeld, ist li. 'Hrff. Stg.' in Konkurs geraten. Der Status ist noch nicht bekannt.
Zahlungsschwierigkeiten eines Erfurter Samen-Exporthauses.
Dalle, 7. Okt. Das Blumen- und Samen-Exporthaus Peterheim-Erfurt, das schon vor 4 Jahren einmal in Konkurs geraten war, befindet sich li. 'Hrff. Stg.' abermals in Zahlungsschwierigkeiten.
Zahlungseinstellung einer Bankfirma.
Göttingen, 7. Okt. Im Zusammenhang der durch den Zusammenbruch der Göttinger Bank hervorgerufenen Benutzungs hat li. 'Hrff. Stg.' auch die seit 1872 bestehende Bankfirma Sedel u. Hirsch, an der eine Kasseler Bankfirma kommanditistisch beteiligt ist, die Zahlungen eingestellt. Die Firma tritt in Liquidation. Sie gab die Erklärung ab, daß bei ruhiger Abwicklung der Geschäfte, kein Gläubiger geschädigt werde.
Von der Reichsbank.
Berlin, 7. Okt. Die Rückflüsse bei der Reichsbank sind li. 'Hrff. Stg.' befriedigend und größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres.
Baumwollspinnerei Richard Brandt in M. Glabach.
Berlin, 7. Okt. Die Verbindlichkeiten der Baumwollspinnerei Richard Brandt in M. Glabach betreffen li. 'Hrff. Stg.' zum größten Teile Baumwoll-Engagements. Die Fabrik sei flott beschäftigt. Die Aktien sollen nominell die Passiven übersteigen. Ein Status fehlt aber noch. Hierzu teilt die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft A. G. in München-Glabach demselben Blatt mit, daß sie mit 90.000 M. beteiligt ist, für die sie volle Deckung besitzt.
Sam Kalifundikat.
Berlin, 7. Okt. In der gestrigen Sitzung zwischen den Vertretern des Kaiserlichen Reiches und des Kalifundikats wurde vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung der Kaiserliche Reiches eine Einigung über schwebende Differenzen erzielt. Der Vertrag sieht die Aufhebung der alten Versicherungen, im Jahre 1909 abgeschlossenen Verträge gegen eine an Kaiserlichen zahlbare Entschädigung von 2.120.000 M. vor. Kaiserlichen räumt für International Agricultural Corporation die Option ein, an Kaiserlichen bis zum 31. Dezember 50 Sollkredit-Aktien gegen 5 Mill. Mark anzuerkennen. Die International Agricultural Corporation räumt dem Kaiserlichen die Option ein, innerhalb 5 Jahren die restlichen 50 Aktien gegen 6 Millionen Mark zu erwerben. Die International Agricultural Corporation erhält ferner für Lösung des auf 7 Jahre festgesetzten Lieferungsvertrages von Sollkredit 6 Millionen Proz. Obligationen. Die feinerzeit vom alten Kalifundikat einbezogenen 300.000 Mark werden Kaiserlichen zurückbezahlt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Fondsbörse. Die zurechtstimmende Stimmung, die die letzten Tage beherrschte, war verschwunden. Die Börse hatte sich an eine Reihe von Momenten erinnert, die zwar an sich keinen Grund zum Pessimismus bieten, die aber doch immerhin zur Besonnenheit und Zurückhaltung mahnen. So ließ man heute ein, daß der italienisch-türkische Krieg auch ohne seine Isolierung sich durchführen läßt, noch nicht so heute auf morgen beilegt werden kann. Auch bei den Marokko-Verhandlungen kann es noch eine längere Verzögerung geben. In Remont war die Stimmung wenig unternehmend. Daselbst ist von London, Paris und Wien, welche eine recht lustlose Tendenz zeigten. Was den heutigen Verkehr anlangt, so zeigte das Geschäft ein recht trübes Aussehen. Die Spekulation war zurückhaltend und an Kuragungen fehlte es überdies. Am Rentenmarkt beschränkten sich die Kursrückgänge auf Bruchteile eines Prozents. Deutscherische Kreditaktien schwächten sich ab. Gleiches gilt auch von belgischen Banken. Diskonto-Kommandit allgemein fest. Reichsbank ruhig und behauptet. Von Transaktionverträgen nahmen Schiffbauaktien das größte Interesse in Anspruch, doch wurden auch in diesen Wertes Abgaben bemerkt, welche aber infolge Aufnahmes fanden und später leichter wurden. Bahnaktien traten in den Hintergrund, Bombarden sowie auch Baltische-Löbe behauptet. South-Seaaktien schwächten sich ab. Elektrifizierungsaktien waren die Umwälze ziemlich gering. Die Aktie neigten teilweise nach oben; Schuderer und Edison fest. Obwohl aus den Kreisen der Montanindustrie die Stimmungsdarstellung etwas günstig lautet, war auf diesem Gebiete nur geringe Kuragungen zu bemerken. Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger waren besetzt und fest. Am Aktienmarkt allgemein lagen demische Werte lebhafter. Maschinenbauaktien ab gehalten. Am Fondsmarkt war die Tendenz ungleichmäßig. Rentenlose und Rentenwerte gut behauptet. Örtliche Anleihe fest; Anleihe gegen etwas an. Die Börse schloß mit einem Geschäft und sehr Tendenz. Es notierten: Kreditaktien 200%, Diskonto-Kommandit 185%, Dresdner Bank 154%, Staatsbahn 196%, Bombarden 20%, Baltimore und Ohio 97%, Edison 293 u. 294 Prozent.
Berlin, 7. Oktober. Fondsbörse. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch nicht erloschen soll. Auf dem Aktienmarkt lauden Wertesrückgänge fast außer Beobachtung von Vöndri-Verdau und Deutsch-Breunburger. Elektrifizierungsaktien lieferten die besten Resultate. Amerikanische Papiere schwächten sich auf den unteren Bereich des Tages. Am Fondsmarkt waren die Kurse im allgemeinen fest. Die Stimmung der Börse war bei Beginn ziemlich fest. Neinnamensmeldungen, nach welchen England, Italien und der Türkei Friedensverträge gemacht habe, übten einen günstigen Einfluss auf die Tendenz aus; allerdings nahm das Geschäft nur vereinzelt lebhaften Charakter, auch Weltmarkt-Wertes hoben sich ansehnlich, wogt allerdings die Verkaufslust in diesem Jahre noch

Bergwerksaktien.

Table of Bergwerksaktien with columns for company names and prices.

Alten deutscher und ausländischer Transportanstellungen.

Table of transport companies and their services.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks.

Text regarding bank and insurance stocks, including interest rates and company names.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Table of Berlin stock exchange prices for various securities.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Rundzettel des Mannheimer General-Anzeigers.

Table of German companies and their stock prices.

Ausländische Papiere.

Wochen-Rundzettel des Mannheimer General-Anzeigers.

Table of foreign securities and their prices.

Prinz Friedrich Wilhelm abgef. am 5. cr. in New York.

Mitgeteilt von: Haus & Dieckhoff, Generalvertreter in Mannheim.

Dampferbewegung des Oesterreichischen Lloyd.

Am 29. September D. „Vindobona“ von Port Said nach Triest abgegangen.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Ab Bremerhaven: D. Kaiser Wilhelm der Große 10. Okt. nach New York.

Witterungs-Bericht übermittelte von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen.

Table of weather reports for various stations.

Geschäftliches.

Der heutigen Auflage liegt die Preisliste 1911/12 der Firma Gebr. J. u. B. Schulhoff in München.

Verantwortlich: für Inhalt Dr. Fritz Goldmann; für Druck und Gestaltung: Julius Bittig.

SULIMA Cigaretten ESPRIT advertisement with logo and text.

Das Klavierpiel erkent sofort, wer sich des glanzend berühmten Klavierstems...

Stotz & Cie. advertisement for electrical equipment and materials.

Mannheim, am 7. Oktober 1911

MAGGI'S Bouillon-Würfel

geben, nur mit kochendem Wasser
übergossen, sofort beste, kräftige
Fleischbrühe



zu Fleischbrüh-Suppen,
" Fleischgerichten,

zu Gemüsen,
" Saucen,

zu Bouillon mit Ei,
" klarer Bouillon.

BADEN BADEN

Waren Sie schon in der
Kunstausstellung 1911?
Bis Ende Oktober:

„Münchener Kunst“

Höchst sehenswert! Täglich geöffnet von 10-6 Uhr.
Zwölf Oberlehrer.
Eigene Ausstellungsgelände: Lichtentaler Allee 3a.

Hot-Instrumentenmacher 1413

Heinrich Kessler

P 6, 2 Tel. 2074

Spezialität: Geigenbau und Reparaturen.
Größte Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.
Billigste Bezugsquelle von Saiten in allen Qualitäten.

Wachenheimer Traubenmost

heute eingetroffen im 18852

Rosenstock

N 3, 5 Tel. 1225.

B 2. 12 Zwischenakt. B 2. 12
Gute Schlachtfest 1864

mit ausgezeichnetem neuem Riesling,
womit köstlich einladet.
2. Warth.

Süßarbeiterinnen für Röde u. Taillen
selbständige Taillenarbeiterinnen
sowie gute Damenschneider sofort gesucht.
Wertheimer-Drehfuß, P 7, 17
Heidelbergerstrasse.

Grundstücks-Versteigerung.
Auf Antrag der Erben der
Georg Otto Witwe in Hei-
denheim werden am 18.01.
Dienstag, 24. Oktober 1911,
vormittags 9 Uhr
im Rathaus Heidenheim 5
Grundstücke Ackerland öffent-
lich an den Meistbietenden
durch den Notar veräußert.
Der Zuschlag erfolgt, wenn
mindestens der Anschlag ge-
boten wird.
Die Grundstücke sind Acker-
land in der Größe von 78 ar
38 am und sind zu 5000 M.
gekauft.
Die übrigen Versteige-
rungsgegenstände können in der
Sache des Notariats ein-
gesehen werden.
Mannheim, 3. Okt. 1911.
Groß. Notar Dr. N.

1 oder 2 Kinder ca. 7 Jahr
gute Pflege zu geben.
Gef. Off. mit Preis unter
" r. 7876 an die Exp. d. Bl.

Wo kann ein junges Mädchen
aus guter Familie an
2 Wochen in der Woche in
Privat bei Wäscherinnen und
Mädchen erlernen? Off. unter
" r. 64310 an die Exp. d. Bl.

Rollschuh-Bahn Sportpark Mannheim

beim Straßenbahndepot, Ecke Collinstraße. Tel. 7180

Geöffnet von 11-11 Uhr, 3-6 Uhr, abends 8-11 Uhr,
bei Militärkonzert (Obermusikmeister, Collmer)
unter Mitwirkung des Champion Roller Skater Eddie The
Roller, Meteoroman von Gura und Mitgliedern des Mann-
heimer Rollschuh-Clubs 1911.

Anmerkungen für den Mannheimer Rollschuh-Club 1911
werden im Büro entgegen genommen. — Auf der Bahn sind
die idealen Wippermann-Rollschuhe zu haben. — Um Ansicht
bild von erstklassigen Schuhen ersucht. 1854.

Acker-Verpachtung.

Dienstag, den 10. Oktober, vormittags 9 Uhr
verpachten wir auf dem Rathaus in Höhe Thal nachverzeich-
nete fläch. Acker auf 9-jährigen Zeitbestand:

In der 50. Gemains. Lager-Bl.	7058b	12 Ar
47.	8184	12 "
48.	7980	97 "
49.	7702	14 "
50.	7845	14 "
51.	7720	32 "
52.	7725	27 "
53.	7740	19 "
54.	7009	18 "
55.	8246	12 "
56.	8311	14 "
57.	7534	18 "
58.	8496	25 "

Mannheim, den 3. Oktober 1911.
Städtische Güterverwaltung: 1413
Riedel

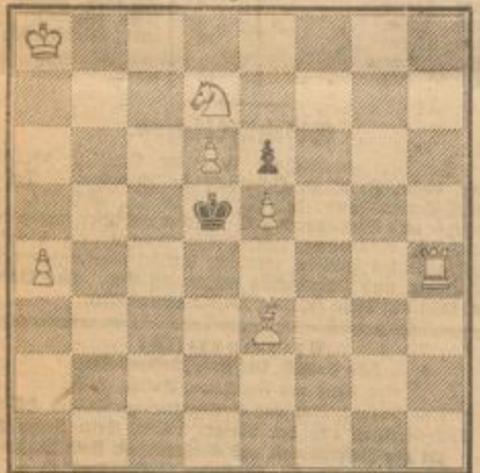
Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmäßigen Zeiträumen von 14 Tagen. Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 1
Mannheim, den 7. Oktober 1911
2. Jahrg.

Problem No. 39

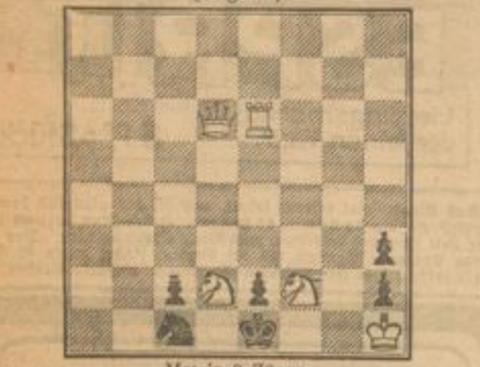
von Otto Gross, Frankfurt a. M.
(Original.)



Mat in 3 Zügen.

Problem No. 40

von Otto Gross, Frankfurt a. M.
(Original.)



Mat in 2 Zügen.

Wir bitten unsere Problemfreunde um regelmäßige Zu-
sendung der Lösungen, da wir mit Schluss des zweiten Jahr-
ganges einige Prämien zur Verteilung unter die besten Löser
bereit halten werden.

- ### Lösungen
- zu Problem No. 31**
mit weissem Bauern auf a6
da sonst die Nebenlösung Sb8-a6-c7 möglich ist.
- Lc5-e7 bel.
 - Sb8-d7 bel.
 - Sd7-b6 od. c5++
- zu Problem No. 32**
mit weissem Turm c8 auf c7
da sonst die Nebenlösung Tc8-g8 möglich ist.
- Tc7-e1 16x e5
 - Sd5-f6 e5x14 od. e5-e4
 - Tc1-c5++

1. ... Kf5-e4
 2. Sb5-g3+ Ke4xd5
 3. e2-c4++
1. ... Kf5-g4
 2. Sd5-e3+ Kg4 bel.
 3. Tc1-h1++

Partie No. 32.

Gespielt in der 18. Runde des Karlsbader Turniers.
Diese Partie zeigt die glänzende Form, in welcher sich der
erste Sieger, Teichmann, während des Turniers befand, in be-
sonders hellem Lichte.

Spanische Partie.

Weiss: Teichmann.	Schwarz: Schlechter.
1. e2-e4	e7-e5
2. Sg1-f3	Sb8-c6
3. Lh1-b5	a7-a6
4. Lb5-a4	Sg8-f6
5. 0-0	Lh8-e7
6. Th1-e1	b7-b5
7. La4-b3	d7-d6
8. c2-c3	0-0
9. d2-d3	Sc6-a5
10. Lb3-c2	c7-c5
11. Sb1-d2	Dd8-c7
12. Sd2-f1	Sa5-c6
13. Sf1-e3	Lc8-b7?

Denselben Fehler machte auch Rubinstein in seiner Partie
mit Teichmann. Der Läufer darf von seiner Standfelddiagonale
deshalb nicht entfernt werden, weil sonst der Springer e3 den
dominierenden Posten f5 bezieht.

14. Se3-f5 Tf8-e8
 15. Lc1-g5 Sf6-d7
 16. Le2-b3
- Man spürt es: Weiss ist schon Hammer und Schwarz
Amboss. Zug um Zug verstärkt sich nun das weisse Spiel.
16. Lb3-d5 Sd7-f8
 17. Droht Figurengewinn. Sf8-g6?
 17. Der zweite und sofort entscheidende Fehler. Le7-d8
musste geschehen.
 18. Lg5xe7 Sg6xe7
 - Oder 18. ... Sc6xe7, 19. Ld5xb7, De7xb7, 20. Sf5xd6.

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. Ld5xf7!! Ein durchschlagendes Opfer!
 19. Kf8xf7
 20. Sf3-g5+ Kf7-g8
- Auch andere Königszüge helfen nichts z. B.: 20. ... Kf7-g6,
21. Dd1-g4, h7-b5, 22. Sf5xe7, Te8xe7, 23. Dg4-f5, Kg6-b6,
24. Df5-h7, Kh6-g5, 25. h2-h4, Kg5-h4, 26. Dh7-g6, 27. g6
Matt im nächsten Zuge oder 20. ... Kf7-f6 (der relativ beste
Zug), 21. Sg5xb7, Kf6-f7, 22. Dd1-h5, g7-g6, 23. Sh7-g5,
Kf7-f6, 24. Dh5-h7, g6xf5, 25. Dh7-f7, Kf6-g5, 26. Df7-g7
mit Damengewinn oder Matt.

21. Dd1-b5 Se7xf5
 22. Dh5xb7+ Kg8-f8
 23. Db7xf5+ Kf8-g8
 24. Df5-g6!
- Die stärkste Fortsetzung! Gegen die Drohung Te1-c3-B
nebst Dg6-h7 ist kein Kraut gewachsen.
24. Dc7-d7
 25. Te1-c3 Schwarz gibt auf.
- Mit Anmerkungen von P. S. Leonhardt in den Hamburger
Nachrichten.

Partie No. 33.

Aus dem Badischen Schachkongress.

Schottische Partie.

Weiss: Meyer.	Schwarz: Altman.
1. e2-e4	e7-e5
2. Sg1-f3	Sb8-c6
3. d2-d4	e5xd4
4. Sf3xd4	Sg8-f6

Dies ist beliebter als Lf8-c5, da es die Tücken der Blumen-
thal-Variante 5. Lc1-c3, Dd8-f6 6. Sd4-b5 vermeidet.

5. Sb1-c3 Lf8-b4
6. Sd4xe6 b7xc6
7. Lf1-d3 d7-d5
8. e4xd5 c6xd5
9. 0-0 0-0
10. Lc1-g5 Lc8-e6?

Der Läufer kann sich hier nicht behaupten, er gehöt
nach d7.

11. Sc3-e2 h7-h6
12. Lg5-b4 Lb4-e7
13. Tf1-e1 c7-c6
14. Se2-d4 Le6-d7
15. Dd1-f3 Tf8-e8

Es drohte bereits 16. Sd4-f5, Ld7xf5, 17. Df3xf5 nebst
Lg5xf6 und Dh5-h7+, was nach dem Turmzuge an 17. Dd8-c8
scheitern würde.

16. Ld3-f5 Bis hierher hat Weiss
den Angriff gut geführt, er sollte sich aber jetzt durch Sd4-f5
Ld7xf5, 17. Ld3xf5 den Vorteil zweier Läufer verschaffen.

17. Lh4xe7 Dd8xe7
18. Df3-g4 De7-f6!

- Jetzt darf Lf5xd7 wegen Df6x2+ und Df2xd4 nicht ge-
schehen. Weiss muss daher Sd4 decken und sollte dies besser
mit Ta1-d1 tun.
19. c2-c3 Ld7xf5
- Auch der feine Zug c6-c5 führte zum Ausgleich, z. B.
20. Lf5xd7, Df6x2+, 21. Kgl-h1, c5xd4, 22. Ld7xe8, Df2xe1+
23. Ta1xe1, Se4-f2, 24. Kh1-g1, Sf2xg4, 25. c3xd4, Ta8-b8
20. Dg4xf5 Df6xf5
 21. Sd4xf5 Kg8-f8!
- Notwendig gegen f2-f3 und Se7+.
22. Ta1-c1? Ta8-b8
 23. f2-f3 Se4-c5
 24. Te1xe8+ Tb8xe8
 25. Tc1-c2 Te8-e1+
 26. Kgl-f2 Sc5-d3+
 27. Kf2-g3 Te1-b1
 28. c3-c4 Auf b2-b4 entschied
- Tb1-c1, 29. Te2xe1, Sd3xe1, 30. a2-a4, Sc1-a2,
28. Tb1xb2
29. Te2xb2 Sd3xb2
30. e4xd5 c6xd5
31. Kg3-f4 Sb2-c4!

Hierdurch behauptete Schwarz den Bauern, durch den er
schliesslich gewann. (Anmerkungen von E. Altman.)

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Karlsbader Turnier. Den 1. Preis errang Teichmann mit 18
Points. Ihm folgen 2. und 3. geteilt Schlechter und Rubinstein
mit 17, 4. Rotlewski 16, 5. und 6. Marshall und Niemzowitsch 15½,
7. Vidmar 15.

**Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.**
Sonntag, den 8. Oktober 1911
8. Vorstellung im Abonnement D.

Lohengrin

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Artur Bodanzky

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Mathien Front
Voland	Fritz Roggström
Elis von Brabant	Elisa Hofgärtner-Waag
Herrzog Gottfried, ihr Bruder	Christine Hoff
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	Hans Böhling
Ortrud, seine Gemahlin	Hetty Köster
Der Herrufer des Königs	Joachim Kromer
	Fritz Müller
	Georg Maubant
	Hermann Trendlich
	Carl Köller
	Eberle Widmann
	Eise Hebig
	Luise Ströde
	Elis Löber

Sächsische u. thüringische Edle und Grafen.
Brabantische Edle und Grafen, Edelknaben, Mannen.
Frauen, Knechte, Kammerdiener. Erste Hälfte des 10. Jahrh.
Anfang 7, 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende u. 10 Uhr

Koch Preise.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 8. Oktober 1911.

Neu einstudiert:
Der Hochtourist.

Schwank in drei Akten von Curt Kraay und Max Real.
Regie: Emil Döhl.

Personen:

Friedrich Wilhelm Malins, Direktor einer Aktiengesellschaft	Emil Döhl
Robanna, seine Frau	Julie Linden
Marie, ihre Tochter	Doris Dorina
Karl, ihr Sohn	Mary Palmer
Karl, ihr Sohn	Baul Tisch
Dr. Carl Westens, sein Sohn	Alexander Köster
von Studisch	Hans Gobel
Hans Lindenburg, Schriftsteller	Wera Köhler
Dr. Wüchelen, Mediziner	Karl Humann-Hobitz
Der alte Kutschaler	Wilhelm Kolmar
Ernst, sein Sohn	Baul Köster
Regel, seine Pflegerin	Marianne Hub
Hilfenbub	Jenny Köster
Amanda Dumar	Ernie de Paul
Der Photograph	Erna Schöde
Benedikt, Diener	Robert Gumbert
Winnie, Dienstmädchen	Paula Schneider

Herrn, Dienst amier, Touristen.
Der 1. und 3. Akt spielt in Berlin, der 2. im Gebirge.

Anfang 7, 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10, 1/2 Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause.

Neues Theater: Eintrittspreise.

Im Grossh. Hoftheater
Montag, 9. Okt. 1911. 2. Saisenvorstellung
Die Kreuzschreiber.
Anfang 7, 1/2 Uhr.

Pianos

von 425 Mk. an. 18143

Pianos zur Miete

pro Monat von 6 Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Beux.



Pallabona unerreichtes trocknendes
Haarölmittel
entfernt die Haare rasch und sanft abrockenem
Weg, macht sie locker und leicht zu
frisieren, verhindert das Ausfallen der
Friseur, verleiht ihnen Duft, reinigt
die Kopfhaut. Gesichtslich geschäftig.
Aerztlich empfohlen. Dosen zu
M. 1.50 u. M. 2.50 bei Drogerien und Parfümerien.
11361

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte
höhere techn. Lehranstalt.

Das Wintersemester
beginnt am Dienstag, den 17. Oktober.

Das vollständige Programm wird im Sekretariat
ausgegeben, woselbst auch die Anmeldungen ent-
gegengenommen werden.

18146 **Die Direktion.**



Nicht übersehen!
Junge Leute sich kosten. ausführl. Prospekt
der Landwirtschaftl. Lehranstalt. Lehrmittel
Kreuzschweizer. Madamenweg 10. Grund-
schule. Ansbild. u. Verwalt. Rechnungsführ. u.
Kalkulationslehre. Kosten. Stellenvermittlung.
In 18 Jahren über 20000 Schüler. Direkt. Krause.
11129

C. W. WANNER

Haus ersten Ranges für

**ENGLISCHE
DAMEN-COSTUMES**

NACH MASS

Die Neuheiten für Herbst und Winter in
ENGLISCHEN DAMEN-STOFFEN

sind in prachtvoller enormer Auswahl eingetroffen.

Nur gute englische Stoffqualitäten, eleganteste
chicke Verarbeitung, bei billigen Preisen.

Original-Modelle allererster Modell-Häuser von

LONDON — PARIS

PAQUIN—POIRET—DRECOLL

unter vielen Anderen.

Diese Original-Modell-Costumes, gewaltige und
reiche Kunsterzeugnisse der führenden Mode, stehen den
vielen Damen bei der Auswahl von MASS-COSTUMES
sämtlich zur Verfügung.

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und gütigen Besuch.

C. W. WANNER

C. W. W. Breitestr. M 1, 1.

Hotel National

Nach beendeter Renovation der Nebensäle halte mich dem
verehrten Publikum bestens empfohlen. 18191

la. Münchener und Pilsener Biere, sowie helles Bier
aus der Schwänenbrauerei M. Kleinschmitt, Schwetzingen.

Bekannt vorzügliche Küche. Gute reine Weine.

Der Besitzer: Ferd. Naumberg.

Rauchen Sie Consul



1 Stück M. 0.08
50 " " 3.60
100 " " 6.80
1000 " " 64.00
netto Cassa.

8379 Alleinverkauf: A. Wendler, P 6, 1, Heidelbergerstrasse.

Rollschuhe

in versch. deren Systemen empfiehlt

Hirsch Schuster, F 3, 19/20
Telephon 627 u. 3490.

Pianino

prächtiger Ton,
feine Ausstattung,
eine, wenig ge-
spielt,
sehr billig

abzugeben bei
Siering, C 7, 6.

"Fels" Seidenstoffe
"Fels" Kleiderstoffe

sind die geschmackvollsten bei billigsten Preisen!
Mosenaus S. Fels Plannen.

18140

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, 15. Oktober 1911, abends 8 Uhr

Volkstümliche

Liszt-Gedenk-Feier

zu des Meisters hundertstem Geburtstag
(22. Oktober 1911).

Mitwirkende: 1831

Das Philharmonische Orchester, Leipzig.

Leiter: Herr Professor Hans Winderstein, Leipzig.
Frau Anna Kaempfert, Kgl. Würt. Kammer-Änglerin aus
Frankfurt a. M., (Sopran).

Miss Wynne Pyle, amerik. Pianistin u. Zt. in Berlin, (Klavier).
Herr Dr. H. W. Egel, Mannheim, (Orgel).

Am Flügel Herr Kapellmeister Wilhelm Müller, Frankfurt a. M.

Vortrags-Ordnung:

1. Präludium für Orgel: „Zum Haus des Herrn sieben wir“,
Zum ersten Male veröffentlicht in der Liszt-Biographie
von Aug. Götterich.
 2. Orchester: „Festlänge“, symphonische Dichtung.
 3. Gesänge: a) Der König in Thule (Goethe).
b) Der Fischerknabe (Schiller).
c) Mein Kind, war' ich König (Viktor Hugo).
 4. Klavierkonzert in Es-dur mit Orchesterbegleitung.
 5. Orchester: „Les Preludes“, symphonische Dichtung nach
Lamartine.
 6. Klavierstücke: a) Il Penseroso. b) Egloune.
c) Au Lac de Wallenstadt. d) Tarantella.
 7. Gesänge: a) Wieder nicht' ich dir begegnen (Cornelius).
b) Das Veilchen (Küller).
c) Die Loreley (Heine).
 8. Orchester: Ungarische Rhapsodie, „Pesther Carneval“.
- Sämtliche Kompositionen sind von Franz Liszt.
Zwischen dem I. und II. Teil 15 Minuten Pause.
Das Konzert findet ohne Wirtschattsbetrieb statt.
— Rauchverbot! —

Eintrittspreise: Für eine kleine Anzahl nummerierter Plätze
im Parkett, I. Abteilung, Stalengung I Reihe und
auf der Empore I Reihe 1 Mk., Parkett II Abteilung
30 Pfg., alle übrigen Plätze sind nichtnummerierte
zum Preis von 50 Pfg. Einlasskarte 10 Pfg.

Vorverkauf für nummerierte Plätze in der Hofmusikalien-
handlung K. Ferl. Heckel hier, O. 8, 10. (Konzert-
kasse geöffnet von 10—11 Uhr und 4—5 Uhr, für
nichtnummerierte Plätze in den bekannten Vorver-
kaufsstellen; am Konzerttage an der Tageskasse im
Rosengarten von 11—1 Uhr und an der Abendkasse.
— Kasseneröffnung abends 7 Uhr. —

Friedrichs-Park

Sonntag, 8. Oktober, nachmittags 3—6 Uhr:

Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle. 176

Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement frei

Terrassen-Restaurant.

Morgen Sonntag (zum Frischschoppen)

1911er Süßen u. Federweissen
(Hambacher) mit warm. Zwiebelkuchen
wozu höf. einladet. Aug. Zillhardt.

Restaurant zum Trifels

C 3, 10 Inhaber: Gustav Waldmann Tel. 7129
langjährig. Küchenchef

Russchank des beliebtesten hellen und
dunklen Bieres der rühmlichst bekannten
:: Brauerei H. Prinz, Karlsruhe. ::

Garantiert reine Weine.

Empfehle meine anerkannt (18472)

gute Küche

Mittagstisch im Abonnement 70 Pfg.

Eigene Schlächtere.

Schönes Nebenzimmer mit separatem Eingang
für Vereine.

Um geneigtes Zuspruch bitten

Gustav Waldmann.

So nebenher

wäscht man die Wäsche mit
**Johns „Voll dampf“-
Waschmaschine**

Zeit-, Seife- und Feuerungs-
material-Ersparnis ca. 75%.
Ausführliche Prospekte durch:

Hermann Bazlen, O. 2, 1 (Paradepl.)

Visiten-Karten liefert in gedruck-
voller Ausführung
Dr. S. Saack Buchdruckerei G. m. b. H.

Herbst- Mode



Herbst- Bedarf

Für Herbst und Winter



finden Sie bei uns in
Separater Abteilung
das Neueste zu billigen Preisen in
Knaben - Anzüge : Knaben-Mäntel
Knaben-Paletots : Knaben-Pelerinen
:: Knaben-Hosen ::
Engelhorn & Sturm, O 5, 4/5.

GEGEN KÄLTE UND NÄSSE

schützen Sie Ihre Füße am besten durch
:: unsere erprobten, wetterfesten Stiefel ::

HAUPT-PREISLAGEN
für Herren- und Damen-Stiefel
mit Einfach- oder Doppelsohlen

10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁰⁰

Hirsch



D 2, 9
Planken.

Spezialität:
**STRASSEN-
STIEFEL**
mit
Kork-Zwischen-
Sohlen
(nicht Korkbrandsohlen)
aus besten Materialien
hergestellt
Spezial-
Ausführung . 16⁵⁰

Für Eltern

von größtem Interesse sind die
durch **hohen gesundheitlichen Wert,**
unübertroffene Haltbarkeit,
guten Sitz und kleidsame Formen,
als vorteilhafteste und praktischste Kleidung bekannten

Einen besonderen
Vorteil

bieten Bleyle's Anzüge da-
durch, dass zu kurz gewor-
dene Ärmel und Hosen-
beine in der Fabrik nahtlos
angestrikt, sowie sonst
schwierige Teile so einge-
setzt resp. neu eingestrikt
werden können, dass die
Anpassungen fast nicht
erkennbar sind.

Bleyle's Knaben-Anzüge

Aelteste, beliebteste, seit über 20 Jahren erprobte
Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung - - -

Hosen, in den Farben genau passend,
werden auch einzeln abgegeben.

Gebrüder Lindenheim

Planken

Spezialhaus für Kindermoden.

E 2, 17

J. TAUBER

Nrg.

Damenhüte

Modellhüte

Selten schöne und grosse Auswahl
vom Mittel- bis zum feinsten Genre.

Sonntag, den 8. Oktober bis 7 Uhr
abends geöffnet.

Separater Probiersalon.

Telephon 1857.

D 1, 5/6
Pfälzer Hof.

Breitestr.
F 1, 4

J. DAUT

Heidelbergerstr.
O 7, 5

empfiehlt für bevorstehende Saison

Normal- und Reform-Unter-
kleider für Herren, Dam. u. Kind.
Hemdosen für Damen u. Kinder
Reformhosen für Damen u. Kinder
Untertaillen, Korsettenschoner
Leibbinden, Kniewärmer
Kinder-Strümpfe
Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Gestrickte Damen-Jacketts
Gestrickte Kinder-Jacketts

Damen-Westen (Zuavenjacken)
Schulterkragen, Kragentücher
Wollene u. seid. Echarpes
Kopftücher
Plaids, Schultertücher
Gestrickte Herren - Westen
Gestrickte Kinder - Sweater
Gestrickte Herren-Sweater
Sweater-Anzüge
Sportschals, Kopfschals
Handschuhe f. Herr., Dam. u. Kind.

Bekannt beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Grüne Rabattmarken.

Grüne Rabattmarken.



Korsetten-Haus Stein-Denninger

Grossh. Bad. Hoilleferant

Planken Mannheim E 1, 1

Neuheiten in
Korsetten und
Untertaillen

in grosser Auswahl
in den feinsten Façons und Schnitten.

Anfertigung nach Mass.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 8. Oktober 1911. Trinitatiskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Roth — Kollekte. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmidt — Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Schmidt.

Stadtmillion.

Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde fällt wegen Beerdigung von Frau Hunzinger aus. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 3 Uhr: Frauenverein.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. V. Wochenprogramm vom 8. bis 14. Oktober 1911. Sonntag, Beerdigung am Bundesfest in Karlsruhe. Abfahrt morgens 6 Uhr 30. Vorm. 10 Uhr: Gebetsversammlung in U 3, 23. Jugendabteilg. nachm. Gesellschaftsspiele.

Stadtmillion Mannheim. (Verein für innere Mission, Augsburg. Vik.) Schwiegerstraße 90. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seitenbau. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.

Die Heils-Armee, M 3, 10. Sonntag, 8. Oktober, vorm. 10 Uhr: Heiligenschein. Nachm. 2 Uhr: Kinderversammlung. Nachm. 4 Uhr: Eobn-Dankensammlung. Abends 8 1/2 Uhr: Band n. Bräutigam. Texte aus Berlin, ein langjähriger Streiter der Heilsarmee.

F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7 Enorm billige Herbst-Angebote!

Table with 2 columns listing clothing items and prices. Items include Kostümstoffe, Tuche, Popeline, Satin, Serge, Cheviot, Blusenstoffe, Schotten, Halbtuche, Schwarz u. crème Kleiderstoffe, and Samte u. Samtreste.

Sehr vorteilhafte Gelegenheiten in Herren- und Knaben-Anzugsstoffen darunter viele Coupons in engl. Geschmack, weit unter regulärem Verkaufspreis.

Table with 2 columns: Trikotagen and Biber-Bettücher. Lists items like Herren-Hemden, Herren-Hosen, Herren-Jacken, Trikot-Unterröcke, Leib u. Seel, and Biber-Bettücher with prices.

5% oder grüne Rabattmarken. Sonntag, den 8. ds. Mts. bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Baptisten-Gemeinde F 5, 8 (Seitenbau unten). Sonntag, den 8. Oktober, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde.

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26 (Methodisten-Gemeinde). Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 1/4 Uhr, Predigt. Dienstag, abends 1/2 Uhr, Bibelstunde.

Evangelische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Viks. 2. et. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Kirchen-Anzeigen. Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 8. Oktober 1911. 18. Sonntag nach Pfingsten. Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe; — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr del. Messe mit Predigt für die Kinder. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Christenlehre für den 3. Jahrgang der Mädchen im Saal. — 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsband mit Segen. — 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Prozession und Segen.

Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr del. Messe mit Predigt. — 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen.

Katholisches Bürgerhospital. 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr An acht zum hl. Geist.

Schwarz-Heil-Kirche. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr del. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsband mit Segen. — Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen. — Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

St. Michaels-Kirche. 6 Uhr Frühmesse, Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr del. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsband mit Segen. — Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen. — Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

St. Josephs-Kirche, Lindenstr. 6 Uhr Beicht. — 1/2 Uhr Frühmesse (Gemeinschaft der Kommunion des Denkvereins). — 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsamer Kommunion des Junglingsvereins. — 10 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr del. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Rosenkranz mit Segen.

St. Josef-Kirche, Lindenstr. 6 Uhr Beicht. — 1/2 Uhr Frühmesse (Gemeinschaft der Kommunion des Denkvereins). — 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsamer Kommunion des Junglingsvereins. — 10 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr del. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Kathol. Kirche zu Neckarau. 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 1/2 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. — 1/2 Uhr Christenlehre; darauf feierliche Rosenkranzandacht mit Segen.

Donnerstag Abends 1/2 Uhr Kirchliche Versammlung der katholischen Junglinge mit religiösem Vortrag und kurzer Andacht. St. Antoniuskirche, Rheinstr. 6 Uhr Beichtangebet. — 1/2 Uhr Frühmesse. — 1/2 Uhr Singmesse, Predigt. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranz andacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde. Schloßkirche. Sonntag, den 8. Oktober, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Beicht (Dr. Steinwachs, Pfarrverwalter, L. II. 2).

Haasenstein & Vogler AG. Assurances-Annahme für alle Leistungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P 21 1911

Die selbständige Bezirks-Generalagentur für einen großen Teil Badens ist bei bedeutender Lebensversicherungsgesellschaft mit gangbaren Nebenbranchen (keine Volksversicherung) neu zu beziehen. Penfionberechtigung. Günstige Vertragsbedingungen. Auch Provision von alleinigen Geschäften der Vertreter. 8187 Strenge Discretion. Offerten unter G 2105 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Zu vermieten Augusta-Anlage 12 (Neubau, Ecke Werderstraße) sofort oder für später zu vermieten: 24445 Del-Stage und 3. Stock, je 10-12 Zimmer mit Diele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Säubern, Warmwasserheizung, Centrale Warmwasserbereitung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht, Elektr. Kraft-Anlage für Koch- und Heizzweck, Personenaufzug, Hausmeister. Auskunft beim Eigentümer parterre. Telephon 3307.

Handschuhheimerlandstraße 46-48 Heidelberg 24362 6- und 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, moderne Ausstattung, elektr. Licht, Warmwasserzentralheizung, großer Garten, per sofort zu vermieten. Näheres Büro E. Angriek Handschuhheimerlandstr. 45, part., Tele. 1619 oder Süssner, Mannheim Ruppelstraße 10. Telephon 679.

Wohnungen

F 5, 20 wüderger. 4 Zim. mohn. im 3. Stock (Vorberth), 2 ger. Zim. neben einander im 2. St. (Hinterb.) an ruhige Leute gef. zu v. 24898 Näh. Frau Hörner im 2. St. U 3, 22 kleine 3-Zimmerwohnung mit all. Zubehör per sofort oder spät. zu vermieten. 24391 Näheres Bureau im Hof. Hofstr. 12, kleine 3-Zimmerwohnung auf 1. Stock, zu verm. Zu erfrag. im Laden. 7858

Vorgingstraße 26 große 2-Zimmerwohnung mit 2 Bäd. u. l. K. u. v. 7880

Umlandstr. 42/44 (Neubau), schöne 3-Zimmerwohnungen per sofort od. 1. Novbr. zu verm. Näh. Büro Rosenaustr. 20. 24720

Wohnung im 3. Stock 6 Zimmer nebst Zubehör in der seit Jahren eine Dampfschneiderei betriebene wurde. Ist, da für solche zu klein auf 1. Januar zu verm. Näheres A 3, 10, parterre. 7816

Möbl. Zimmer

C 5, 10 2 Zr. gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. 7801

C 3, 11 einfach möbl. Zim. zu vermieten. 7845

D 2, 1 3 Treppen hoch. Ein großes Balkonzimmer in schöner Lage mit Penfion zu verm. 7577

F 4, 18 3 Zr. rechts, gut möbl. Zimmer bis 1. Nov. zu verm. 7826

N 4, 9 1 Zr. gut möbl. Zim. zu vermieten. 7863

Q 5, 23 1 Zr. gut möbl. Zim. sol. zu verm. 7878

S 6, 18 4 St. möbl. Zim. m. Penf. an einen Herrn sol. zu verm. Monatl. 55 Mark. 7883

Großes, ged. möbl. Schlafzimmer eventl. mit Wohnst. (Salon) Nähe Oberstadt zu verm. Näh. im Erlon. 24822

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pens. Böhles empfiehlt ihren anerkannt vorz. Mittagstisch zu 40 Pfg. u. Abendtisch zu 40 Pfg. für Bek. Herren u. Damen. 7842

HIRSCHLAND

Mannheim, an den Planken.

Pelzwaren

Fehkrawatte ca. 120 ctm lang	5 ⁹⁰
Fehrücken-Krawatte ca. 100 ctm lang	10 ⁷⁵
Fehmuff grosse Taschenform	14 ⁰⁰
Echte Steinmarder-Kolliers bis zu 4 Fellen je nach Grösse von	47 ⁰⁰ an
Echte Steinmarder-Muffen Taschenform 2fellig	97 ⁰⁰
Tibet-Kragen weiss	5 ⁹⁰
Tibet-Muff weiss Taschenform	8 ⁷⁵
Rase-Kanin-Kolliers schwarz	1 ⁹⁵
Nerz-Murmel-Kolliers	10 ⁵⁰
Backfisch-Garnitur Krimer weiss	6 ⁷⁵
Backfisch-Garnitur Krimer schwarz	7 ⁷⁵
Kindergarnituren Muff und Kollier Wirbelpüsch, weiss, beige, silber Garn.	1 ⁹⁵
Hermelin imitiert	2 ⁹⁵
Tibet-Garnitur	5 ⁷⁵

Blusen

Hemdbluse aus gestreiftem Flanell	2 ⁷⁵
Hemdbluse engl. gestreift, Halbwole	5 ⁵⁰
Kimono-Backfischbluse marine, mit rotem Besatz	3 ⁹⁵
Kimono-Backfischbluse hellfarbig, gestreift	4 ²⁵
Reinseidene Hemdbluse hell und dunkelfarbig	4 ⁹⁵
Taffetbluse schwarz, Hemdfacon, in Fältchen gelegt	7 ⁷⁵

Unterröcke

Moiré-Rock mit plissiertem Volant	3 ⁹⁰
Moiré-Rock grau, mit Falten und Volant	7 ⁵⁰
Tuch-Rock Reine Wolle, schwarz und farbig	5 ⁵⁰
Tuch-Rock mit Seiden-Volant, viele Farben	9 ⁷⁵
Jupon gracieuse Trikot, mit Seiden-Volant	9 ⁷⁵

Modewaren

Samttaschen Poiret-Form, mit Goldkordel	Stück	95 Pfg.
Samttasche mit Bügel und langer Kordel	Stück	1 ²⁵
Samttasche Brieftaschenform, mit Bügel	Stück	4 ⁵⁰
Samttasche grosse flache Form, mit Franzen	Stück	7 ⁵⁰
Wildledertasche mit Portemonnaie, mod. Farben	Stück	3 ⁹⁰
Ledertasche echt Seehund, mit lang. Lederriemen	St.	5 ⁵⁰
Lackledergürtel schwarz und farbig	Stück	95 Pfg.
Samtgummigürtel schwarz	Stück	95 Pfg.
Jabot einseitig, mit reich. Spachtelgarn.		1 ⁶⁵
Neue Aeroplanschleifen	Stück	95 Pfg.
Auto-Shawls in Batist od. indischem Mull St.	2 ⁸⁵	1 ⁴⁵
Ball-Echarpes Chiffon mit Perlen	Stück	2 ⁹⁵
Echt orient. Echarpes schwarz, weiss	Stück	7 ⁷⁵
Fichus Tüll, mit Valenciennes	Stück	4 ⁷⁵

Grosse Spezial-Abteilung Damenputz

Es lohnt sich, wenn Sie bei Einkauf Ihres neuen Winterhutes zuvor unsere Ausstellung besichtigen.
Bei unseren Preisen finden Sie bei durchgehend gediegenem Material hervorragende Vorteile.

Pariser und Wiener Original-Modellhüte.

Garnierte Frauen-Toques nach neuen Modellen	von	9 ⁵⁰ an
Reich garnierte Nische-Hüte moderne Form	von	9 ⁷⁵ an
Rundhüte mit reichen Garnituren in Samt und Filz	von	11 ⁰⁰ an

Gamins die Grosse Mode weiss, schwarz und farbig	Stück	2 ⁹⁰ an
Gamins mit aparten Garnituren in allen Farben	von	6 ⁷⁵ an
Sammet-Rundhüte mit farbiger Garnitur		9 ⁷⁵

Damen-Südwester

in englisch gemusterten Stoffen, in vielen Ausführungen
von 2⁷⁵ an

Kinderhüte

in geschmackvoller und reizender Ausführung, nach aparten Pariser
Original-Modellen.

Strümpfe

Damen-Strümpfe Reine Wolle, schwarz gewebt, engl. lang	Paar	95 Pfg.
Damen-Strümpfe lederfarbig, nahtlos, engl. lang	Paar	1 ²⁵
Damen-Strümpfe Reine Wolle, schw. m. farb. Zwickel	Paar	1 ⁷⁵
Herren-Socken Reine Wolle, schwarz, gewebt ohne Naht	Paar	95 Pfg.
Herren-Socken gestrickt, grau	Paar	75 Pfg.
Herren-Socken Kamelhaar	Paar	1 ⁵⁰

Kinder-Sweaters

Beliebteste u. praktischste
Kinderbekleidung

Sweaters gestrickt	von	1 ²⁰ an
Sweaters Reine Wolle	von	3 ²⁵ an
Höschen gestr., in allen Farb., je nach Grösse von		1 ⁶⁰ an

Kübler's berühmte
Sweaters und Höschen

Handschuhe

Damen-Suède 3 Knöpfe, grau braun, beige	Paar	75 Pfg.
Damen-Glacé mit 2 Druckkn. mod. Farben	Paar	95 Pfg.
Damen-Glacé echt Juchten, in vielen Farben	Paar	2 ⁷⁵
Damen-Waschleder maifarbig	Paar	50 Pfg.
Damen-Trikot mit gestreiftem Seidenfutter	Paar	95 Pfg.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckeret-Bureau 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckerarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonietzelle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30
Die Reklametzelle . . . 100
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlags erlaubt

Samstag, 7. Oktober 1911.

Der Bahngüterverkehr im ersten Halbjahr 1911.

In den Nummern vom Freitag Mittag und Samstag Abend der letzten Woche ist der Bahngüterverkehr besprochen worden. Neben diesem Grund dürfte nun dieser Verkehrsmittel-Mangel in dem gegenüber dem Vorjahre außerordentlich stark gesteigerten Verkehr haben, auf welchen sich insbesondere die in Betracht kommenden Stellen überhaupt nicht oder wenigstens nicht in dem richtigen Maße gefast gemacht haben. Und zwar ist diese Verkehrssteigerung derzeit stark, das der Verkehr im 1. Halbjahr 1911 nicht nur den des 1. Halbjahres 1910 übertrifft, sondern den aller vorübergehenden Halbjahre bis zum Rekordjahre 1907, sodass, wenn sich der Verkehr im 2. Halbjahr entsprechend weiter entwickelt, das laufende Jahr den höchsten im Mannheimer je beobachteten Eisenbahngüterverkehr zu verzeichnen haben wird. Sonderbarerweise nun entspricht diesem immens gesteigerten Bahngüterverkehr keine irgendwie nennenswerte Steigerung des Kohlenverkehrs.

Zum Beweis obiger Behauptung dienen die nachstehenden Ziffern:

Zentralgüterbahnhöfe:

1. Quart.	2. Quart.	1. Halb.
642 932 Tonnen	+ 614 632	= 1 257 564 pro 1911
450 881	+ 531 907	= 982 788 „ 1910
698 596	+ 600 415	= 1 299 011 „ 1909
610 883	+ 585 865	= 1 196 748 „ 1908
645 758	+ 706 527	= 1 352 285 „ 1907

Industriebahnen:

178 524 Tonnen	+ 158 050	= 336 574 pro 1911
106 642	+ 181 292	= 287 934 „ 1907

Rheinland:

824 004 Tonnen	+ 313 477	= 1 137 481 pro 1911
290 720	+ 367 302	= 658 022 „ 1907

Wir erleben hieraus, daß zwar der Zentralgüterbahnhof um ca. 55 000 weniger Verkehr aufweist als im 1. Semester 1907, daß andererseits aber der Industriebahnen allein durch ihren Plus von ca. 94 000 Tonnen das obige Minus wieder wettmacht, und daß auch die Rheinland ein Mehr von ca. 50 000 Tonnen aufweisen kann. Diese Ziffern sind u. U. derzeit glänzend, daß sie zu den besten Leistungen für das Jahresergebnis berechnen.

Vergleichen wir nun die Resultate des 1. Semesters 1911 mit denen der entsprechenden Vorjahreszeit, so ergeben sich folgende bemerkenswerte Verhältnisse:

	To	To	To
1. im Zentralgüterbhf.	1 257 564	gegen	982 788 + = 725 866
2. „ Rheinland	657 481		534 359 + = 113 129
3. „ Industriebahnen	313 574		262 356 + = 69 218
4. „ Rheinland	37 696		51 245 + = 6 301
5. „ Waldbf.	158 166		77 211 + = 75 955
6. „ Käfertal	92 705		61 813 + = 30 892
7. „ Käfertal	12 803		14 612 + = 1 807
Insgesamt	2 528 011		1 959 777 + = 668 234

In Prozenten stellt sich die Zusammenfassung wie folgt: Zentralgüterbahnhof 28 Prozent, Rheinland 21,6 Prozent, Industriebahnen 26,4 Prozent, Käfertal 12,4 Prozent, Waldbf. 100 Prozent, Käfertal 50 Prozent, Käfertal 12,4 Prozent, insgesamt 20 Prozent.

Bemerkenswert wollen wir noch in diesem Zusammenhang, daß die Fortschritte gegenüber dem Vorjahr im ersten Quartal bedeutend größer waren denn im zweiten:

	1. Quartal 1911:	gegen	1. Quartal 1910:	gegen	1. Quartal 1909:
I.	1 281 758	gegen	931 279	+ =	350 479
II.	1 241 253		1 022 498	+ =	218 755

1. Semester 1911: 2 528 011 gegen 1 959 777 + = 668 234

Während demnach im 1. Quartal das Mehr sich auf 33 vom Hundert stellt, beträgt es im 2. nur ca. 22 Prozent!

Unter den größeren Stationen zeigt der Zentralgüterbahnhof durch seine Zunahme um 28 Prozent herzu; vom Industriebahnen ist man ja hinsichtlich des Jahresergebnisses gewohnt. Unter den kleineren Stationen ist ganz enorm der Waldbf. gewachsen. Sein Verkehr hat sich verdoppelt! Die Gründe für dieses Wachstum werden weiter unten erörtert.

Haben wir nun somit die Entwicklung des Verkehrs an den einzelnen Plätzen dargestellt, so erübrigt noch die Beantwortung der Frage nach der Zunahme der einzelnen Güterarten, wie Kohle, Mehl, Eisen, Getreide, Petroleum u. s. w.

Die Hauptartikel des Mannheimer Verkehrs, Kohle, Mehl, Getreide u. dergl., nimmt dem Mehr des ersten Halbjahres nur ein in Köln: Kohle, 257 415; und zwar ist der Verkehr gestiegen von 20 929 000 auf 20 148 508 oder um 211 500 T., während der verhältnismäßig minimale Empfang von 20 887 500 auf 20 94 000, oder um 20 500 T. erhöht hat. Derselbe ist im Auge zu behalten, daß der Weg Rheinland die 1910 erstmals erlangte Vormachtstellung als Hauptverkehrsplatz für Kohle und auch im ersten Semester 1911 behauptet hat, wenn auch mit Mehl und Getreide: Denn da der Zentralgüterbahnhof seinen Verkehr um 20 96 400, nämlich von 422 104 auf 518 500 T., steigern konnte, Rheinland aber um 20 90 160, von 20 402 228 auf 555 444, so ist der Vorprung Rheinland vor dem Zentralgüterbahnhof von 20 40 160 vor Ende Juni 1910 auf 36 340 T. vor Ende Juni 1911 zurückgegangen.

Auch einem anderen Kontrast in einem anderen Artikel hat der Zentralgüterbahnhof Terrain abzugewinnen verstanden: Der Industriebahnen ist der Kohlenverkehr durch die Mehl- und der Zentralgüterbahnhof folgt in seinem Abhand. Dieses Verhältnis drückt sich für das 1. Semester 1911 in den Zahlen 99 178 Industriebahnen-Verkehr und 27 273 (Zentralgüterbahnhof) aus. Wenn man aber bedenkt, daß für das erste Semester 1910 diese Zahlen 84 324 und 28 400 T. waren, so wird ohne Weiteres der starke Fortschritt des Zentralgüterbahnhofs klar: Derselbe konnte seinen Verkehr um 20 27 815 (= 36 P r o z.) steigern, der Industriebahnen den seinigen nur um 20 14 554 (= 18 P r o z.).

Die Ergebnisse einer größeren Spanne Zeit erst werden den Beweis erbringen müssen, daß dieser Fortschritt des Zentralgüterbahnhofs gegenüber dem Industriebahnen nicht rein zufälliger Natur ist!

In allen Stationen zusammen beträgt der Mehlverkehr 20 177 410 gegen 20 133 940, wobei also ein Mehr von 20 43 570 = 32 Prozent auf. Doch im ganzen Jahr 1909 war der Mehlverkehr mit 20 130 727 um 40-41 000 T. kleiner als im 1. Semester 1911, und auch im ganzen Jahr 1907 war er mit 20 207 524 nur um 20 30 000 größer als im 1. Halbjahr d. J. So hat sich Mannheimer Stellung in der Mehlbranche in den letzten vier, fünf Jahren gewaschen und die von der Vereinigung süddeutscher Handelsmänner angeführte Kontingentierung erweist sich hierdurch eine recht glänzende Begründung! Die hier gegebenen Zahlen über den Mehlverkehr sind im übrigen an dem Mangel, daß die größte Mehl-Rheinland-Zunahme während, die Industriebahnen verzeichnen, da in Industriebahnen belegen, mit ihren Importen Zahlen nicht miteinhalten ist!

Somit Mehl führt und der nächste Schritt zum Getreide. Auch hier ein kolossaler Aufschwung und zwar von nicht weniger als 100 Prozent im Vergleich. Derselbe betrug 20 377 997 gegen 20 189 000, + also = 188 978 oder rund 100 % wie oben! Auch in diesem Artikel entfällt der größere Teil der Zunahme auf das 1. Quartal: 20 148 751 gegen 20 88 572, + = 63 179 T., während 20 120 236 gegen 20 27 457, + = 92 779 T. auf das 2. Quartal entfallen. In 20 T. 27 457 gegen 120 000. Im Bahn-Empfang von Getreide, einem ganz unerheblichen Posten, heißt einem Verkehr von 20 17 268 im ersten Semester 1910 ein solcher von nur 20 12 025 gegenüber, wobei sich hier also ein Minus von 20 5 243 ergibt. Der Gesamt-Getreide-Verkehr beläuft sich auf 20 200 012 gegen 20 136 242, + = 163 770 T., oder demnach 90 Prozent.

Ein weiterer Hauptartikel des Mannheimer Verkehrs, Eisen, (d. h. roh) wie „fabriziert“) weist gleichfalls starke Zunahme auf: Gegenüber einem Verkehr von 20 169 217 im ersten Halbjahr 1910 ergibt sich ein solcher von 20 205 519, somit ein Plus von 20 36 302 oder 21 Prozent. Eisen ist einer der wenigen Artikel, deren Verkehr und Empfang in ihren Größenvorhältnissen nicht allzu verschieden sind: So betrug der Verkehr 20 125 929, der Empfang 20 79 250, zusammen 20 205 179, wie oben! Die beiden Quartale teilen sich gleichmäßig in das Mehr: 1. Quartal plus = 20 17 948, = 18 706, in 20 T. 20 102, wie oben! Was also das Ergebnis kurz zusammen, so finden wir, daß von dem Plus des 1. Halbjahres 1911 in Höhe von 20 205 519 entfallen: 1. auf Kohlen 20 207 415, 2. auf Mehl 43 570, 3. auf Getreide 133 770, 4. auf Eisen 38 102. In 20 T. 20 557. Der Rest von rund 20 118 000 entfällt also auf die ganze Menge der übrigen Güter, von denen einzelne, wie Zerk 20 17 872, ebenfalls sehr starke Verhältnisse aufweisen.

Was die überaus starke Zunahme des Verkehrs der Station Waldbf. anbelangt, so legen sich diese 20 75 665 aufammen wie folgt: 28 515 T. Zerk (Verladung der Chemischen Fabrik Lindenthal auf den Waldbf. nach hier fast ausschließlich) 6075 T. Schwefelstein (zur Handh. Waldbf.), 10 884 T. Eisenkohlens., 2497 T. Steine und Sand, 6115 T. Holz-Saugmasse (Waldbf. Waldbf.). In 20 T. 20 446, 80 Prozent der ganzen Zunahme entfällt also auf die fünf Artikel: Zerk, Schwefelstein, Holzsaugmasse, Eisenkohlens., Steine und Sand.

Was wird als „Geschäftspapier“ angesehen?

(Nachdruck verboten.)

R.M. Es ist noch lange nicht bekannt genug oder wird gewöhnlich noch viel zu wenig beachtet, daß man eine ganze Reihe von Schriftstücken der Beförderung durch die Post gegen eine billigere Gebühr anvertrauen kann, wenn man sie als „Geschäftspapier“ bezeichnet und ihre äußere Beschaffenheit und Form den für Druckfachen geltenden Vorschriften entspricht. Die Sendungen müssen also offen, und zwar entweder unter Streif- oder Kreuzband, oder umschickt, oder in einem Umschlag, oder aber in einfacher Weise zusammengefaltet eingeliefert werden, so daß ihr Inhalt leicht geprüft werden kann.

Unter der Bezeichnung „Geschäftspapier“ lassen sich verstehen: alle Schriftstücke und Urkunden, ganz oder teilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet, die nicht die Eigenschaft einer eigentlichen oder persönlichen Korrespondenz haben, wie Prozesse, von öffentlichen Beamten aufgenommene Urkunden jeder Art, Frachtbriefe, Ladescheine, Rechnungen, Quittungen auf gestempeltem oder ungestempeltem Papier, offene Briefe und Postkarten älteren Datums, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben, die verschiedenen Dienstpapiere der Versicherungsgesellschaften und Berufsvereinigungen, wie Versicherungspolizen, Versicherungsanweisungen, Versicherungsscheine für die Knappschaftsvereine, Vertrauensmänner und Verwaltungen, jedoch nur immer unter der Voraussetzung, daß sie nicht die Eigenschaft eines eigentlichen oder persönlichen Schriftstücks zwischen dem Absender und dem Empfänger haben. Ferner Abschriften oder Auszüge außergerichtlicher Verträge, gleichviel ob auf gestempeltem oder ungestempeltem Papier geschrieben, handelsrechtliche Partituren oder Notenblätter, die abgehandelt verhandelnde Manuskripte von Werken oder Zeitungen, fortgeschrittene Schularbeiten mit Ausschluß jeglichen Urteils über die Arbeit, Militärpässe, Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher, Auschnitte von Druckwerken mit Verichtigungen, die den Kaufvertrag, Krankenkaufbücher, Ueberweisungsnote militärischer Personen werden ebenfalls als Geschäftspapiere angesehen; da-

gegen sind von der Beförderung als Geschäftspapier unter anderen ausgeschlossen: Tagesberichte der Versicherungsgesellschaften über die abgeschlossenen Versicherungen, Wechsel, Markentanzscheine, in denen die Abnahme von Marken bescheinigt ist, oder andere, die Eigenschaft persönlicher Mitteilungen besitzende Vermerke gemacht sind.

Wie schon erwähnt muß die Aufschrift die Bezeichnung „Geschäftspapier“ enthalten. Die Geschäftspapiere, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden nicht befördert. Geschäftspapiere müssen frankiert sein. Die Gebühr beträgt, mit Ausnahme des Orts- und Nachbarortverkehrs, bis 250 Gr. einschließlich 10 Pf., über 250 Gr. bis 500 Gr. einschließlich 20 Pf., über 500 Gr. bis 1 Kg. einschließlich 30 Pf., über 1 Kg. bis einschließlich 2 Kg. 60 Pf.

Unfrankierte Geschäftspapiere gelangen nicht zur Absendung. Für unzureichend frankierte Geschäftspapiere wird dem Empfänger das Doppelte des Fehlbetrages angefordert, erforderlichen Falles unter Abrechnung auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme aufwärts. Bemerkenswert wollen wir noch, daß im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn (einschließlich Bosnien und Herzegowina) Geschäftspapiere nicht zulässig sind.

Im übrigen Ausland beträgt die Gebühr für Geschäftspapiere für je 50 Gr. (bis zum Reistgewicht von 2 Kg.) 5 Pf., mindestens aber 20 Pf.

Rechtspflege.

Darf eine Aktiengesellschaft eigene Aktien oder Interimsscheine erwerben?

Urteil des Reichsgerichts vom 25. September 1911.

1k. Reibzig, 25. Sept. (Nachdr. verb.) In § 226 S.O.B. ist bestimmt, die Aktiengesellschaft soll eigene Aktien im regelmäßigen Geschäftsbetriebe, sofern nicht eine Kommission zum Einkauf ausgesandt wird, weder erwerben noch zum Wande nehmen; eigene Interimsscheine kann sie selbst dann nicht erwerben. Wegen dieser unabweislichen Bestimmung hat jetzt auch das Reichsgericht ein Urteil des Oberlandesgerichts Köln aufgehoben und eine Klage abgewiesen, die ein früheres Mitglied des königlichen Regelsyndikats K.O., der Regelsyndikat besitzer Sch. in Köln, gegen das Syndikat auf Uebernahme seiner 10 Interimsscheine angebracht hatte. Das Syndikat ist eine der bekanntesten Vereinigungen, die ihren Mitgliedern ihre Regels nach bestimmten Kontingenten abkauft und selbst weiter verkauft, und war zunächst auf die Zeit vom 1. Januar 1904 bis 31. Dezember 1909 geschlossen. Jedes Mitglied hatte eine bestimmte Anzahl von Aktien bzw. Interimsscheinen zu übernehmen. Nur dadurch wurde die Mitgliedschaft zum Syndikat begründet. Statutgemäß dürfen zwar Mitglieder nicht gezwungen werden, die Verlängerung des Syndikats selbst mit einzugehen, andererseits verbietet aber auch die Statuten die Abgabe der Aktien und Interimsscheine an Nichtmitglieder, vielmehr sollten dieselben nur neuen Mitgliedern revidiert bleiben und nur diesen überlassen werden dürfen. Der Kläger Sch., der bei der Verlängerung des Syndikats über den 31. Dezember 1909 aus der Aktiengesellschaft ausgeschieden war, behauptete nun, die Gesellschaft müsse gezwungen sein, ihm seine Interimsscheine abzukufen, es müsse ihm, den Statuten allerdings entgegen, gestattet sein, dieselben auch an Nichtmitglieder zu verkaufen. Das Landgericht Köln hatte seine Klage abgewiesen, weil § 226 S.O.B. der Aktiengesellschaft nie erlaube, eigene Interimsscheine, selbst nicht in Ausführung einer Einkaufskommission, zu erwerben. Das Oberlandesgericht Köln dagegen hatte nach dem Klageantrag erkannt. Es hatte ausgesagt, daß nach den klaren Bestimmungen des Statuts nur der Besitz von Aktien als Interimsscheinen die Zugehörigkeit zum Syndikat bedinge. § 26 des Statuts besage nun zwar, daß die Mitglieder nicht gezwungen sein dürften, bei einer Verlängerung des Syndikats über den 31. Dezember 1909 Mitglied zu bleiben zu müssen. Die Bestimmung aber, daß Aktien und Interimsscheine nicht an dritte Unbeteiligte, sondern nur an Mitglieder oder neu hinzutretende überlassen werden dürften, zwinge die Ausschließenden mittelbar, trotz ihres Willens Mitglied zu bleiben, da Aktiengesellschaft gleichbedeutend sei mit Mitgliedschaft. Durch das Ausschließen legten die bisherigen Mitglieder sich in direkten Gegensatz zu den Interessen der Aktiengesellschaft; während andererseits der Besitz der Aktien, der ihnen Stimmrecht für die Gesellschaft gewähre, sie zwänge, für die Interessen der Gesellschaft einzutreten. Das führe zu einem unhaltbaren widerspruchsvollen Zustande. Ueber diese Erwägung dürfe man nicht mit dem Landgerichte unter Berufung auf § 226 S.O.B. hinweggehen, wo bestimmt sei, daß die Aktiengesellschaft eigene Aktien und Interimsscheine nie erwerben solle. Unterlag sei doch nur der Erwerb eigener Aktien im regelmäßigen Geschäftsbetriebe, d. h. in gewinnbringender Absicht. Vorliegend bestände aber eine solche Absicht gerichtet, wenn die Aktiengesellschaft Aktien und Interimsscheine ihren bisherigen Mitgliedern abnehme. Ein solcher Erwerb müsse vielmehr als

Vertraglich gewollt und mit Rücksicht auf Treu und Glauben, sowie zur Wahrung des Ansehens der Gesellschaft als billig angesehen werden. Das Reichsgericht hob jedoch das Berufungs- urteil auf und wies auch die Berufung des Klägers gegen das nachgebliebene Urteil des Landgerichts zurück, das damit rechtskräftig ist. Denn der Erwerb eigener Anteilscheine sei einer Aktiengesellschaft durch § 26 S. 2 H. G. B. allgemein untersagt. (Aktienzeichen: I. 44/10.)

Das Couvert eines geöffneten Briefes als Urkunde.

Urteil des Reichsgerichts vom 25. September.

Leipzig, 25. Sept. (Nachr. verb.) Ein überaus interessanter Urkundenprozess, der weitgehendste Beachtung verdient, fand heute vor dem Reichsgericht seinen Abschluss. Dem Fall lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Hilfspostbote Goebel gab beim Austragen von Briefen versehentlich einen Brief in einem Haus ab, das von einem Verwandten gleichen Namens wie der des Adressaten bewohnt wurde. Der Brief wurde geöffnet und jetzt erst stellte sich heraus, daß derselbe für einen anderen Adressaten bestimmt war. Inzwischen hatte der Hilfspostbote gleichfalls sein Versehen bemerkt und erbat sich den Brief zurück. Er entnahm das Schreiben dem Umschlag, verpackte ein neues Couvert mit der gleichen Adresse und neuen Freimarken, die er durch Abstempfeln entwertete und stellte den nunmehr wieder wohlverschlossenen Brief noch an demselben Abend dem richtigen Empfänger zu. Den ursprünglichen Briefumschlag vernichtete er. — Daraufhin wurde Klage gegen G. wegen Vergehens im Amte beim Landgericht Ansbach erhoben und er auf Grund des § 348, Abs. 2 des Strafgesetzbuches zu einem Monat Gefängnis verurteilt, da er eine ihm anvertraute Urkunde vernichtet habe, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. — Die von G. gegen dieses Urteil eingelegte Revision verwarf das Reichsgericht gemäß dem Antrage des Reichsanwalts mit folgender Begründung. Die Revision bekämpfte zunächst die Annahme, daß der Brief, nachdem G. ihn von dem falschen Empfänger zurückgefordert habe, ihm „amtlich anvertraut“ worden sei. Nach den Ausführungen des Reichsanwalts sei die Tätigkeit des Postbeamten noch nicht damit beendet, wenn er den Brief einer dritten Person aushändige, sondern seine Amtspflicht gehe dahin, denselben an die richtige Adresse auszuliefern. Wenn der Beamte sich in der Ablieferung irre und um sein Versehen wieder gut zu machen, dementsprechend handle, so befinde er sich auch dann noch in amtlicher Tätigkeit. Ob diese Annahme zutreffend sei, möge nach Ansicht des Gerichts dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ergebe sich aus dem Urteil, daß der Angeklagte den Besitz des Briefes und damit den amtlichen Gehalt durch das Wiederabgeben des Briefes wieder erlangt habe. — Was des weitern die von dem Beklagten bestrittene Urkundeneigenschaft des Briefumschlages anlangt, so sei dies zu bejahen, wie auch schon in einem Urteile des Reichsgerichts im 12. Bande (S. 170) ausgesprochen worden sei. Für den Beweis derjenigen Beziehungen, welche die Ausübung des öffentlichen Dienstes der Postbehörde im gegebenen Falle betreffen, könne ein Briefumschlag mit seinem ursprünglichen Inhalt auch nach der Auslieferung von Seiten der Postbehörde und nach der Eröffnung der Sendung von Erheblichkeit sein.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Festigkeit, die am Schlusse der letzten Woche infolge des Kriegsausbruches zwischen Italien und der Türkei hervortrat, nahm in der diesmaligen Berichtswache, umfassend die Zeit vom 28. September bis 5. Oktober, keine weitere Ausdehnung an, da man zweifellos den Erwartungen an der Wertpapierbörse folgte, die an eine baldige Beilegung der Streitigkeiten glaubt, oder zum mindesten die Hoffnung hegt, daß der Krieg lokalisiert bleibend wird. Es herrscht auf dem Getreidemarkte hiesig indes der Umstand, daß die Versicherungsgesellschaften einen Zuschlag für Kriegsvericherung verlangen. Sibirische Getreideexportfirmen haben beschlossen, von der Kriegsklausel in ihren italienischen Getreidekontrakten Gebrauch zu machen und haben diese für annulliert erklärt. Ferner haben die sibirischen Exporteure frühere zu höheren Preisen abgeschlossenen Lieferungsverträge nicht zu erfüllen, woraus namentlich den deutschen Kontrahenten nicht zu unterschätzende Verluste entstehen. Der Vorstand des Vereins der Getreidehändler an der Hamburger Börse hat daher in Verfolg eines Beschlusses, den die Versammlung der Mitglieder von Ostia und Nikolajef ein Telegramm gerichtet, mit dem Ersuchen, vorläufige Firmen von einem Kontraktbruch abzuhalten. Dies Vorhaben ist zwar mit Freuden zu begrüßen; doch bleibt abzuwarten, ob die berechtigten Vorstellungen von irgendwelchem Erfolge sind. An den amerikanischen Börsen blieben diese Vorgänge ohne Einfluß. Ansehend ist es die Furcht vor der argentinischen Konfession, die den amerikanischen Börsen eine gewisse Wägenung auferlegt. Die Preise per Dezember in New York hielten in den letzten 3 Tagen $\frac{1}{2}$ und in Chicago $\frac{1}{2}$ Cts. ein. Vermindert wurden in der Union die bis jetzt günstig lautenden Berichte über die mit Winterweizen bestellte Anbaufläche und die Zunahme der Bestände in den Vereinigten Staaten Nordamerika und Kanada, die laut Bradstreet in den letzten 3 Tagen von 64 773 000 Bushels auf 67 142 000 Bushels angewachsen sind. Aus Argentinien lauten die Berichte bis jetzt andauernd günstig. Nach einer Schätzung des argentinischen Ackerbauministeriums soll das mit Weizen angebaute Areal um 10 Prozent größer sein als im Vorjahre. Wenn diese Angabe richtig ist, so wäre die Vorbedingung für eine bedeutende Ernte gegeben. Es darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die argentinische Ernte erst Anfangs Dezember fällig ist und daß sie dahin, wie schon oft in früheren Jahren, die Aussichten sich noch ändern können. Die Tendenz für Weizen an der Börse in Buenos Aires war in dieser Woche wägen.

An unseren sibirischen Getreidemarkten war das Geschäft recht still, und es kamen nur unbedeutende Umschlüsse zustande, so sowohl die Händler als auch die Mühlen keine Kauflust bekundeten. Was gekauft wurde, kam meistens aus zweiter Hand, die für Weizen etwa 4-5 R. per Tonne unter den direkten Forderungen am Markte war. Die ungünstigen Schiffsabfertigungsverhältnisse, namentlich die hohen Nebentrachten, man verlangt heute für die Rost von 2000 Rg. R. 16, ab Rotterdam nach Mannheim, wirkten gleichfalls depressierend. Gedröckter Interesse zeigte sich nur für deutschen Weizen, der je nach Beschaffenheit in der Preisliste von R. 212,50-220 per Tonne umging. Am Getreidemarkte waren die Preise nur geringen Schwankungen unterworfen. Man verlangt heute für Kamutweizen im Gewicht von 79-80 Rg. R. 160-160,50, für nordrussischen 77-78 Kilogramm R. 173,50, Weizen 10 Pub R. 174, Kow-Ma 9 Pub R. 173 bis 10 Pub R. 168, amerikanischer Redwinter 2 R. 168,50 und für Kanis 2 R. 168,50, alles per Tonne per prompte Abladung Gf Rotterdam. Am Roggenmarkt haben sich die Preise seit unserem letzten Bericht nicht verändert. Die Umsätze hiesig waren nur mäßig. Roggen lag recht ruhig. Die Preise haben in den letzten 3 Tagen eine Reduktion um etwa 5-6 R. per Tonne Gf Rotterdam erfahren. Die Roggenmühlen zeigten keine Kauflust, da sie mit genügend Ware versehen sind und auch der Absatz von Roggenmehl wesentlich nachgelassen hat. Sibirischer Roggen 9 Pub 15-20 wieder war heute zu R. 188, 9 Pub 20-25 zu R. 189 und norddeutscher Roggen 73 Rg. schwer zu R. 145 per Tonne per prompte Abladung Gf Rotterdam offeriert. Inländischer Roggen dagegen konnte seinen Preisstand behaupten,

da das Angebot zurückhaltend war. Futtergerste hatte bei steigenden Preisen weiter festen Markt. Das Angebot in diesem Artikel ist andauernd klein und Untergebote werden seitens der Verkäufer glatt abgelehnt. Für russische Futtergerste 50-60 Rg. schwer werden per prompte Abladung R. 181, und für Donau- gerste 50-60 Rg. R. 182, per Tonne Gf Rotterdam gefordert. Hier-bispenible russische Futtergerste blieb zu R. 157,50 per T. bahnfrei Mannheim erhältlich. Hafer gab bei Beginn der Woche im Preise nach, da die ausländischen Offerten nachgiebiger waren. Ende der Woche ist aber die Tendenz wieder befestigt auf festere Kursnotizen von den auswärtigen Börsen und infolge des kleineren Angebots in inländischer Ware. Petersburger Hafer im Gewicht von 47-48 Rg. war heute zu R. 124 per prompte Abladung und Saplatadofer 46-47 Rg. per Januar-Februar-Ab- ladung zu R. 124, per Tonne Gf Rotterdam angeboten. Hier-bispenibler Hafer kostete je nach Provenienz und Qualität 187,50 bis 200 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Mais blieb weiter fest. Die Marktlage hat sich nicht geändert. Die Verbraucher sind andauernd zurückhaltend und es werden fortgesetzt nur die not- wendigsten Deckungskäufe vorgenommen. Die Forderungen sind ziemlich unverändert. Donauweizen Galax Bogomian per Oktober- November-Abladung war heute zu R. 128, amerikanischer Weizen per Januar-Februar-Verladung zu R. 127 und Obeffamais per prompte Lieferung zu R. 128 per Tonne Gf Rotterdam offeriert.

Die Notierungen stellten sich an den folgenden Getreide- märkten:

Getreide	Waren	100	25	5.10.	Diff.
Weizen	New-York	101	99	-1/2	
	Del.	108 1/2	108 1/2	-1/2	
	Chicago	95 1/2	95 1/2	-1/2	
	Panama-Agros	9	9,05	+0,05	
	Iberpool	7 1/4	7 1/4	-1/2	
Roggen	Chicago	11,67	12,10	+0,43	
	Paris	251,50	252,50	+1	
	Berlin	206,75	207,25	+0,50	
Hafer	Mannheim	218,75	218,75	-	
	Chicago	95	95	+3	
	Del.	—	—	—	
Mais	Paris	207	205	-2	
	Berlin	184,75	185,25	+0,50	
	Mannheim	192,50	192,50	-	
Kartoffeln	Chicago	47 1/2	48	+1/2	
	Paris	211	213,50	+2,50	
	Berlin	182	185,25	+3,25	
Kartoffeln	Mannheim	192,50	192,50	-	
	New-York	—	—	—	
	Chicago	63 1/2	65	+1 1/2	
Kartoffeln	Berlin	—	—	—	
	Mannheim	176,25	176,25	-	

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 7. Oktober.

Zeit dem russisch-japanischen Kriege steht die Börsenwelt zum ersten Male wieder einem Kriegszustand gegenüber. Während die Geschicklichkeit der deutschen und französischen Diplomatie es verstand, der Marokkofrage ihren bedrohlichen Charakter zu nehmen, wachte sich mit überraschender Geschwindigkeit der Konflikt zwischen der Türkei und Italien wegen Tripolis zu, und zwar folgten so rasch aufeinander, daß von Anfang an nur geringe Hoffnung auf gütliche Einigung bestehen konnte. Gegen Schluß der vorigen Woche ballten sich die Wolken am politischen Horizont zusammen, und das Gewitter hat sich in Gestalt der italienischen Kriegserklärung an die Türkei entladen. Die Börse hat sich mit Leichtfertigkeit über alle politischen Sorgen hinweggesetzt und sich gut gehalten. Es dürfte dieses der Börse selten passiert sein, daß sogar eine feste Tendenz mit geringen Ausnahmen auf der Tagesordnung war. Den Nachrichten vom Kriegszustand wurde nicht allzuviel Beachtung geschenkt, sondern aus dem Unterbleiben ernsthafter kriegerischer Aktionen der Schluß gezogen, daß die in Konstantinopel eingeleiteten Vermittlungsversuche Erfolg versprechen. Die auf Friedenshoffnungen basierte Unversicht der Börse, die hervorgerufen war, hat sich noch verstärkt. Das Bombardement von Tripolis änderte nicht nur nichts an der Friedenshoffnung der Börse, es ergab sich vielmehr Anlaß zu der Annahme, daß nach diesem Ereignis die Vermittlungsaktion der Mächte eher Erfolg haben werde. Günstig wirkte auf die Stimmung der Börse besonders die Beobachtung ein, daß speziell am Rentenmarkt seitens des internationalen Kapitalistenpublikums in bedeutendem Umfange Rückkäufe vorgenommen wurden.

Es ist selbstverständlich, daß es an Kursverlusten nicht mangelte, sie beschränkten sich aber nur vorübergehend auf einzelne Papiere. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurden türkische Werte, von denen Türkentlohe einen größeren Kursverlust erlitten. Auch Türkenturken waren stärker gedrückt, besonders unversicherte Türken. Empfindliche Einbußen erlitten die Aktien der Deutschen Bank, die die regsten Beziehungen zur Türkei unterhält. In Mitleidenschaft wurden ferner Anatolische Eisenbahn, Orientbahn, Schantung und Meridionalbahn gezogen. Das Kursniveau hob sich im Laufe der Woche wieder so, daß die Verluste eingeholt werden konnten. Friedenshoffnungen und leichter Geldstand waren der Anlaß zur Kursbesserung.

Wie zu erwarten war, sind an die Deutsche Reichsbank Ende September ganz gewaltige Anforderungen herangetreten, die weit über die Ansprüche früherer Jahre hinausgehen. Während die Reichsbank vor acht Tagen noch über eine steuerfreie Notenreserve von 6,68 Millionen Mark verfügte, ist sie zum Quartalschluß mit 60,90 Mill. Mark in die Notensteuer geraten. Es hat sich mithin eine Verschlechterung des Standes um 773,67 Mill. Mark ergeben, eine bisher noch nie erreichte Höhe. Auch am vorausgegangenen Quartalschluß war die Anspruchsfrage außerordentlich groß; sie bleibt aber mit 633 Millionen Mark immer noch um 140 Mill. Mark hinter der jetzigen Höhe zurück. In der letzten September-Woche des Vorjahres ergab sich eine Verschlechterung von 664 Mill. Mark, vor zwei Jahren von 661 Mill. Mark, vor drei Jahren von 668 Millionen Mark und vor vier Jahren von 654 Mill. Mark. Die diesmalige Anspruchsfrage wird mithin von keiner der früheren Jahre erreicht; sie geht über die vorjährige, bisher höchste, noch um 169 Mill. Mark hinaus. Im Vorjahr war das Institut Ende September mit 68,42 Mill. Mark in die Notensteuer geraten, vor zwei Jahren mit 570,32 Mill. Mark. Es wird nun von Interesse sein, zu beobachten, in welchem Maße im neuen Monat Rückläufe an die Reichsbank stattfinden. Da die hauptsächlichste Neubelastung der Bank Ende September in langfristiger Weise, das heißt auf Wechselkonto stattgefunden hatte, so wird man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen müssen, daß ein großer Teil der Rückläufe nur langsam eintritt. Diese Konstellation, insbesondere aber der hohe Stand der Wechselkurse, der die Gefahr von Geldexporten in sich birgt, legt die Frage nahe, ob nicht eine weitere Distanzierung der Reichsbank eintreten müssen. Nur bei einer baldigen Wägen der politischen Verwicklungen kann damit gerechnet werden, daß auch auf dem Geldmarkte wieder geordnete Verhältnisse eintreten. Die Ausweise der Bank von England und Frankreich zeigen ebenfalls, daß diese Institute große Summen zur Verfügung stellen mußten. Die Bank von Frankreich wird veranlaßt, eine Erhöhung des selber festgelegten Maximalumlaufes an Banknoten zu beantragen. Der hiesige Privatdiskont erhöhte eine wesentliche Ermäßigung bis 3 1/2 Prozent, auch tägliches

Geld war leicht erhältlich, was viel zur Beilegung des Geschäftes beitrug.

Auf dem Industriemarkte, ganz besonders auf dem Montangebiete, machte der Geschäftsbericht der Königs- und Laurahütte guten Eindruck. Obwohl man mit einer Dividende von 5 Prozent, ja sogar 6 Prozent gerechnet hatte, so hätte die vierprozentige Dividende Bestimmung hervorgerufen können; aber die Zahlen des Abschusses machten eine günstigeren Eindruck. Sie zeigen, daß das Werk sich weiter in aufsteigender Richtung entwickelt, und daß die umfassende Modernisierung, der seine sämtlichen Anlagen unterworfen werden, in zunehmender Maße ihre Früchte trägt. Namentlich muß anerkannt werden, daß die Steigerung des Gewinnes nicht umgehend zu einer Erhöhung der Dividende, sondern zu einer beträchtlichen Stärkung der Abschreibungen benutzt worden ist. Gerade ein in der technischen Regenerierung befindliches Werk, wie die Laurahütte ist verpflichtet, besonderem Wert auf die Konsolidierung seiner inneren Position zu legen. Der günstige Eindruck des Abschusses wird noch verstärkt, wenn man sich die geschäftl. Entwicklung der oberöstr. Eisenindustrie während des verflossenen Geschäftsjahres in Erinnerung zurückruft. Man kann sie kurz dahin charakterisieren, daß Oberschlesien eine Hochkonjunktur mit Tiefstpreisen durchgemacht hat. Im einzelnen ist der Hauptgewinn des Werkes im verflossenen Jahre von den reorganisierten Hütten verdient worden. Die Königs- und Laurahütte hat recht gut gearbeitet und die Laurahütte würde einen gleich guten Ueber- schuß erbracht haben, wenn nicht gerade für sie die trostlose Lage des Kohlenmarktes von besonderer Bedeutung wäre. Auch die polnischen Hütten haben ganz betriebigend gearbeitet. Wenn das Resultat der Kohlenarbeiten betriebigend zu nennen ist, so muß dabei jedoch berücksichtigt werden, daß dieser Teil des Geschäftes durch den Wettbewerbs der englischen und der Saarhütte sowie durch die hohen Kosten des Bergbaues in entferntere Gegenden beeinträchtigt wurde. Die Selbstkosten sind verringert worden, so daß sich die Wirkungen der Umbauten in erheblichem Maße sichtbar machen. Die Handelsorganisation der Vereinigten Königs- und Laurahütte hat im verflossenen Jahre ausgezeichnet gearbeitet. Was den finanziellen Status der Gesellschaft anbelangt, so ist er erheblich besser als im Vorjahre. Die Bankschulden haben nennenswert abgenommen. Die Aktien der Laurahütte wurden zu höherem Kurse umgekehrt. Pönnitz Bergbau blieb wieder im Mittelpunkt des Interesses allerdings von Seiten der Spekulation. Deutsch-Luxemburger sind trotz des betriebigenden Ergebnisses des verflossenen Jahres eher zurückgeblieben. Die übrigen Werte lagen, wie nicht anders zu erwarten war, schlaukand, doch ist eine festere Haltung auf dem Montanmarkte zu konstatieren.

Am Kassendiskontmarkt sind Chemische Werte beliebt und höher gefragt. Maschinenfabriken erfahren teilweise Abschwächung. Cementaktien fest. Maschinenfabrik Dürkopp bühten 2 1/2 Prozent ein. Die Augustausweise der Großbanken haben gegenüber dem Stand vom 30. Juni in diesem Jahre bedeutend größere Verschiebungen ergeben als dies in früheren Jahren der Fall war. Das mag in der Hauptsache mit den politischen Unruhmäßigkeiten zusammenhängen. Einseitig bei allen Banken ist eine Abnahme der Warenvorräte und Akzepten und eine Zunahme der Effekten und Debitoren. Bei den übrigen Konten sind die Veränderungen bei den einzelnen Banken verschieden. Die Zunahme überwiegt bei Wechseln, Reports, Kontraktbeteiligungen, Kreditoren und Depositen, während die Kassabestände bei den meisten Banken zurückgegangen sind, bei einzelnen auf die Hälfte und mehr. Für sämtliche Banken ergibt sich eine Abnahme des Barbestandes, dagegen weisen die Wechselbestände bei allen Banken mit Ausnahme der Nationalbank eine ansehnliche Zunahme auf. Die Kurse des Bankmarktes sind teilweise fester, im allgemeinen aber gut behauptet. Deutsche Bank gut erhalt. Günstige Haltung zeigte von Transportwerten Schiffahrtaktien, welche bei erhöhtem Kursniveau aus dem Markte gehen. Lombarden und Staatsbahn gut behauptet. Schantung und Orientbahnen fester.

Die Hoffnung auf ein schnelles Ende der italienisch-türkischen Feindseligkeiten, von der die Börse befreit war, hatte am Schlusse der Woche einer weniger vertrauensvollen Beurteilung Platz gemacht, da von den auswärtigen Märkten keine besondere Anregung vorlag. New-York zeigte besonders während der ganzen Woche eine ungleichmäßige Tendenz. Beeinflusst wurde das Geschäft durch die geringe Anregung und Unternehmungslust seitens der Spekulation. Die Nachrichten vom italienisch-türkischen Kriegszustand machten wenig Sorge, dagegen war die Erörterungen über die Kompensationsfrage in der Marokko-Angelegenheit, da man wieder befürchtet, daß diese Affäre weitere Verzögerung erfahren wird. Die Kurse schwächten sich mäßig ab umso mehr auch die Auslandsbörsen sich sehr zurückhaltend verhielten. New-York brachte wieder eine recht unglückliche Tendenz. Türkenturke schwächten sich ab, dagegen überboten bis auf kleine Bruchteile Banken und Montanwerte auf ihrem befestigten Kursniveau. Der Zustand der Ungewißheit lähmte die Unternehmungslust. Für die allgemeine Börsenstimmung war aber außerdem der Umstand von Bedeutung, daß die Vorgänge auf dem englischen Geldmarkte anscheinlich die Aufmerksamkeit der Börsen auf sich lenken. Die Börsenwoche schloß bei reservierter Haltung. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Marktbericht der Deutschen Stärke-Veranstaltungsgesellschaft, E. G. u. V. über Kartoffel-Produkte.

Mannheim, Berlin, Magdeburg. Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten bewegte sich in der abgelaufenen Woche in ruhigeren Bahnen, da die Ernte jetzt allgemein begonnen und der Konsum, sowie die Spekulation bei den gestiegenen Preisen es im allgemeinen vorziehen, erst einmal abwartende Haltung einzunehmen und sich weiter über die Ergebnisse zu vergewissern. Die Tendenz charakterisiert sich indes weiter als eine feste und zuverlässige, zumal die Beschaffung der Rohprodukte, Kartoffeln und Rohstärke, so wenig im Wertverhältnisse des fertigen Fabrikates zu ermäßigen war, daß schon dadurch den Fabrikanten bei Abgabe von Offerten große Vorsicht geboten wurde. Sobald in diesen Zuständen mehr Klarheit geschaffen ist und die Größe der durch die abnormale Witterung verursachten Schäden sich erst fester konstatieren läßt, was wohl schon in der zweiten Hälfte des Monats der Fall sein dürfte, wird sich voraussichtlich wieder eine regere Geschäftstätigkeit einstellen. Die politischen Wirren und hohen Diskontsätze bilden gegenwärtig ebenfalls ein Hindernis für die Entwicklung des Warengeschäftes.

Holländische Monatsstatistik von Raffee laut Aufgeben der R.-G.-R. und der Raffee.

Die Tagesaufgaben betragen vom 1. Juli bis 29. Sept. 881 000 Ballen in Rio und 4 176 000 Ballen in Santos, also zusammen 5 057 000 Ballen gegen 5 184 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1910. Es sind also in diesem Jahre 127 000 Ballen weniger in die Statistik eingetragen als gleichzeitig in 1910. Die allgemeine Verteilung des Artikels hat sich entschieden zu Gunsten des jetzigen Preisstandes gestaltet. Es ist von verschiedenen durch- aus zuverlässigen Seiten berichtet worden, daß das Getreide der laufenden Ernte eine Enttäuschung bringen werde und daß

Syndikalfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.



Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen.



Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie In. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkonto: D 4, 7 (Planken) Telefon 1919, oder an unser Hauptkonto u. Lager: Industriehafen Telefon 1777 und 1917.

Unterricht

Nandels-Kurse

Von Vinc. Stock Mannheim, P 1, 3. Telefon 1792.

Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstrasse 25. Telefon No. 999.

Zusführung: engl., dopp., amerik., kontin., Rechnung, Wechsel, Effekten, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Bräutig., Schönschriften, deutsch u. lateinisch, Handelsr., Maschinen-schreiben etc. Ueber 100 Maschinen u. Apparate



Garant. vollkommenes Ausbild. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

auf wärmste empfohlen. Prospekt gratis. Einb., Herren- u. Damen-kurse getrennt

12639

Vermischtes

Verheirateter Mann u. guten Empfehlungen, geb. Militär, sucht Hausverwaltung zu übernehmen. Offerten unter Nr. 63060 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Kinderloos Ehepaar oder jüngere Witwe, wird gegen freie Wohnung zur Führung des Haushaltes zu 2 Personen gesucht. Offert. unter Nr. 64277 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Heirat

Heiraten Sie nicht bevor über Anzahl, Verfa. und Familie, über Bildung, Vermögen, Ruf, Verleben, genau informiert sind. 1129 D. Bl. f. Spezial-Ankünd. überl.

Beerbung u. Sic. Aus. f. Ausf. Geschäftsstelle Mannheim, Gellertstr. 4, Tel. 1372.

Heiraten Sie nicht bevor über Anzahl, Verfa. u. Fam., über Bildung, Vermögen, Ruf, Verleben genau informiert sind. 1129 D. Bl. f. Spezial-Ankünd. überl. 1832 Welt-Ankünd. „Globus“ Berlin W 35 Potsdamerstraße 114.

Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes Waschmittel

Ortopädische Fußbekleidung
fertigt in schönen passenden Ausführungen 17707
M. Schwind, Schuhmachermeister, T 6, 38
Mäßige Preise. (20jähr. Geschäftspraxis). Prompte Bedienung.
NB. Mehrjähr. Lieferant des Ortopä. Instituts Fr. Dehl.

Civil-Kriminal-Detektiv
Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatankläge über Vermögen, Verleihen usw. allerorts. 18192
Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber, nach jeder Art werden gewissenhaft and beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.
Detektiv-Centrale Mannheim, H 2, 5.
Teleph. 4015. Carl Ludw. Bosch. Teleph. 4615.

Blumen-Zwiebeln
Hyacinthen für Töpfe, auf Gläser und fürs freie Land. Tulpen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, Narcissen etc. Hyacinthen-Gläser u. Hüthen empfehl.
Südd. Samenhaus, Constantin & Löffler, F 1, 3.
18376

Sonntag, den 8. Oktober bis abends 7 Uhr geöffnet.

Wodurch
hat das Kreithaus
Julius Jttmann
Nachf.
H 1, 8 Mannheim H 1, 8
seine Erfolge zu verzeichnen?

Möbel Betten

Teppiche Gardinen

Herren- und Damen-Konfektion

Rul Kredit!

Bei mir erhält jeder Kunde ohne Anzahlung!

Brautleuten
und allen Interessenten, welche wirklich gute, dauerhafte Möbel auf Kredit kaufen wollen, empfehle die Sachkundigkeit meiner Niederlager und Musterzimmer.

Kleiderstoffe Manufakturwaren

Durch seine Leistungsfähigkeit
Mein Geschäftshaus bietet in allen Abteilungen die denkbar größte Auswahl sowohl in einfachen als auch eleg. Artikeln.

Durch wirkliche Realität!
Stets bemüht, nur prima Qualitäten zu führen, leiste ich für alle bei mir gekauften Waren oder Möbel volle Garantie.

Durch weitgehendste Kulanz!
Bei denkbar kleinster Anzahlung gestatte ich niedrigste Ratenzahlungen, ganz nach Wunsch der verehrlichen Käufer.

Julius Jttmann
Nachf.
Größtes und vornehmstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus
H 1, 8 Mannheim H 1, 8
im Landknecht

Landwirtschaft.

Waul- und Klauenseuche.

Weinheim, 5. Okt. Nachdem die Waul- und Klauenseuche erneut im hiesigen Amtsbereich ausgebrochen ist, mußte die auf Montag, den 9. Oktober festgesetzte staatliche Zuchtviehschau abermals bis auf weiteres verschoben werden.

Eutingart, 5. Okt. Auf 30. September waren in Württemberg in 14 Oberämtern 113 Gemeinden und 797 Gehöfte verzeichnet, mitte September dagegen nur 10 Oberämter, 8 Gemeinden und 695 Gehöfte. Die Seuche hat also in der zweiten Hälfte des Monats September wieder stark zugenommen. Die häufigste Ursache der Verschleppung der Seuche von einem Ort in den andern ist der Personenverkehr. Durch sorgfältige Desinfizierung aller derjenigen Personen, die mit den kranken Tieren in Berührung kommen, läßt sich die mit dem Personenverkehr verbundene Gefahr bedeutend einschränken. Auf diese Befähigungsmöglichkeit sollte deshalb der größten Nachdruck gelegt werden.

Herbstberichte

Mannheim, 6. Okt. Wie aus allen von den Reborten einlaufenden Herbstberichten zu entnehmen ist, wird die Quantität des 1911er eine gute, da überall hohe Mostgewichte konstatiert worden sind. Quantitativ wird im Durchschnitt ein Drittel-Herbst festgestellt. Das Weingeschäft will aber, wie man aus dem Wählerthal schreibt, nicht so recht in Fluß kommen, da die Preise der Produzenten den Wirten und Weinbäuern noch viel zu hoch erscheint. In den ersten Tagen dieser Woche kamen viele Kaufstige in die Wälderregion, doch hört man nur wenig von größeren Abschlüssen. Bei kleinen Geschäften wurden je nach Lage 80-90 M. für den Weißwein, 100-110 M. für den Roten und 60 M. für den Amerikaner bezahlt. Während die Winger glauben, daß sie diese Preise halten können, sind die Käufer der Ansicht, daß bei diesen hohen Preisen ein Geschäft nicht zu machen ist. In den Wäldern kostet das Viertelstücker neuer Wein 25-30 Bz. In Produzentenkreisen wird mit Bestimmtheit erwartet, daß sich für 1911er Gewächs selbst bei den hohen Preisen schon noch Käufer finden werden.

Unter schäpfl, 6. Okt. Die Weinlese ist jetzt nahezu beendet. Der „Reue“ ist sehr gut geraten; er wiegt bis 100 Grad. Verkäufe sind bis jetzt nur wenige abgeschlossen worden.

Im unteren Refar, 6. Okt. Im Weinhandel ist noch kein rechter Zug. Die Käufer kommen, sehen sich aber nur den Stand der Weinberge an. Die Preise scheinen ihnen zu hoch zu sein. Bei dem guten Wein können die Winger wohl abwarten, bis sie die diesjährige Weinernte verkaufen können.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Kopfbedeckung der Schülerinnen der Liselotteschule.
Eine Anordnung, die kürzlich in der Liselotteschule den Schülerinnen einiger Klassen durch ihre Lehrerinnen gegeben wurde, darf meines Erachtens nicht stillschweigend übergegangen werden. Sie betrifft die Kopfbedeckung der Mädchen. Einige Eltern, die in der Nähe der Liselotteschule wohnen, ließen ihre Kinder ohne Hut zur Schule gehen. Dafür dürften die betr. Eltern Gründe hygienischer und ökonomischer Natur haben. Ich stehe selbst auf dem Standpunkt, daß es gesünder ist, wenn die frische Luft Kopf und Haare ungehindert umschweben kann, und daß ein Kind, wenn es die Witterung erkaufte, lieber seinen Hut zu Hause läßt, als daß er, wie es ja schon vorgekommen ist, im Gange des Schulhauses, wo Kopfbedeckungen während des Unterrichtes aufbewahrt werden müssen, zerschneiden oder gestohlen wird. Doch wende ich mich nicht aus diesen Gründen gegen die betr. Anordnung, sondern weil ich die Begründung der Anordnung für einen schweren erzieherischen Fehler halte. Den Schülerinnen wurde nämlich verboten, ohne Hut zur Schule zu kommen, „es werde jemand Aufsicht führen und jedes Mädchen, das ohne Kopfbedeckung erscheine, wieder

Geschäftliches.

Mit den heutigen Verhältnissen muß jede Landfrau rechnen, wie sie bei den jetzigen Preiserhöhungen mit ihrem Wirtschaftsgeld auskommen, ohne sich Einschränkungen anmerken zu lassen. In die Wälder auf einen Preisstand gekommen, der es in vielen Haushaltungen notwendig macht, den Verbrauch dieses kostspieligen Genussmittels auf ein Minimum zu beschränken. Es ist hier aber ein guter Ausweg gegeben, wenn sich die Hausfrauen dazu verstehen würden, sich geeigneter Erhaltungsmittel zu bedienen. Als solche sind die beliebten erhaltenden Margarinmarken Cleverhals und Wirtello überall bekannt; sie sind beider Weierbutter vollkommen ebenbürtig und werden allen anderen Marken vorgezogen.

heimischen. — es läßt sich nicht gut aus, als ob die Eltern kein Geld für Güte hätten, wie bei Kindern der Volksschule. — es läßt sich aus, als ob sie in die Volksschule gingen. — So und ähnlich wurde den Kindern von ihren Lehrerinnen gesagt. — Wegen einer derartigen Erziehung zu Eigendünkel und Hochmut kann nicht energisch genug protestiert werden. Herrschend wirklich ein solcher Geist an dieser Anstalt in einer Zeit, wo gerade die Bildungsanstalten auf einen Ausbruch der großen und unheilvollen sozialen Gegensätze hinarbeiten sollen? Ich kann mir nicht denken, daß die Direktion der Liselotteschule von der Sache weiß und glaube daher, daß der Hinweis genügt. Es ließe sich sonst noch sehr viel und sehr Vieles zu der Sache sagen.

12jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächerzustände, Nerven- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Schlaf, Muskelkrämpfe, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flachs, Schilddrüse etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneifrei durch

Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giltfreie Kräuterkur und Elektrotherapie.

Nähere Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur H 3, 3
gegenüber dem Restaurant am „Wilden Mann“
Mannheim.

Sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-6 Uhr abends.
Sonntags von 9-12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. 1000 Kundente Dankschreiben
Hauptredaktion durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekt gratis. Tel. 4224
Erstes, größtes und bedeutendstes Institut
am Platze.

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

18435

Vermischtes

Einige Regelspieler
für Samstag gesucht. 64104
Neb. in der Rheintafel.

Regelbahn

für mehrere Tage in der Woche
noch zu vermieten. 64159
Hotel Windsor, O 5, 9.

Ein Regelabend
noch zu vermieten. 94792
Rheintafel, Tel. 6100.

Verrentleider mer. ca. vereinigt
und gebildet.
7600 T 1, 14, 8. Stad. t.

Vom Büchertisch.

Der unglückliche Dichter des „Räthens von Heilbrunn“, Heinrich von Kleist, hat am 21. November 1911 nach vielen Kreuz- und Querfahrten seinen arbeitsvollen Leben ein Ende gemacht und die ganze gebildete Welt Deutschlands wird die hundertste Wiederkehr seines Todesjahres in Erinnerung der großen Werke dieses Dichters begehen. Sein Lebensbild ist ein an dasjenige großer Männer, deren Werke erst nach ihrem Tode veröffentlicht wurden, gleich einer Seite von schweren Entschuldigungen, denen Kleist schließlich unterlag, so daß er nach einem arbeitsreichen Leben voll Sorge und Mühe im Alter von nur 35 Jahren selbst Hand an sich legte. Das Deutsche Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner, bringt nun zur rechten Zeit Heinrich von Kleists Werke in ihrer Goldenen Klassiker-Bibliothek zur Ausgabe, die mit Einleitungen und Anmerkungen von Prof. Dr. Wilow, Dr. Maubach und Dr. Wäpoltz sowie mit einer Biographie Kleists von Dr. Ad. Hildebrand versehen sind. Wir finden in dieser Ausgabe neben einem Lebensbild und Gedichten von Kleist noch nachfolgende Werke des Dichters: Die Familie Schrockenbach, Robert Guiskard, Amphitruon, Der zerbrochene Krug,

Verheißene, Das Räthen von Heilbrunn, Die Hermannsschlacht, Prinz Friedrich von Homburg, Erzählungen, vermischte Aufsätze, Briefe und Anmerkungen. Es ist ein literarisches Verdienst des Verlags, die Dichtungen Kleists der großen Öffentlichkeit unterbreitet zu haben. Der Preis für die beiden hässlichen Leinwandbände, die eine elegant gebundene Vollausgabe darstellen, beträgt nur 250 M., weshalb dem Werke die weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

In der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ (B. G. Teubner, Leipzig) erschienen wieder folgende neue Bände: Das Automobil. Eine Einführung in Bau und Betrieb des modernen Kraftwagens. Von Ingenieur Karl H. A. u. Automobiltenfer-Prüfungs-Kommission bei der I. L. u. G. Statthalterei. Zweite Auflage. Mit 88 Abbildungen und einem Titelbild. — Moleküle, Atome, Weltatome. Von Dr. Gustav Mie, o. b. Professor der Physik in Greifswald. Mit 32 Figuren im Text. — Das Schwamm-Plankton. Einführung in die freilebende Organismenwelt unserer Meere, Flüsse und Seen. Von Professor Dr. Otto Scharia, Direktor der Biologischen Station an Flin (Holstein). 2. Auflage. Mit 57 Abbildungen im Text und einem Titelbild. — Die Japaner und ihr Wirtschaftleben. Von Professor Dr. Karl R. Lehmann in Domburg. — Die Arbeit. Von Dr. Richard K. a. m. a. in der Realität bei Berlin. — Die Geschichte der französischen Revolution. Von Dr. Theodor Ritter. Prof. a. d. Uni-

versität München. Diese handlichen Bände (Preis je Bd. in Leinwand geb. 1,25 M.) haben sich in ihrer Art einen Weltruf erworben. Die wissenschaftlich-gemeinverständliche Darstellungsweise orientiert vorzüglich über die einzelnen Materien. Jeder hat zu Gelegenheit Wissen zu erwerben und zu vertiefen.

Geschäftliches.

Die Volksernährung, und zwar bezüglich der Brotfrage ist nicht zum geringsten Teil durch die Vermehrung der Ernährungsberechtigten und der Vervollkommenung der Müllerereimittel in den letzten vier Jahrzehnten auf dem Wege geraten, welche die Volksernährung geradezu gefährden angefangen haben. Durch das Fleisch als Nahrungsmittel können diese Schäden nicht vermieden oder aufgehoben werden. Wir können uns wohl eine Volkswirtschaft ohne Fleisch, keine aber ohne Brot denken. Den Beweis für die Wichtigkeit dieser Behauptung liefern ganze Völker, deren Ernährung sich in den Hauptzügen nicht auf dem Fleisch, sondern auf dem Brotbau aufbaut. Darum kann kein Volk um eine befriedigende Lösung der Brotfrage herum kommen. — Wir sind zurzeit auf einem solchen Wege in der Brotfrage angekommen insofern, als das alte Roggenbrot mehr und mehr durch das Weizenbrot verdrängt wird.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß in Verzeichnis über die im Monat September 1911 im Bereiche der elektr. Straßenbahn gegründeten Gesellsch. im Haus Nr. 10 des Straßenbahnhofs in Mannheim — Rühlstraße 2 — 12 während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist. Mannheim, 2. Oktober 1911. Straßenbahnamt. Kövitz. 1815

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 1000 Ztr. prima Hafer ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, fr. Comp. Mannheim, 2. Oktober 1911.

Zur Berechnung gelangt bei Veranlassung das auf unserer Seite ermittelte Gewicht. Gew. nur untererem Ware angenommen, welche nicht mehr als 3% Weichheit.

Off. mit Liefer von mindestens halbe Liter sind mit entsprechender K. Schrift versehen bis längstens Montag, 9. Okt. 1911 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle

zufrieden zu sein, zu welchem Zeitpunkt die Gesellsch. derselben in Gegenwart etwa 20 schenker Submittenten erst. 1618

Angebote treten erst nach Umfluß von 4 Tagen, vom Öffnungstage an, geteilt, und gegenüber außer Reich. Erfüllungsort Mannheim. Mannheim, 2. Okt. 1911. Städt. Fuhr- u. Gutsverwalt. Krebs.

Vermischtes

Klavier-Unterricht

Gründliche Ausbildung in Technik u. Vortrag. Primavista u. Klavier, Musiktheorie und Gebirgsbildung. — Einführung in die Musiktheorie. — Mässiges Honorar.

W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht

Individuelle Stimmbehandlung. Gesangliche u. sprachliche Tonbildung auf naturgemäßer Grundlage. Stimmkorrektoren. Mässiges Honorar.

Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Beamten

und Angestellten liefern elegante Anzüge, Paletots etc. nach Maß zu bequemen Teilzahlungen. — Bitte Mannheim Postfach 251 zu adressieren. 18180

Wegen Todesfall in perf.: 1 Piano, 1 Stühle (Weinmar) Schwabingerstraße 106, II. 7650 Hoffmann.

Bekanntmachung.

Zusolge Artikel VII des Gesetzes vom 20. September 1910, die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung betreffend, scheiden bei der diesjährigen Erneuerungswahl alle derzeitigen Stadtverordneten aus und zwar:

1. Kufelm, Leopold, Friseur.
2. Krimm, Fritz, Kommerzienrat.
3. Krieger, Adolf, Wirt.
4. Bender, Friedrich, Kaufmann.
5. Fensheimer, Julius, Buchdruckereibesitzer.
6. Fensinger, Adolf, Kommerzienrat.
7. Hüger, Richard, Arbeiterleiter.
8. Hofmann, Joh. Friedr., Kaufmann.
9. Kofch, Adolf, Zimmermann.
10. Korheimer, Georg, Maurer.
11. Korheimer, Rich., Tischwarenhersteller.
12. Hub, Max, Siggarenfabrikant.
13. Kunk, Wilhelm, Tischler und Maler.
14. Dreiß, Julius, Kaufmann.
15. Drös, Karl, Professor.
16. Egerhoff, Hermann, Kommerzienrat.
17. Ebert, Wendelin, Kaufmann.
18. Eichel, Peter, Privatmann.
19. Eilwanger, Otto, Fleischhändler.
20. Engelhard, Emil, Kommerzienrat.
21. Frank Dr., Ludwig, Rechtsanwält.
22. Fuchs, Heinrich, Buchdrucker.
23. Gsch, Oscar, Redakteur.
24. Geiger, Ulrich, Wirt.
25. Gell, Anton, Wirt.
26. Gerard Dr., R. C., Redakteur.
27. Giesler, Josef, Groß. Amtsgerichtsdirektor, Stadt-Vorstand.
28. Giese, Hans, Schneider.
29. Hartmann, Adolf, Schuhwarenhersteller.
30. Hartmann, Karl, Dreher.
31. Haus, Emil, Hauptlehrer.
32. Hauber, Karl, Oberwerkskammersekretär.
33. Heß, Christian, Milchhändler.
34. Herth, Eugen, Fabrikant.
35. Hettlinger, Will., Peter, Baumeister.
36. Heud Dr., Gustav, Medizinalrat.
37. Himmle, Jakob, Betriebsleiter.
38. Hirsch, Hermann, Kaufmann.
39. Hoescher, Friedrich, Kaufmann.
40. Huber, Johann, Junglederermeister.
41. Hübner, Wilhelm, Lederhändler.
42. Joasim, Ludwig, Spenglermeister.
43. Keller, Ludwig, Friseur und Wirt.
44. Klein, Robert, Wirt.
45. Kling, Jakob, Modelldreher.
46. Koch Dr., Friedrich, Groß. Oberamtsrichter.
47. Köhler, Andreas, Mechaniker.
48. Köhler, Friedrich, Rechtsanwält.
49. Kraft, Ignaz, Steinbauer.
50. Kramer, Robert, Geschäftsführer.
51. Kramer, Rudolf, Generalagent.
52. Labenburg Dr., Richard, Bank-Direktor.
53. Lamerdin, Adam, Kleidermacher.

54. Lehmann, Eugen, Buchhalter.
55. Leut, Josef, Kaufmann.
56. Lubwig, August, Ingenieur.
57. Raab, Josef, Sekretär.
58. Mayer Dr., Gustav, Rechtsanwält.
59. Bauer-Dintel, Gustav, Fabrikant.
60. Müller, Ernst, Direktor.
61. Nagler, Georg, Bildhauer.
62. Reitel, Egon, Eisenbahn-Direktor.
63. Röhler, J. G., Fabrikant.
64. Rüdiger, Philipp, Schlossermeister.
65. Roth, Jakob, Landwirt.
66. Ruff, Georg, Redakteur.
67. Willemer, Josef, Verbandsbeamter.
68. Wrobel, David, Privatmann.
69. Reinhardt, Emil, Kaufmann.
70. Reinhardt, Leopold, Reallehrer.
71. Reich Dr., Karl, Geh. Kommerzienrat.
72. Röhler, Jakob, Landwirt.
73. Röhler, Jakob, Landwirt.
74. Röhler, Ludwig, Architekt.
75. Röhler, Eduard, Kaufmann.
76. Schaal VII, Johann, Spielermacher.
77. Schmidt, Wilhelm, Tischhändler.
78. Schneider, Georg, Kleidermacher.
79. Schröder, Emil, Wirt.
80. Schuch, Josef, Buchbinder.
81. Schuch, Heinrich, Dekorationsmaler.
82. Schuch, Karl, Schneidermeister.
83. Schuch, Heinrich, Schneider.
84. Seiler, Karl, Buchhalter.
85. Seib, Georg, Rechtsanwalt, Obmann des Stadt-Vorstandes.
86. Seifinger Dr., Anton, Stadtschulrat.
87. Seifinger, Bernhard, Generaldirektor.
88. Seif, Friedrich, Wirt.
89. Seif, Albert, Kaufmann.
90. Seif, Julius, Fabrikant.
91. Seif, Josef, Kontrolleur.
92. Seif, Robert, Dr. Kreisphysiker.
93. Seif, Emil, Schriftführer.
94. Seif, Ludwig, Tischlermeister.
95. Seif, Karl, Kaufmann.
96. Seif, Dr., Gustav, Rechtsanwält.
97. Seif, Dr., Emil, Dr. Prof. Dr.
98. Seif, Hermann, Otto, Stadt-Vorstand.
99. Seif, Georg, Wirt.
100. Seif, Georg, Friedrich, Werkmeister.
101. Seif, Georg, Spenglermeister.
102. Seif, Otto, Bankdirektor.
103. Seif, Wilhelm, Kommerzienrat.
104. Seif, Heinrich, Kaufmann.

Von den oben bezeichneten Herren sind gewählt worden:

- A. Von der 1. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 2, 5, 13, 16, 26, 28, 38, 39, 41, 42, 49, 53, 57, 59, 64, 66, 71, 72, 84, 85, 89, 98, 102, 103 und 104 Genannten.
- B. Von der 2. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 1, 3, 4, 6, 12, 15, 17, 18, 27, 29, 31, 32, 37, 43, 47, 48, 52, 54, 60, 61, 70, 74, 78, 80, 84, 86, 88 und 101 Genannten.
- C. Von der 3. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer, 7, 9, 14, 19, 21, 23, 25, 28, 33, 45, 48, 50, 51, 55, 56, 58, 62, 67, 68, 69, 77, 80, 81, 82, 83, 88, 91, 95 und 96 Genannten.
- D. Vom Bürgerausschuss waren als Stellvertreter für ausgeschiedene oder geordnete Stadtverordnete bestellt die unter Ziffer 20, 24, 30, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 47 und 100 Genannten.
- E. Zufolge Bereinigung der Gemeinde Heidenheim mit der Stadt Mannheim waren gewählt die unter Ziffer 8, 10, 11, 40, 44, 78, 79 und 78 Genannten.

Die Rennung der Stadtverordneten vollzieht sich nach § 45 ff. der Städteordnung in der Fassung des Gesetzes vom 20. September 1910. Danach sind die wahlberechtigten Stadtbürger nach der Höhe der von ihnen zu entrichtenden Gemeindeumlage in 3 Klassen eingeteilt.

Es besteht die erste Klasse aus den Höchstbeträgten und umfaßt das erste Sechstel, die zweite Klasse aus den Mittelsbeträgten und umfaßt die zwei folgenden Sechstel.

Die dritte Klasse aus den Niedersbeträgten und umfaßt die übrigen drei Sechstel der Bürgerzahl.

Jede der 3 Klassen wählt für sich den dritten Teil der Stadtverordneten nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mittels Vorzugslisten, wobei die Wahl auf die in den Vorzugslisten enthaltenen Bewerber beschränkt ist (gebundene Listen). In jeder der 3 Klassen wird die Hälfte der von ihr zu wählenden Stadtverordneten auf 6 Jahre, die andere Hälfte auf 3 Jahre gewählt.

Da die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten im ganzen 36 beträgt, hat jede der 3 Wahlfestklassen 12 Stadtverordnete für 6 Jahre und 12 Stadtverordnete für 3 Jahre zu wählen.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Wahlberechtigten zugelassen, welche in den für die Zwecke der Wahl aufgestellten Wählerlisten eingetragen sind.

Eine Beschränkung der Wahl auf die einzelnen Klassen der Wahlberechtigten findet nicht statt; es können also in jeder Klasse auch Angehörige der anderen Klassen gewählt werden.

Zur Vornahme der Wahl, welche zu gleicher Zeit, aber in verschiedenen Lokalen, für 6jährige und 3jährige Amtszeiten der Stadtverordneten stattfindet, wurden folgende Termine anberaumt:

Für die 3. Klasse (Niederstbesteuerter)
auf Sonntag, den 15. Oktober 1911 von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr
Für die Wahl der 3. Klasse wurden folgende Distrikte gebildet:

Distrikt Nr.	Bezeichnung	Wahllokal für 6jährige Amtszeiten	Wahllokal für 3jährige Amtszeiten
1	Schloß A-F, Parkring, Rheinortland, Schwesternweg und Mühlau mit Redarstraße	Kurfürstenschule O 6	Zimmer 3
2	Quadrat G und H	Zimmer 2	Zimmer 3
3	J und K	Zimmer 1	Zimmer 2
4	Jungbusch, Ramen A-K	Zimmer 1	Zimmer 2
5	L-Z	Zimmer 3	Zimmer 4
6	Quadrat L-R	Zimmer 1	Zimmer 2
7	S und Seifische Stadterweiterung	Zimmer 1	Zimmer 2
8	T und U	Zimmer 2	Zimmer 3
9	Schwefelgerstadt, Ramen A-F	Zimmer 1	Zimmer 2
10	G-K	Zimmer 9	Zimmer 11
11	L-R	Zimmer 18	Zimmer 19
12	S-Z	Zimmer 1	Zimmer 6
13	Stadenhof mit Schiller-Schulgebiet, Ramen A-K	Zimmer 20	Zimmer 25
14	L-Z	Zimmer 1	Zimmer 3
15	Redarstadt, ohne Gebiet zwischen Redar, Weßplatz u. Range Rötter und Weßgelegen, Ramen A-F	Zimmer 15	Zimmer 17
16	do. G-K	Zimmer 4	Zimmer 5
17	do. L-R	Zimmer 8	Zimmer 9
18	do. S-Z	Zimmer 1	Zimmer 8
19	Gebiet zwischen Redar, Weßplatz und Range Rötterstraße mit Weßgelegen	Zimmer 3	Zimmer 6
20	Stadteil Kästertal	Zimmer 1	Zimmer 2
21	Waldhof	Zimmer 1	Zimmer 5
22	Redarau, Ramen A-K	Zimmer 1	Zimmer 2
23	L-Z	Zimmer 3	Zimmer 4
24	Freudenheim	Zimmer 1	Zimmer 2

Für die 2. Klasse (Mittelsbesteuerter)
auf Dienstag, den 31. Oktober 1911 von mittags 12 bis abends 8 Uhr.
Dieselbe findet statt:

Distrikt Nr.	Bezeichnung	Wahllokal für 6jährige Amtszeiten	Wahllokal für 3jährige Amtszeiten
1	Schloß, Quadrat A-G und L-O	L 1 Schule	Zimmer 2
2	Quadrat H-K, Jungbusch und Mühlau	Zimmer 1	Zimmer 2
3	P-U	Zimmer 1	Zimmer 2
4	Seifische Stadterweiterung	Zimmer 1	Zimmer 2
5	Schwefelgerstadt, Ramen A-K	Zimmer 29	Zimmer 33
6	L-Z	Zimmer 9	Zimmer 11
7	Stadenhof, Ramen A-K	Zimmer 18	Zimmer 19
8	L-Z	Zimmer 1	Zimmer 3
9	Redarstadt, Ramen A-K	Zimmer 15	Zimmer 17
10	L-Z	Zimmer 4	Zimmer 5
11	Freudenheim	Zimmer 1	Zimmer 2
12	Kästertal	Zimmer 1	Zimmer 2
13	Redarau	Zimmer 1	Zimmer 2
14	Waldhof	Zimmer 1	Zimmer 2

ten, I. Ei, Salz, Pfeffer) gefüllt, b. b. gleichmäßig überstrichen, daß Fleisch danach fest gewickelt und mit zuvor gebrühtem weissen Garn sehr fest zu einer großen Kugel geformt, in steigender Huter bekannt und mit etwas Zwiebeln unter Aufhängung von Kochen-tem Wasser 2 Stunden gekocht. Die Lunte ist mit Kartoffelmehl bündig zu machen und mit 2 Löffeln gewaschenen ganzen Eiern abzuwaschen. Dazwischen Zwiebelflocken gereicht.

Grüß an den Genfer See!

(Wenigen Zuhörern zum Geleit.)
Du bleibst hartnäckig, wo ich vor Wochen weiltie
Und hab, daß die Vögelsternung weilt,
Wo verabschiedungslos die Watten
Der Schellen Schwebelater Sterge deut.

An lesen rebumkänken See mit grünem Schimmeret
Kaf dem die buntesten Gendel schwebt.
Wenn Du dies heßt, mein Kind, verpakt Du nimmer
Den Sauber, der Etern lustend Dera durchschwebt.

Ich kann nur schreien an den schönen Tagen.
Eit freudlich, oft mit schmerzhaftem Weh. —
Gehst, noch ich zum blühdich Dir nach lokan:
Weiß die Zaverer Rege! — Gehst mit den
Genfer See!

Ein viererklärter.

's siebt besser aus!

Wer immer wo er geht un sücht
Sei! Man uffschert, der dhat mer led;
Der hot genehmlich nit viel Gschicht,
So daß er eine Stimb' geist.
Dann ist es u' glund onedret!
Die Rauffschöner zisch d'r Schab mit nei.
Es siecht intelligender aus,
Die Dummheit quadt dann nit so raus,
Wann die Klapp zu, — ohne Schott —
Wert sich, wer des netig hot!!!

Was meiner Schruppdruckaus?

Sinnspruch.

Wichtiges Herz und harte Hand
Schaffen Seelen
Die im led'igen Heimatsland
Zu den besten zählen.

Rätsel-Ecke.

Rätsel.

Woh! übertrags der rechte Mann,
Der Frauen löst es nie daran,
Zu Klug im Meer, Gebirg' und Wald
Reigt sich in mancherlei Gestalt.

Blumenrätsel.

Ein ärlicher Ehemann schenkt seiner Gattin, um Gedächtnis
eine Rose I. Blume. Er ordnet dieselben so an, daß ihre Namen
buchstaben der Vornamen seiner vier betenden Frauen ergeben. Die
Blumen sind der Reihe nach von folgender Farbe: Blau, rot, weiß,
violett, rot, weiß, rot und gelb, gelb. Wie heißen die Blumen und
wie der Vornamen?

Wuchstabenrätsel.

Ma

Logogriff.

Wenn dich die Sonne auf das Pfalter scheint
Und schmale Gut auf's Häuslerer sich senkt,
Dann treibt es, jedem die zu süßten Oß'n,
Und voller Sehnsucht immer man gebent.
Und dich die Scharen stören zu der Hin.
Die mir ihr Herz geschenkt und laut mich loben,
Doch suchst du mich, Fort mit andern Kopf,
Dann werde keine Mücke schreit nach oben,
Wenn durch den sommerlichen Wald du schweiffst,
Da läßt du me ne Schäume hell erklingen
Und aus der Blume lustigen Gemisch
Auf deinen Ruf dir schnell die Antwort bringen.

Reiter-Bild.



Was i: der zweite Clown?

Lösung der Einzel-Aufgabe in voriger Nummer:

Rachab: E. W. G. W. R. W. R. O. 9. G. O. R. 8. 7. 8. O. 7.
G. D. K. 8. 7. E. D. K. R. D. K. O. 7.
Im Stat: R. 10. 8. 10.

- | |
|----------------------------|
| 1. G. O. G. D. G. 9. — 14 |
| 2. G. G. G. 10. G. O. — 17 |
| 3. G. O. R. D. S. 8. — 14 |
| 4. G. 8. S. 9. S. 7. — 0 |
| 5. G. 7. E. 8. E. 9. — 0 |
| 6. E. W. E. K. E. 7. — 6 |
| 7. G. W. R. K. S. W. — 8 |
| 8. R. W. R. 9. E. 10. — 12 |
| 9. R. 8. R. D. S. X. — 15 |
| 10. R. O. S. D. R. 7. — 14 |

Lösung des Anhangs-Rätsels in voriger Nummer:

Delia — Labe!

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

Buchstabenknoten.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Rircher.
Druck der Dr. O. Neumann'schen Druckerei, O. m. b. O., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten



Nr. 41.

Mannheim, den 8. Oktober.

1911.

Im Kampf um Straßburg.

Roman von Erica Gräpe-Erdche

16)

(Nachdruck verboten.)

Der Schrecken stand über der ganzen Stadt. Wie eine unerschütterliche eiserne Faust drückte er der Bevölkerung im Nacken: mit gebengtem Dampf schloß sie am Tage durch die zertrümmerten Straßen, lauschte sie nach in den Kellern den trabschenden Geschossen.

Gebange saßen Charlotte, Frau Oberst Choppinet und Angelique dicht nebeneinander im Keller. Nicht nebeneinander, und doch innerlich einander so fern! Hatte in anderen Häusern das gemeinsame Leid die Zusammengehörigen enger verflochten, sich fernstehende einander näher gebracht, so hatte es in diesem Hause getrennt.

Der Tod des Hauptmanns hatte jähbar auf jede der drei Frauen gewirkt. Für Charlotte fiel als Betrogene in das heisse Gefäß aufstrebender Erbitterung die Lunte: daß der Tod ihren Gatten der Salpe anheben, daß sie dem Toten zu versetzen hatte. Er aber war von ihr gegangen, ohne noch ein Wort der Rechtfertigung, des Bedauerns über seine Handlungsweise finden zu können.

Und nun führte das Schicksal sie immer noch so eng mit dieser Frau zusammen, der er seine Liebe angewendet — der er ein Recht gegeben hatte: um ihn trauern zu dürfen!

Sie konnte Angelique die Tür nicht weihen, sie durfte das Recht nicht verteidigen. Nicht, weil ihr Gatte Angelique in seinem Hause das Selbstrecht angeboten hatte. Nicht in diesen Tagen allgemeiner Not, in denen sich alle Hände der Erbarmung lockerten, in denen der Hunger durch die Straßen zu folgen begann, und in seinem stummem Gesolge Straußheit und Tod gingen. Gerade nach den Stunden in jenseitigen Alter geistig die würgende Hand des Todes: es gebrach an Milch. Nur die Remittenten konnten noch den täglich steigenden Preis für frische Milch zahlen. Aber wenn keine Veränderung eintrat, wurde der Tag kommen, an dem selbst gegen Geld keine Milch zu beschaffen war. — Schon hätte man beginnen müssen, kondensierte Milch aus den Apotheken für die kleine Pflanze zu holen.

Charlotte sah zu der Kleinen hinüber. Nur in ihrem Gemüth als Mutter erregte sie um dieses unglücklichen jungen Kindes wegen noch die Gegenwart von Angelique. Die Kleine lag in einem großen sanftigen Stuhl, den man ihr als Bettchen in der Enge des Kellers zurecht gemacht, ihr frisches rundes Kindergeicht war bleich geworden. Aber sie schlief so tief und fest, als hätte sie nicht seit Tagen im Keller, als ob sie nicht ähnelnde, laufende Gramaten über die Stadt, son-

dern als läge sie noch draußen unter den Blüthenzweigen eines Apfelbaumes im Darmstädter Garten.

Ein feiner Mehlstaub sprühte plötzlich aus dem großen Wehlfach über das Kind, welcher zum Schutz hinter den Stuhl geschickt war. Als Charlotte sich erhob und näher trat, um nach der Ursache zu sehen, sprangen einige Mäuse vom Dach in eine dunkle Ecke des Kellers. Sie schienen die Menschen, die sich seit Tagen in den Keller geschloß, nur noch als Einbringlinge zu betrachten, von denen sie sich in ihrem Treiben nicht einschüchtern ließen. Charlotte bestreute die Kleine, die ruhig weiter schlief, von dem Mehlstaub und tupfte ihr die Wangen ab. Sie wollte Angelique einige Worte sagen, über die Beobachtung von dem immer fester werdenden Kauten erjähren. Aber Angelique schien zu schlafen. Sie sah in einem sehr tiefen lebendigen Schlaf, den Kopf auf die Lehne in die Hand gestützt.

War es im Traum, war es im Wachen? Vor den geschlossenen Augen der jungen Frau stand das Bild: wie man den Hauptmann auf einer Bahre im Mensendammern ins Haus getragen. Sie hörte wieder im Geist den schweren Schritt des alten Dabier über den Haarfur kommen, den hellen, unharmonischen Klang der Hausglocke, welche damals an der Schwelle zwischen Nacht und Tag die Stille des Hauses geriet. Vor ihren Gedanken lag das entsetzliche Bild wieder auf, wie sie den Hauptmann wiedersehen hatte. Unter dem fortbauenden Regen der schneidenden Geschosse hatte man seine Leiche eilig auf eine Tragbare gelegt, um ihn in sein Heim zu bringen: sein Gesicht, seine Hände, seine Lippen waren noch mit Blut, mit angetrockneter Erde und Rasensamen bedeckt! Nur die Augen hatte der alte Dabier ihm geschlossen.

So sah sie diesen Mann wieder, dem ihr Herz im eleganten Rahmen eines Passivales einst zugehört war, dessen liebenswürdiges Ritterschick aus ihrer anfänglichen eilen Täuschung eine nachsichtige Weisung machte! Geküßt, gleichsam ihres Hattes beraubt, hatte sie die Tage seit dieser entsetzlichen Wogenstunde verbracht. Sie besaß nicht die moralische Kraft, selbst nicht den Muth, Charlotte ihren festlichen Zukunftsbrauch zu verbieten. Welche Charlotte, mochte seine Mutter abnen, daß ihre Trauer um Francois über den Rahmen eines Wirtshaus als Fremden die Hände über die Augen geschlossen, sie sah kein Leben, sie sah keine Zukunft vor sich.

Nicht erst empfand sie die ganzen gegenwärtigen Zustände in ihrer Entsetzlichkeit. Sie empfand sie drückender als die anderen, denn sie hatte die langsame Steigerung, die Wehrangst im Bunde nicht bemerkt. Immer hatte tagtäglich vor ein geheime innere Sonne das Bewußtsein, die Fremde, die Dauer steht in ihr gekamden, er wird kommen, vielleicht nur für einig

Wien, die eben in der Nähe vom ehemaligen Ball-
graben-Ranal wohnen, mischte sich Charlotte ein, das Grun-
wasser steigt, weil das Wasser in den Gassen vor der Angriffs-
front höher gestaut ist — Da steigt vielmehr, daß Francois
noch am letzten Tage davon sprach, daß mehrere Familien,
deren Häuser von Granaten zerstört waren, wegen des steigenden
Grundwasser auch aus den Kellern flüchten mußten —

Und wohnt?
Charlotte hörte aus der Frage ihrer Schwiegermutter einen
geringen, drohenden Klang heraus.
„Wohnt? Ich weiß es nicht. Aber es sind ja für die
Ehrentöchter von der Besatzung in der letzten Zeit eine Reihe
öffentlichster Gebäude zur Verfügung gestellt — die Große
Mehlig, die Wittelsch-Schule sind geräumt.“

Für unsere Frauen.

Modeständerei von Meta Dalkow.
(Nachdruck verboten.)
Die Herbst- und ersten Winterhüte zeigen ein augenfällig-
mächtiges Bestreben in die Höhe, bei im Durchschnitt verhältniß-
mäßig schmalen Krempen, zu großen spitzen oder melonen-
förmigen Köpfen. Dies gilt sowohl von den feinen, wie von
den groben Formen. Nach an letzter bildet, im Gegensatz
zu den flachen Köpfen des Sommers, der hohe runde Kopf
die Saisonhüte.

Die feinen Hüte werden vorwiegend aus Füllstücken
oder Sammet — auch Spiegelstamm — mit hohen faltigen
Köpfen gefügt. Den schmalen Rand oder die ein wenig auf-
geschlagene Krempse ersieht gewöhnlich glatt mit Sammet
besetzt, wobei man auch voneinander absetzende Farben
wählen kann. Als Garnitur legt sich ein mehr oder weniger
breiter Pelz- oder Federspitzen, eine bunfarbig gefärbte Bordüre
oder eine grobe gelbweisse Satinure zwischen Kopf und Krempe,
oft die einzige Ausgestaltung bildend, oft auch durch einen seit-
wärts oder oberwärts angebrachten Busch Straußen-
federn oder eine solche Federkranzette ergänzt.



Abb. 1

Sehr begehrt sind die Hüte ganz aus feinen Federn, zu
deren Garnituren entsprechend gefärbte Gestecke in großen

nüßig, — daß sie nach Paris übersehen könne, um diese ver-
hoffte Ironie nicht mehr in ihrer Nähe zu haben — daß
ihre Gattin in Saint-Evre seiner Lebensbestimmung entgegen-
zuwachen solle.

Da kam die alte Sabine die schmale hölzerne Klettertreppe
hinunter getrippelt.
„Es gibt wieder eine schlimme Nacht!“ meinte sie. „Dahier
hat heute Abend, als er auf die Wälle sah, gesagt: sei gehen
haben die Feinde mit dem förmlichen Angriff begonnen —
vor dem Steintor hätten sie Kanonen und Geschütze und ich
weiß nicht, was noch alles, gesagt. Wenn das heißen soll,
daß es noch schlimmer werden soll, dann reißt sie uns allen
noch die Köpfe ab.“ Aber in der Stadt sagen die anderen, der
Friede sollte gar keine rechte Planktion mehr, er wärs alles
möglichste alte Eisen in seine Bomben, Spitzer, Thürriegel,
in mit Ständen von Eisenbahnschienen soll er stellenweise ge-
schossen haben. Und von dem St. Delencin-Kirchhof dort
brauchen soll er sogar Granate versetzt haben, um mit den
Steinsplittern spießen zu können —

Rede nicht solchen Unsinn!“ unterbrach die alte Oberstin-
nichte sie herbe, „und bringe nicht alle Gerichte, die auf der
Straße transportiert werden.“
Die alte Schwiegervaterin und man sie sich im Keller zu
schaffen. Sie hätte es ihrer Herrin ernstlich abel genommen,
daß sie ihren Reintigkeiten nicht glaubte, wenn sie nicht ge-
wisst hätte: daß seit dem Tode des Hauptmanns das Herz
des Hauptmanns das Herz seiner Mutter wie zertrüben war —
daß sie von draußen nichts hören wollte, doch seine Veränderung
zum Besten eintrot.

Und wie sehr hing auch sie an der Herrin!
Wichtig stieß sie im Hintergrund des Kellers, in dem
sie nach der Petrolleumlampe zur Füllung des kleinen Kochofens
geschickt hatte, einen erschrockenen Schrei aus. Die Oberstin-
nichte zog hinter die Augenbrauen zusammen: sie hätte es
nicht, wenn das Ross sich in seinen Gefühlen gehen ließ. Welche
der Alten wirklich eine Waise über den Fuß getrieben sein,
man hätte doch nicht in Gegenwart der Herrin!

„Doch du wieder Waise entdeckt?“
Aber die alte Frau antwortete nicht. Sie bange sich
noch mehrmals herab und sah sie zu lassen. Und als sie sich
wieder aufrichtete und näher kam, bemerkte Charlotte, daß
ihre grauen Haarspitzen wie über ihre beschädigte Gesicht hingien.
Die alte schüttelte den Kopf, ihre Lippen bewegten sich
leise, als sprächen sie mechanisch ein Gebet. Dabei ging sie
an die andere Seite des Kellers, man hätte sie mit ihren beiden
Händen mehrere Stellen auseinander schieben — dann rollte
ein leeres Fass bummel an die Wand.
Als sie wieder aus dem Dunkel hervor kam, stellte sie sich
vor die Oberstin nichte und sagte langsam: „Madame, vor haben
Wasser im Keller!“

Frau Oberst Chopprinet richtete sich aus ihrer Stellung
posseher Unnahbarkeit etwas auf und sah die alte Dienstin ver-
ständnislos an.

„Ich habe es schon gestern bemerkt, Madame, aber ich
habe es Ihnen nicht gesagt, weil ich hoffte, ich hätte mich
getäuscht. Nun ist der Boden nicht nur feucht, es sieht sogar
schon Wasser im Keller — dort in der ganzen Ecke — und
es wird sich immer mehr über den ganzen Keller ausbreiten —
Wasser?“

„Wiederholte die Oberstin nichte, und in
ihrem fragenden Ton lag ein Klang von bangender Ahnung.
„Wasser bei uns im Keller — was soll das bedeuten, was
willst du damit sagen?“
„Wir werden den Keller verlassen müssen, vielleicht morgen
schon.“

Aber das ist ja unmöglich! Der Keller ist unsere höchste
Bastion — oben, selbst im reg-de-chaussee, sind vor den Gren-
naten aufgestellt!“
„Wir können nicht im Keller bleiben, Madame!“ beharrte
die Dienstin trotzig, „das Wasser wird höher steigen, und die
Wand wird uns alle kaum machen — es ist schon vielen
andern so ergangen: den Perriers, den Dubois, den den
Steinles —“

Später am Abend ging die ältere Schwester in den Garten.
Auch sie trat den Tod. „Noch immer warst ich!“ sagte der un-
heimliche Gast.
„Gut ich gehe mit Dir!“ sagte sie bestimmt. „Ich bin stark,
um heimzuwollen kann ich Dir ins Gesicht sehen. Wir haben unser-
men gepfeilt, er und ich, wir haben in denselben Buch gelesen, und
ich habe ihn alles gelesen, was ich wollte.“

Wieder drehte der Tod eine Hand aus und wollte das Mäd-
chen an sich ziehen.
Da begann die Schwester schreien bei sich selbst zu überlegen.
Sie stand an der Schwelle ihres Lebens, ihr Leben gehörte nicht
mehr ihr, sie konnte es nicht mehr nach Willkür fortsetzen. Schon
lang ihr der Mut bei dem Gedanken, daß sie sich opfern wollte.
Was sollte aus ihrem Waisentum werden? Die bunte Waise der
Mutter, die an der Straße stand, verfluchte mit ihren Schül-
ten ihr süßes Geheimnis. Hier hatte er sie zum erstenmal an
sich gezogen, hier hatte er sie gefügt. Hier an ihrer Seite stand
der Holzbauer, von dem sie eine frischgebackene Waise geerbt
hatte, um ihm durch das Geschenk zu zeigen, daß sie ihn liebe.

Der Kranke stand dort in dem dampfenden Zimmer wollte noch
nichts von den Freunden des Lebens, er würde sie nicht vermissen.
Die ganzen Gerüche des wohlgepflegten Gartens drangen auf sie
ein und bildeten eine Kette, die sie mit der Erde und ihrer Schön-
heiten verband.
Oben ein weiteres Wort wandte sie sich um und stieg, die
Augen voll Tränen der Sorge, doch bereit, um ihr Leben zu
kampfen.

Bei Tagesanbruch trat die Mutter in den Garten, nachdem sie
den übrigen beschleunigt hatte, des Tränen zu weinen.
Tränen hatten ihren Blick getrübt, so daß sie den Tod nicht
gleich erblende und seiner erst gewahr wurde, als sie vor ihm stand.
Sie erkannte ihn sofort.
„Ah, ich weiß,“ sagte sie, „Du kommst, um ihn zu holen!“
Leben aus diesem Hause!“
„Du richtest dich die Mutter auf, hoch und niedrig sagte sie:
„Ich bin fertig!“

Der Tod streckte abermals seine Hand aus, um sein Opfer zu
erlösen.
„Doch ich erst noch mein Haus ordnen?“ fragte die Mutter.
„Du darfst, ich werde dich warten!“
Die Mutter schrie ins Nichts. Sie ging in alle Hin-
ter und kammernd und sah nach, ob alles in Ordnung sei. Dann
legte sie ihre Hände auf die Schwelle in das Zimmer der älteren
Tochter. Plötzlich ging sie in das Krankenzimmer, sah sich mit
einem langen, liebenden Blick ihren Sohn an. Wieder ihr Mann
noch ihre Tochter wollten, einen Laut von sich zu geben, wählten
sie doch nur zu ant, daß die Mutter beim Tod bezeugt war und
sich ihm zu eigen geben wollte. Als die Mutter auf ihr totkrankes
Kind sah, bebte sie bei seinen, da sie ihn auf ihren Arm getru-
gen hatte, und ein Schicksal der Fremde erkannte auf ihrem Gesicht,
das auf dem bleichen Gesicht des Kranken seinen Widerschein fand.

Die Blumen starrten ihre Wirtinnen, der kalte Wind der
Dämmerung streich durch das Haus der Mutter und warf es in ihr
Gesicht. Noch einmal sah sie sich um, sie sah durch den Garten, auf
die Straße, auf das ganze Dorf. Sie dachte an ihren Mann, an
ihre Tochter, aber sie wagte nicht, daß sie alle noch bewahrt seien
und daß sie ihren Sohn retten würde.

Aber wo war denn der Tod? Er hatte doch versprochen zu
kommen!
Niemals war zu sehen.
Doch da kam die Schwelle des schmalen Weg vom Hof heraus.
„Ich bin bereit!“ sagte sie und reichte ihre Hand aus.
Auch die Schwelle drehte die Hand aus und sagte die Hand
der Mutter.
„Wenn Bruder ist fortgegangen!“ sagte sie.
„Und Du?“ flüsterte die Mutter.
„Ich bin das Leben!“
Mit einer schnellen Bewegung drehte die Mutter sich um und
eilte dem Hause zu.

Auf der Schwelle begegnete sie ihrem Mann.
„Sei fertig!“ rief er an, „unser Sohn schläft!“

Der letzte Hauch warf seinen Rest von einer Seite zur an-
deren und lenkte. Schon seit drei Tagen hatte er nur den Kopf und
geschlafen, geschrien hatte er nicht.
Der Vater konnte nicht im Hinblick seines kranken Sohnes
nicht mehr ertragen, er ging hinaus in den großen Garten, um
einige Zeit zu schöpfen.
Er trug ein Buch, das er dem Tod, der des Todes unwirksam
warf, nicht, um er vor sich habe.
„Du weißt es!“ entgegnete der Tod. „Bist Du bereit?“
„Bereit?“ fragte der Vater ängstlich. Der kalte Schwefel
starrte ihn auf der Stirn.

„Du mußt ein Leben aus diesem Hause haben!“ sagte der Tod.
„Dann nimm mich!“ erwiderte der Vater, „aber verfluchte
meinen Sohn! Ich habe ihn bewacht von feinsten Augen an, ich
habe darauf geachtet, daß er groß und stark geworden ist, ich habe
seinen Leib und seine Seele gepflegt. Ich habe ihn wie meinen
Angebot behütet, und ich darf sagen, daß er ein würdevolles Ge-
fühl der menschlichen Würde besitzt, werden wird! Nimm mich, Tod!“

Der Tod streckte seine Hand aus und sagte nur „Komme!“
Da wollte dem Vater der Lebenshauch aus die Lebenskreise
durch seine Ähren, und seine Verwirrtheit, aufreize seines Soh-
nes den Tod zu folgen, schien ihm vordringlich zu sein. Er war ein
Mann in den besten Jahren. Er sah sich um, er sah alle Hände,
an welchen er in seiner Stube saß, wo er glücklich und ge-
sunden geblieben hatte. Dort hinten stand sich, zwischen Wänden ver-
steckt, im Dunkel die Dorfkirche. In seinen Händen wählte der
Blick seine Mutter, die unglücklich gegen die Welt klagte.

Alle diese Dinge beschleunigten ihn, bisher hatte er diesen
Begriffen noch keine Aufmerksamkeit gewidmet.
Woh immer hielt der Tod seine Hand entgegen, aber als er
kam, wurde er erschrocken, und der Tod, weiter zu leben,
wurde in ihm immer mächtiger.

Der Tod stand er sich in dem Garten, den er unerschrocken, harte-
ben lag die Waise, auf der er als Kind so oft geschlafen. Die Wai-
nen schlossen sich und gingen zur Ruhe, erlagem wurde alles still,
und jedes Geräusch, jeder Laut kam um so härter an sein Ohr.
In der Ferne hörte er den schrillen Pfiff einer Lokomotive, er
kannte den Zug, der dort vorbeifuhr, er hatte ihn oft bemerkt.
Wäre er nie mehr ihn hören können.

Was sollte er tun? In seinem Innern und in der Natur um
sich herum fand er keine Antwort.
Die Fügel schwebten sich noch in den Pflanzungen und gaben die-
sen Leben und Bewegung. Aber sah ihm das Leben entgegen, das
er anzuwenden bereit war.

Im Still nichterte eines seiner Pferde, und unmerklich
machte er eine Bewegung, die ihm, denn dort war in sehr viel zu
tun. Sein Hund holte und blies Laut hinter ihm ins Herz.
„Bist Du fertig?“ fragte der Tod noch einmal.
„Nein nein, ich kann nicht kommen!“ rief der Vater mit ge-
brochener Stimme. Dann wandte er sich und ging mit gestrecktem
Kopfe in das Haus zurück.

Aber er dachte nicht in das Zimmer gehen, in welchem sein
Sohn lag, er schickte sich in sein Zimmer, und hier legte er sich an
das Fenster und blickte dem ungesunden Boden seines Bettes.
In dem Krankenzimmer waren die Fenster mit den beiden
Schwestern zurückgeblieben, um den kranken Frauen zu pflegen.
Als der Abend weiter vorrückte, erhob sich die jüngere Schwester,
um auch in Gärten Erholung zu suchen. Auch sie sah die Schwelle
warten, und auch sie wagte, daß sie mit dem Tod eintreten sei.
„Ich muß ein Opfer in diesem Hause haben!“ sagte der Tod.
„Nimm mich!“ rief er, „Nimm mich!“ bat das Mädchen
mit zitternder Stimme. „Er ist mein zweites Ich, wir waren an-
einander, er wird meiner nicht vergehen.“
„So komme dann!“ sagte der Tod und drehte seine Hand aus.
Da erlöste das junge Ding vor der Schwelle mit der ausge-
streckten Hand. Das Mädchen hob zum heruntergefallenen Himmel
auf. Aus jedem Wellen der Sterne wie in manchen Nächten. Sie
sah im Glanze der Granate des Kirchhofes wie weiße Finger
drohen gegen sie erstreckt. Dort glänzte wie Silber im Mondlicht
der Mann, dort schlangte sich der schmale Weg zum Hof, den sie
jeden Morgen ging, um Milch zu holen.
Der Tod schenkte ihr doch wertvoller, ihr Herz wurde plötzlich
fast und wieder ging sie ins Haus zurück.

Für die 1. Klasse (Höchstbesteuerte)

auf Dienstag, den 14. November 1911 von mittags 12 bis abends 7 Uhr
in nachverzeichneten Distrikten:

Wahlbezirk	Bezeichnung	Wahllokal für	
		63-jährig	3-jährig
1	Schloß, Quadrate A-K, Jungbusch und Mühlau	Kurzstifterschule O 6	Zimmer 3
2	Quadrate L und M und Schöngingerstadt	Zimmer 2 Luisenschule	Zimmer 3
3	Quadrate N-U	Zimmer 9 R 2 Schule	Zimmer 11
4	Ostliche Stadterweiterung	Zimmer 1 Realgymnasium	Zimmer 2
5	Sindenhof und Vorangebiet sowie Schillerfeldgebiet	Zimmer 23 Sindenhofschule	Zimmer 24
6	Neckarstadt, Heubendheim und Waldhof	Zimmer 7 Neckarstraße (Altpörsch)	Zimmer 8
7	Räfertal	Zimmer 4 Schulhaus Räfertal	Zimmer 5
8	Neckarau	Zimmer 1 Germaniaschule	Zimmer 2
		Zimmer 1	Zimmer 2

Mahgebend für die Einteilung in die Wahlbezirke ist die Wohnung, wo der betr. Wähler zur Zeit der Personenstandsaufnahme im Bl. d. J. gewohnt hat. Berechtigter zur Wahl ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht. Stadtbürger sind alle im Vollbesitz der Geschäftsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im aktiven militärischen oder sonstigen Angehörigen des deutschen Reichs, welche mindestens 16 Jahre alt und seit zwei Jahren: a) Einwohner des Stadtbezirks sind, b) eine selbständige Lebensstellung haben, c) in der Gemeinde Gemeindegeldleistungen zu zahlen, und d) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben. Als selbständig im Sinne des Gesetzes werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Haushalt haben oder solchen geführt haben und vermietet sind oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen jährlichen Staatsrenten mindestens 17 Mark beziehen.

- Das Bürgerrecht ruht:
- während der Dauer der Entmündigung oder einer wegen geistiger Verbrechen befristeten Pflichthaft.
 - infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes.
 - während der Dauer des Konfuzionsjahres.
 - infolge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.
 - während des Bezugs einer Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln und während eines Jahres nach ihrem Auslösen, falls sie nicht vor Ablauf der Einjährigfrist gegen die Wählerliste zurückerhalten ist.
- Wähler zum Stadtvorstand sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme:
- derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist,
 - der Stadträte,
 - der bediensteten Gemeindegeldbeamten.
- Die ausstehenden Stadtvorstände können wieder gewählt werden. Zur 1. Klasse der Wahlberechtigten gehören diejenigen, welche nach dem Umlagegesetz für 1911 an Gemeindegeld mehr als 90 Mk., 72 Pfg. zu zahlen haben, ein-

stimmend der 14 Klassen durch Vorkarte hiervon benachrichtigten Wahlberechtigten, welche mit dem Umlagebeitrag von 90 Mk., 72 Pfg. zusammenrechen; zur 2. Klasse gehören die übrigen Wahlberechtigten mit 90 Mk., 72 Pfg. und diejenigen, welche weniger als diesen Betrag, aber mindestens 14 Mk. Umlagen zu bezahlen haben (einschließlich der 507 Ketteiten mit diesem Betrage); zur 3. Klasse alle übrigen Wahlberechtigten mit 14 Mk. und weniger Umlage.

Die Stimmzettel müssen eine die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten um 3 übersteigende Anzahl von Namen enthalten, also für jede der beiden in 2 Wählerklassen vorzunehmenden Wahlen (13 + 3 = 16 Namen). Nur solche Stimmen können gültig abgegeben werden, welche mit einer der eingereichten und vom Bürgermeisterrat veröffentlichten Vorschlagsliste genau übereinstimmen. Jede Abänderung macht den Stimmzettel ungültig. Die Stimmzettel sind in einem mit dem Gemeindefeige versehenen Umschlag abzugeben. Die Umschläge werden den Wählern im Wahllokal verabreicht. Die Wahlzettel sind vor Abgabe an die Wahlkommission in einem besonders versehenen Hüllraum in den Umschlag zu legen.

Das Ergebnis der Wahl der 3 Klassen wird nach den Feststellungen der Wahlkommission der einzelnen Wahlbezirke jeweils an dem auf die Wahl folgenden Tage durch eine aus dem Bürgermeister als Wahlvorsteher und den Wahlvorstehern der einzelnen Kommissionen als Mitglieder bestehende Wahlkommission im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 1 in öffentlicher Sitzung endgültig festgesetzt und zwar

Für die 3. Klasse
am Montag, den 16. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr

Für die 2. Klasse
am Mittwoch, den 1. November 1911, vormittags 11 Uhr

Für die 1. Klasse
am Mittwoch, den 15. November 1911, vormittags 11 Uhr

Indem wir die Wahlberechtigten hiermit zur Wahl einladen, fordern wir sie gleichzeitig an, beim Bürgermeisteramt, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 57, spätestens bis 1 Uhr nachmittags am achten Tage vor der Wahl, also

- für die 3. Klasse bis zum 5. Oktober,
- für die 2. Klasse bis zum 22. Oktober,
- für die 1. Klasse bis zum 5. November,

Wahlvorschlagslisten einzureichen. Jede Wahlvorschlagsliste muß die Bezeichnung der Klasse tragen, für deren Wahl sie gelten soll und eine Angabe darüber enthalten, ob die Bewerber auf 6 oder 3 Jahre vorgeschlagen werden. Für jede dieser Wahlen (für die auf 6 und für die auf 3 Jahre) müssen besondere Wahlvorschlagslisten eingereicht werden. Jede Wahlvorschlagsliste hat eine die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten um 3 übersteigende Anzahl, also 10 Bewerber, zu enthalten. Sie muß von jedem der Wählerliste der betreffenden Klasse angenommenen Personen unterzeichnet sein.

Die Vorschlagslisten sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und so zu bezeichnen, daß ihre Reihenfolge anerkennbar ist; auch ist von jedem Vorschlagsnamen oder von den Vorschlagsnamen gemeinsam eine Erklärung beizufügen, worin sie unter schriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen.

In mehr als einer Klasse derselben Klasse darf sich kein Bewerber vorfinden lassen. Die Unterzeichner einer Liste haben bei Einreichung derselben einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter an ihrer Spitze zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Bürgermeisteramt gegenüber als ermächtigt gelten. Reicht es an einer solchen Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Mannheim, den 22. September 1911.
Der Stadtrat:
von Hollander.

Heirat

Die Eheschließungen, England, Westons, Prop. u. 50 Pfg. Brock's London, E. C. Queenstreet 20.

Unterricht

Franco-Anglaise
erteilt rasch und gründlich franz. u. engl. Unterricht. Privat u. Klassen. Sprechstunden 6-8 Uhr. Miss Villiers, R. 2, 2. Etage. 7644

Stellen suchen

Gelernter Konditor, 1 Jahr Kolonialware, v. Wittich abg., sucht unter bescheid. Umständen Anfangsstelle als

Koch

wo Gelegenheit i. w. Köchlein. Off. u. Nr. 7889 an die Gr.-u.

Hausdame

perfekt im Kochen und im Haushalt sehr tüchtig, sucht Stelle in besserem Hause. Off. u. Nr. 7818 a. b. Gr.-u. 7644

Fraulein

mit sehr guter französischer, Klavier spielen, nähen und nähen kann, sucht Stelle bei einer Herrschaft für nachmittags event. für Nachhilfe der Schulaufgaben von Kindern. Off. u. Nr. 6399 an die Gr.-u.

Möbl. Zimmer

G 3.3 secund. möbl. Zim. mit Vent. an aut. Preis, an verm. 7828
N 2.2 2 Zr. L. 1400 möbl. Zim. sof. an verm. 7829
Seckenheimerstr. 100 2 Zr. 140. prof. möbl. Zim. u. v. 7803

Die Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb betr.

Nachstehend bringen wir die Entschlieung des Bezirksrats vom 28. Januar 1910 wieder mit in Erinnerung.

Entschlieung:

In Vollzug der §§ 7, Abs. 2, 9 Abs. 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909, der Verordnung Groß. Ministeriums des Innern vom 21. September 1909, die Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 betreffend, wird folgendes bestimmt:

1. Bevor eine Ankündigung für einen Ausverkauf wegen Beendigung des Geschäftsbetriebes, für einen Ausverkauf von Waren wegen Räumung eines bestimmten Warenorts oder Aufgabe einer nach dem Warengattung zu lassen wird, ist über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginnes Anzeige zu erstatten unter Einreichung eines Verzeichnisses der auszuverkauften Waren.
2. Die Anzeige und die Einreichung des Verzeichnisses hat für Geschäftsbetrieb im Stadtbezirk Mannheim bei der diesigen Handelskammer, für Geschäftsbetrieb in den Landgemeinden beim Bürgermeisteramt zu geschehen.
3. Als Ausverkauf im Sinne dieser Bestimmungen gilt auch ein Räumungsverkauf auf Weg u. Umweg oder Unbewusst.
4. Der Zeit, Ort und Dauer der im öffentlichen Geschäftsbetrieb üblichen Saisons und Inventurausverkäufe wird bestimmt:

1. Es dürfen in einem Jahr nicht mehr als 2 solcher Ausverkäufe und zwar entweder 1 Inventur- und 1 Saisonausverkauf oder 2 Saisonausverkäufe stattfinden.
 2. Saisonausverkäufe sind nur in den Monaten Januar, Februar und Juni, August zulässig.
 3. Inventurausverkäufe ebenfalls nur in dieser Zeit und zwar unmittelbar vor oder nach der im Geschäft betriebenen Inventuraufnahme.
 4. Der einzelne Inventur- oder Saisonausverkauf darf höchstens 3 Wochen dauern.
- Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Einsicht der Verzeichnisse Jedermann gestattet ist.
- Zusicherungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß § 10 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
- Mannheim, den 18. September 1911.
Groß. Bezirksamt, Abt. IV.

Nr. 39023 L. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 29. September 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Ritter.

Zahlungs-Aufforderung.

Diejenigen Kirchen steuerpflichtigen, welche mit der Zahlung der allgemeinen israelitischen Kirchensteuer für 1911 noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen bei Rabbinermeiden Zahlung leisten zu wollen.

Mannheim, 4. Oktober 1911.
Israelitische Kirchensteuerkasse:
S. D. O. 64258

Automobil-Verkehr
J. B. Hüsslein, Mannheim
Telephon 2085. 69030
Tag und Nacht.

Alter-Bewpachtung.

Freitag, den 13. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr, verpachten wir auf dem Rathaus in Mannheim nachverzeichnete städt. Acker auf 9-jährigen Zeitraum:

Am Stadthof	Lagerbuch Nr.	Pos.-Nr.	1-12	120 Nr
Im Stadthof	18814	1, 2, 8-12		120
	1814a	8		15
Im der Morchfleisch	18938	1 u. 2		40
Im Morchfleisch	14003			13
Unter der Gummiabrik	1652	1 u. 2		28
Engel Weidfeld	16952	2, 3 und 12		44
Im Pfaffenfeld	16743	17		14
	16778	8		22
Winnen	16799	50		15
	16801	1, 2, 45-49		130
Bei der Drehschleife	16998			18
Bermsh. Weidfeld	16810			24
Kloppend. Feld bei der Erde	14775			6
Rindsjunge	14988			8
Bermsh. Weidfeld	16598			46
Im Wirtel	12978			10
	11854			30
II. Tiergarten	12370			44
	12371			38
Edwingswamm	12466			8
Winnu	11805			19
Im Simpfeld	11972	132		10
Im Rainig	12013	6		18
Beim neuen Friedhof	18814	14		21
Getreidewann	16009			45
	16010			14
Im Bittel	13692/94	2 u. 3		48
Beim Kiesel	13512			9
Winteland im Ortletter	19578	4, 5 u. 6		15
Schulwiese	18218			85

Mannheim, den 3. Oktober 1911.
Städtische Oberverwaltung
Stabs. 1614

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Sept. 1911 über Goldpfänder (rote Scheine) Nr. A Nr. 74841 bis mit Nr. 78860 über Kleider- und Wäsche pfänder (weiße Scheine) Nr. B Nr. 93141 bis mit Nr. 99660 und (grüne Scheine) Nr. C Nr. 13876 bis mit Nr. 21000 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Oktober 1911 auszulösen, andernfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 1807
Mannheim, 1. Okt. 1911.
Städtisches Reichamt.

Das so beliebte
Kleine Kursbuch
Winter 1911/12

enthaltend die wichtigsten Listen der Badischen, Pfälzischen, Malen-Neckar- und Preussisch-Rheinischen Bahnen, sowie sämtliche Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Berlin, den Lokalbahnen

ist erschienen
und in allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie direkt beim Verlag zum Preise von nur 20 Pfg. zu haben.

Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim
B 6, 2 - - - - - E 6, 2

Stadtparkasse Ladenburg.
Sämtliche Einlagen werden verzinst à 4%
Girokonto bei der Badischen Bank, Mannheim

Vergebung von Sietbanarbeiten.

Nr. 15222 Die Ausführung von ca. 177,00 qm. Meter Pflastersteinen von 0,70x1,25 Meter l. 20, einschließlich der Spezialarbeiten in der Sietbahnstraße von der Mittelstraße bis zur Friedrichstraße in der Neckarstadt sollen öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare ohne Randklausuren können gegen Erstattung der Servicekosten im Betrag von Mk. 2.00, von dort bezogen werden. Zusammen mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, den 23. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingeleiteten Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.
Die Auftragsfrist beträgt 6 Wochen.
Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt erlaubenden Ausgaben für Porto, Postgebühren u. Rückfrachten, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein erwünschtes Angebot eingereicht wurde.
Mannheim, den 28. September 1911. 1608
Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde werden am Montag, den 9. Oktober 1911, nachmittags 3 Uhr, im Bürgerausschussaal des alten Rathauses, d. h. Nr. 1. 6 durch das unterzeichnete Notariat die nachbeschriebenen Grundstücke dieser Gemarkung, Baupläne hinter der Realoffiziale, im Block XXXVII unter Zugrundelegung eines Anschlagpreises von 88 Mk. pro qm im Klumpen öffentlich versteigert:

1. Eckbauplatz Egb.-Nr. 9329; Richard Wagnerstraße 40 und Karl Ludwigstraße Nr. 14 im Maße von 358 qm
2. Egb.-Nr. 9329a Richard Wagnerstraße Nr. 42 im Maße von 311 qm
3. Egb.-Nr. 9329 b Richard Wagnerstraße Nr. 44 im Maße von 310 qm
4. Egb.-Nr. 9329 c Richard Wagnerstraße Nr. 46 im Maße von 310 qm
5. Eckbauplatz Egb.-Nr. 9329 d Richard Wagnerstraße Nr. 48 und Otto Weststraße Nr. 9 im Maße von 892 qm

Im Ganzen 1611 qm
Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats B 4 Nr. 1 oder im Rathaus hier eingesehen werden.
Mannheim, den 22. September 1911.
Gr. Notariat IV.
Mayer.

Bekanntmachung.

Herstellung der öffentlichen Schwwege durch die Stadtgemeinde betr.

Nr. 34126 L. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß in zahlreichen Fällen die Grundbesitzer die Herstellung der Schwwege selbst ausführen lassen. Wir mahnen wiederholt darauf aufmerksam, daß dieses Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach veröffentlichten Gemeindebeschluss vom 22. Februar 1910 die erstmalige Herstellung mit Ausnahme der vorläufigen Sanftmahnung sowie jede Erneuerung der öffentlichen Schwwege Sache der Stadtgemeinde ist.

Wir werden gerichtlich tätig, hinsichtlich gegen Grundbesitzer, die obige Weisung nicht genau befolgen, mit allen und zu Gebote stehenden Mitteln einschreiten.
Mannheim, den 4. August 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Gieseler.
Beiler.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Oktober d. J. tritt der Winterfahrplan der städtischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen in Kraft.

Die ersten und letzten Wagen auf den einzelnen Linien verkehren hiernach wie folgt:

Linie 1. Hauptbahnhof-Planken-Ring-Hauptbahnhof-Lindenhof-Waldpark.
Fahrzeit 32 Minuten.

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	11 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	11 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
6 ¹⁵	6 ¹⁵	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
		11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
		11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ³⁰	11 ³⁰

Hauptbhf. über Planken-Ring zum Hauptbhf.
Hauptbhf. über Ring-Planken zum Hauptbhf.
Hauptbahnhof nach Lindenhof-Waldpark
Lindenhof-Waldpark nach Hauptbahnhof
Hauptbhf. über Planken-Ring zur Wagenhalle
Hauptbahnhof über Ring zur Wagenhalle

Linie 3. Waldhof-Diffenstraße-Elektrizitätswerk-Friedrichsbrücke-Anilinfabrik-Friesenheim.
Fahrzeit 59 Minuten.

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
5 ¹⁵	5 ¹⁵	11 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
5 ¹⁵	5 ¹⁵	11 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ³⁰	11 ³⁰
5 ¹⁵	5 ¹⁵	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ³⁰	11 ³⁰
5 ⁰⁰	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰

Friedrichsbrücke nach Waldhof
Waldhof nach Friedrichsbrücke
Friedrichsbrücke nach Anilinfabrik
Anilinfabrik nach Friedrichsbrücke
Friedrichsbrücke nach Friesenheim
Friesenheim nach Friedrichsbrücke

Letzte Wagen vom Paradeplatz nach Hauptbahnhof Ludwigshafen-Anilinfabrik-Friesenheim und umgekehrt.

an		an		an	
Wochentagen	Sonntagen	Wochentagen	Sonntagen	Wochentagen	Sonntagen
11 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
11 ⁴⁵	11 ⁴⁵	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
11 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰

* Vom Hauptbahnhof Ludwigshafen zur Wagenhalle in Ludwigshafen.

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Waldhof und umgekehrt.

an		an		an	
Wochentagen	Sonntagen	Wochentagen	Sonntagen	Wochentagen	Sonntagen
11 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
11 ⁴⁵	11 ⁴⁵	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
11 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
11 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰	12 ³⁰

Linie 4.

Hauptbahnhof Mannheim-Hauptbahnhof Ludwigshafen.

Fahrzeit 16 Minuten.

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
6 ¹⁰	6 ¹⁰	11 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰
6 ¹⁰	6 ¹⁰	11 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰

Hauptbahnhof Mannheim nach Hauptbahnhof Ludwigshafen
Hauptbahnhof Ludwigshafen nach Hauptbahnhof Mannheim

Linie 5. Lindenhof-Waldpark-Breitstraße-Waldhof-Kraße (Humboldtstraße).

Fahrzeit 21 Minuten.

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
5 ³⁰	5 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰
5 ³⁰	5 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	11 ³⁰
5 ³⁰	5 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰
5 ³⁰	5 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰
5 ³⁰	5 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
5 ³⁰	5 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰

Friedrichsbrücke nach Lindenhof-Waldpark
Lindenhof-Waldpark nach Friedrichsbrücke
Friedrichsbrücke nach Humboldtstraße
Humboldtstraße nach Friedrichsbrücke
Lindenhof-Waldpark nach Humboldtstraße
Humboldtstraße nach Lindenhof-Waldpark

Kußerdem nach Lindenhof-Waldpark ab 11³⁰ nachts über Hauptbahnhof-Wasserturm zum Paradeplatz.

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Lindenhof-Waldpark und umgekehrt.

Paradeplatz . . . ab 12⁰⁰ Uhr nachts,
Lindenhof-Waldpark ab 12⁰⁰ Uhr nachts über Breitstraße zur Wagenhalle.

Linie 6. Schlachthof-Schloß-Jungbuschstraße-Kammerschleuse bzw. Diffenstraße.

Fahrzeit 29 Minuten.

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
5 ⁴⁵	5 ⁴⁵	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰
5 ³⁰	5 ³⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ⁰⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰

Schlachthof nach Hofenstraße
Hofenstraße nach Schlachthof
Jungbuschstraße nach Diffenstraße
Diffenstraße nach Schlachthof
Schlachthof nach Diffenstraße
Schlachthof nach Kammerschleuse
Kammerschleuse nach Schlachthof
Schlachthof über Schloß-Breitstr. zur Wagenhalle

Erster Wagen ab Friedrichsbrücke über Vaisentling zur Diffenstraße an Wochentagen 5³⁰ morgens.

Erster Wagen ab Friedrichsbrücke über Vaisentling zur Kammerschleuse an Wochentagen 6⁰⁰ morgens.

Ab Schlachthof abends 7⁰⁰, 7¹⁵ und 8⁰⁰ Uhr nur bis Elektricitätswerk.

Ab Elektricitätswerk abends 8⁰⁰ und 8¹⁵ Uhr bis Schlachthof.

Ab Kammerschleuse 8⁰⁰ Uhr abends an Werktagen durch die Reichstraße zur Wagenhalle.

Der Verkehr zwischen Schlachthof bzw. Jungbuschstraße und Diffenstraße findet zur Wochentags während der verkehrsreichen Zeit morgens, mittags und abends statt.

Linie 6a.

Kammerschleuse-Friesenheimerstraße, nur an Wochentagen in Betrieb.
Fahrzeit 7 Minuten.

Erster Wagen	Vorletzter Wagen	Letzter Wagen
5 ⁴⁵	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰
6 ⁰⁰	7 ¹⁵	7 ¹⁵

Kammerschleuse nach Friesenheimerstraße
Friesenheimerstraße nach Kammerschleuse

Linie 7. Neckarau-Tattersall-Planken-Parkring-Ludwigshafen-Kaiser-Wilhelmstraße-Mundenheim.

Fahrzeiten: Neckarau-Rheinlust . . . 30 Minuten
Rheinlust-Kaiser-Wilhelmstr. ab 6

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
5 ³⁰	5 ³⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
5 ⁴⁵	5 ⁴⁵	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ³⁰	12 ³⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
6 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ⁴⁵	9 ⁴⁵	9 ⁴⁵	9 ⁴⁵
6 ³⁰	6 ³⁰	7 ¹⁵	7 ¹⁵	7 ¹⁵	7 ¹⁵
6 ⁴⁵	6 ⁴⁵	7 ³⁰	7 ³⁰	7 ³⁰	7 ³⁰

Tattersall nach Neckarau
Neckarau nach Tattersall
Rheinlust nach Neckarau
Neckarau nach Rheinlust
Rheinlust nach Hofen Kaiser-Wilhelmstr.
Hofen Kaiser-Wilhelmstr. nach Rheinlust

* Die Wagen 10³⁰, 10⁴⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 10³⁰ und 10⁴⁵ Uhr abends an Wochentagen und 10³⁰, 10⁴⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 10³⁰ und 10⁴⁵ Uhr abends an Sonntagen fahren ab Neckarau nur nach bis Rheinstraße.
Fortsetzung der Linie 7 in Ludwigshafen von Kaiser-Wilhelmstraße nach Mundenheim siehe Linie 9.

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Neckarau und umgekehrt.
11⁰⁰ und 12⁰⁰ Uhr nachts ab Paradeplatz beim 12⁰⁰ und 12³⁰ Uhr nachts ab Neckarau über Friedrichsbrücke zur Wagenhalle.

Linie 8.

Luitpoldhafen-Hauptbahnhof Ludwigshafen-Friedhof.
Fahrzeit 18 Minuten.

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
6 ¹⁵	6 ¹⁵	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
6 ¹⁵	6 ¹⁵	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰
6 ¹⁵	6 ¹⁵	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰

Luitpoldhafen nach Friedhof
Friedhof nach Luitpoldhafen
Luitpoldhafen nach Hauptbahnhof
Hauptbahnhof nach Luitpoldhafen
Luitpoldhafen nach Kaiser-Wilhelmstraße
Kaiser-Wilhelmstraße nach Luitpoldhafen

* Im Anschluß an den von Mannheim kommenden Spätwagen (11⁰⁰ Uhr ab Paradeplatz).

Letzte Wagen ab Hauptbahnhof nach dem Friedhof.

Hauptbahnhof . . . ab 11³⁰ Uhr abends.
Friedhof . . . an 11³⁰ . . .
Friedhof . . . ab 11³⁰ . . .

Linie 9. Kaiser-Wilhelmstraße-Mundenheim-Rheingönheim.
Fahrzeit 23 Minuten.

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
5 ³⁰	5 ³⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰
5 ⁴⁵	5 ⁴⁵	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰
5 ³⁰	5 ³⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰
5 ⁴⁵	5 ⁴⁵	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰
5 ³⁰	5 ³⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
5 ⁴⁵	5 ⁴⁵	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰

Kaiser-Wilhelmstraße nach Mundenheim
Mundenheim nach Rheingönheim
Rheingönheim nach Mundenheim
Mundenheim nach Kaiser-Wilhelmstraße

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Mundenheim-Rheingönheim.

Paradeplatz . . . ab 11³⁰ abends.
Kaiser-Wilhelmstraße . . . 11³⁰
Rheingönheim . . . 12⁰⁰ nachts
Mundenheim . . . 12⁰⁰ zur Kaiser-Wilhelmstraße,
von da zur Wagenhalle an der Beethovenstraße.

Linie 10. Käferthal-Friedrichsbrücke-Breitstraße-Planken-Friedrichsring-Friedrichsbrücke-Käferthal.

Fahrzeit in jeder Richtung 43 Minuten.

Erster Wagen		Vorletzter Wagen		Letzter Wagen	
an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen	an Wochentagen	an Sonntagen
5 ³⁰	5 ³⁰	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
5 ⁴⁵	5 ⁴⁵	11 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ⁰⁰
6 ¹⁵	6 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ⁰⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰
6 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰
6 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
6 ¹⁵	6 ¹⁵	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰

Friedrichsbrücke nach Käferthal
Käferthal nach Friedrichsbrücke
Käferthal über Breitstraße-Planken-Friedrichsring nach Käferthal
Käferthal über Friedrichsring-Planken-Breitstr. nach Käferthal
Käferthal über Breitstraße-Planken-Friedrichsring zur Friedrichsbrücke
Friedrichsbrücke über Friedrichsring-Planken-Breitstraße nach Käferthal

Letzte Wagen ab Paradeplatz nach Käferthal und umgekehrt.
Paradeplatz ab 11³⁰ Uhr und 12⁰⁰ Uhr nachts
Käferthal . . . ab 11³⁰ Uhr und 12⁰⁰ Uhr nachts zur Wagenhalle.

Mannheim, im Oktober 1911.

Städtisches Straßenbahnamt.

Putze nur mit
Globus
Putzextrakt
Besten Metallputz der Welt
14645

Kassen-Schränke
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
18559

Geldverkehr
Hypothekengelder an 1. u. 11. St. vermit., Restfisch, Wecht, Gebüsch, übern. geg. bar
Immobiliensbüro
Benz Oppenheimer
Mannheim, K. S. 17. Tel. 923
62934

Hypotheken
Mk. 60 000.—
auf 11. Stelle
für nur 10% Objekt
p. Januar 1912
ev. früher auszahlen
16.21

Ankauf
Alte Gebisse
Kauf für 40% der Zeit, 50% der Zeit, 60% der Zeit, 70% der Zeit, 80% der Zeit, 90% der Zeit, 100% der Zeit.

Ich kaufe und verkaufe
hohe Preise

Die Schätzungen von 10% und 11 Millionen Ballen an abandon- nierten sind, während man heute mit Maximum 10 Millionen Ballen, wahrscheinlich noch weniger zu rechnen habe. Der Stand der Bäume ist ein derartiger, daß von zuverlässiger Seite baronit vorbereitet wird, daß unter keinen Umständen auf eine große nächste Ernte zu rechnen ist. Der Ertrag derselben wird zweifel- ohne hinter demjenigen der laufenden Ernte zurückbleiben. Die äußerst feste Haltung des Marktes in Santos läßt vermuten, daß wegen der wenig günstigen Aussichten für die Zukunft die Haltung von Kaffee nicht gejonnen sein werden, ihren Kaffee billig herzu- geben, und da die Versorgung und der greifbare Vorrat sowohl in Europa als auch in Amerika außerordentlich klein sind und auch der Verbrauchshandel schlecht versorgt ist, so ist leider nicht zu erwarten, daß man Brasilien wird zwingen können, billig ab- zugeben, vielmehr wird man verständiger Weise den Tatsachen Rechnung tragen und dabei nicht außer Acht lassen, daß die jetzige finanzielle Position der Pflanze und Erzeuger von Kaffee in Brasilien stärker ist, als dies seit Jahren der Fall war.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, den 6. Oktober.

Die Aufwärtsbewegung, welche auf dem Ausbruch des italie- nisch-türkischen Krieges hin auf dem Getreidemarkte eingetreten war, war nur von vorübergehender Dauer. Die sich allenthalben bemerkbar machende Anlust hatte ein Abdrücken der Preise von Weizen, Roggen, Hafer und Reis zur Folge; nur Gerste konnte seinen Preisstand erheblich befestigen, da verschiedene jüdische Abfader ihre Lieferungsverpflichtungen nicht erfüllen, und starke Deckungskäufe dafür notwendig geworden sind. Weizen- und Roggenmehl hatten gleichfalls ruhigen Verkehr und haben nennenswerte Preisveränderungen nicht aufzuweisen. Weizen- fleck ist neuerdings billiger käuflich. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 204.—, neuer Roggen bis M. 182.—, neuer Hafer bis M. 179.— die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sach bis M. 29.—, Roggenmehl ohne Sach bis M. 27.— die 100 Kilo. Weizenmehl mit Sach bis M. 6.50 die 50 Kilo.

Größere Käufe der belgischen Spekulanten in Rübsäcken und Öl hatten eine erhebliche Preissteigerung für beide Artikel zur Folge. Nachdem diese Verkäufer verschwunden waren, und die Mäher aus ihrer Zurückhaltung nicht heraustreten, kam wieder eine schwächere Stimmung zum Durchbruch, sodaß zum Wochenschluß die Wertbefestigungen zum größten Teil wieder verloren gingen. Die Umsätze auf dem Leinwand-Markte waren in der vergangenen Woche wiederum sehr unbedeutend. Selbst die über die neue argentinische Ernte vorliegenden ungünstigen Berichte konnten weder die Kauflust antegen, noch einen weiteren Preisrückgang aufhalten. Erdnüsse und Erdnussöl haben bei ruhigem Geschäft ihren Preisstand behauptet. Leinöl mußte dagegen billiger erlassen werden, da der Bedarf sehr zu wünschen übrig läßt. Müllchen ruhig. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Müll ohne Faß bis M. 71.— ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 83.— die 100 Kilo, Frucht, Parität Geldern. Erdnussöl ohne Faß aus Coromandelrüben bis M. 61.50 die 100 Kilo ab Neuß.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 6. Okt. Das Mehlgeschäft blieb auch in dieser Woche anhaltend schlappend. Die Kauflust fehlte fast gänzlich, es kamen deshalb nur sehr wenig Abschlüsse zustande. Von Weizenmehl wurde verhältnismäßig etwas mehr als von Roggenmehl gehandelt. Futtermittel waren weiter sehr stark gesucht, jedoch nur wenig erhältlich, da das Ergebnis der nächsten Zeit meistens schon ganz ab- gegeben ist. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32, desgleichen No. 1 M. 30, desgleichen No. 3 M. 27, desgleichen No. 4 M. 23, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 27, Weizenfuttermehl M. 16.75, Gerstenfuttermehl M. 16.50, Roggenfuttermehl M. 17.75, feine Weizenfleie M. 13.60, grobe Weizenfleie M. 13.85, Roggenfleie M. 14.25, Alles per 100 Kilo brutto mit Sach, ab Mühle, zu den Kon- ditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Schäfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Dampfsäpel. Seit unserem letzten Berichte sind die Preise nicht weiter zurückgegangen, im Gegenteil der Markt hat etwas angezogen und verlangt man heute M. 4.— mehr. Je nach Marke bewegen sich die Preise zwischen M. 86—90 cfr. Rotterdam. In kalif. Aprikosen und Bienen ist keine Veränderung eingetreten. Die Birnenpreise sind heute noch verhältnismäßig billig und sehr beachtenswert.

Kalif. Pflaumen und Kasnisch-Serbische Pflaumen unverändert. Infolge der hohen Forderungen sind die Käufer immer noch sehr zurückhaltend, nur in feinsten, französischen sog. Fretins für Fabrikzwecke wurden in Hamburg größere Abschlüsse gemacht.

Haselnusskerne disponible und schwimmende Ware sehr gefragt, da gegenwärtig an direkte Offerten und Abladungen von der Türkei nicht zu denken ist.

Auch in Mandeln ist die Situation eine bessere ge- worden und die Absätze in disponibler Ware befriedigend.

Rosinen unverändert, und Korinthen namentlich Kistenware besser gefragt.

Wochenbericht über Cete und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Palmkerndl. Die ruhige Stimmung der Vorwoche hat auch zu Anfang dieser Woche angehalten und es waren besondere Preisänderungen nicht zu verzeichnen. In den letzten Tagen wurde durch den Brand einer größeren süddeutschen Fabrik etwas mehr Stimmung in den Markt gebracht und es war möglich prompte und bald fällige Ware zu guten Preisen schluss zu ver- kaufen. Auch der Brand der Fabrik ist mit einem Anfall bis Ende dieses Jahres von circa 1000 Tons zu rechnen und da diese Fabrik bis Ende des Jahres ausverkauft war, so wird dieses Quantum in der nächsten Zeit wohl anderwärts einzubeden sein, und es bleibt abzuwarten, wie weit die Marktlage dadurch be- einflusst wird. Jedenfalls ist unter diesen Umständen ein Rückgang der Preise nicht zu erwarten. Oktober-Dezember-Lieferung ist heute nicht unter M. 81.75 inkl. Däcker cfr. Mannheim käuflich.

Tafel. In der dieswöchentlichen Auktion waren 226 Tons angeboten, wovon circa 1600 Tons abgesetzt werden konnten. Das Interesse war nicht besonders groß und die Preise mußten durch- schnittlich um 50 Pfa. zurückgehen. Die Notierungen lauten heute Austral-Rindertalg gut farbigen feinsten M. 70.50, gut bis fein M. 69, mittelrein M. 67.50, nocolor ohne Farbgarantie M. 65.50, Plata-Rindertalg Saladero M. 71.50, Nordamerik. Tals Fine Brand M. 69.50, cfr. Rotterdam netto Kassa.

Leinöl war in der abgelaufenen Woche wenig gefragt, da sich die Käufer immer noch soweit als möglich zurückhalten. Die Preise gingen eine Kleinigkeit zurück und man kann heute Et- februar-Lieferung mit M. 80 inkl. Barrels cfr. Mannheim kaufen. Die Verladungen von Leinöl betragen in dieser Woche 67 000 Tons gegen 11 200 Tons in der Vorwoche und 1900 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von Lapland insgesamt 376 500 Tons gegen 590 100 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Kottnöl. Der Markt hat sich wieder etwas abgeschwächt und besonders amerikanisches Kottnöl war Mitte dieser Woche bis auf M. 55 November-Februar-Lieferung cfr. Rotterdam Kassa 1/2 % zurückgegangen. Heute sind die Preise zwar wieder etwas gestiegen, aber zu M. 55.50 wird wohl noch jedes Quantum zu kaufen sein. Englisches Kottnöl notiert für November-April- Lieferung M. 55.75 unverzollt cfr. Rotterdam netto Kassa.

Bohnenöl. Chinesisches Bohnenöl (Import-Ware) ist jetzt bis auf M. 61.50 zurückgegangen, während engl. Bohnenöl schon mit M. 59 cfr. Rotterdam käuflich ist. Es zeigt sich augen- blicklich wenig Kauflust für diesen Artikel und dadurch ist auch jedenfalls der Preisrückgang zu erklären.

Weinbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Aus Süddeutschland, 2. Oktober. Der Rotwein- herbst, der auf der ganzen Linie schon seit einigen Wochen im Gange ist, neigt sich jetzt seinem Ende zu. Das Ergebnis kann im allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet werden. Bei Früh- burgunder war das Quantum nicht groß, hingegen war das Mengeergebnis von Portugieser in den meisten Gegenden zu be- deuten, daß ein Vollherbst gemietet wurde. In der Rheinpfalz wurden von einem Morgen = 24 Ar Portugieserwiner 2000 bis 3000 Liter Most geherbstet. Ein Ertrag, wie solcher seit Jahren nicht mehr eingebracht wurde. Die Qualität ist durchweg gut und entspricht den gehegten Erwartungen. Die Säure ist dieses Jahr gering und mild. Die Mostgewichte bewegen sich bei Frühburgun- der zwischen 80 und 95 und bei Portugieser zwischen 70 und 85 Grad Oechsle. Das Rot-Mostverkaufsgeschäft, das anfänglich nicht zielen wollte, setzte bald darnach lebhaft ein, und bewegte sich zuletzt in so lebhaften Bahnen, daß heute schon fast sämtliche Ar- zengenen sich in zweiten Händen befinden. Die für Trauben und eingestampfte Trauben (Moischel) angebotenen Preise sind recht hohe. Auch in süßigen Rotmosten war der Geschäftsgang ein äußerst lebhafter.

Während die Frühburgunder zumeist von Champagnerfabriken erworben wurden, ging der größte Teil der Portugiesermoste in die Hände württembergischer Witte und Händler über. Auch der Weiß- herbst, der überall sehr gute Aussichten verspricht, ist in der Rhein- pfalz, in Rheinhessen und in Baden vereinzelt und im Elb- auf der ganzen Linie im Gange. In Rheinhessen wurden Frühbur- gundertrauben in Groß-Winternheim, Gau-Algesheim, Odensheim, Müdesheim, Ober- und Nieder-Engelheim und in verschiedenen Orten des Elbtales zu M. 28—30 der Jentner gehandelt. Für das Stück süßigen Frühburgundermost wurden Preise von Markt 900—1000 bezahlt. In Oshofen, Westhofen, Dittelsheim, Diebels- heim, Pödersheim, Dohenschütz, Ronsheim, Wachenheim, Möls- heim, Sandersheim, Dalsheim, Alshausen, Nieder-Saulheim, Stadheim, Heidesheim, Bosenheim und Oppenheim bewegten sich die Preise für Portugiesertrauben zwischen M. 20.80 und 25.40 für die Kiste = 144 Pfund. Belegerte Portugieser gingen zu M. 550 bis 600 die 100 Liter in andere Hände über.

In Sandwingerten, wo seit einigen Tagen die Weißtrauben- leise im Gange ist, ist man mit dem Mengeergebnis sowie mit der Qualität recht zufrieden. Allgemein wird ein starker halber Herbst- ertrag erwartet. Die Mostgewichte sind recht hohe, denn dieselben weisen solche von 80—100 Grad Oechsle auf. Im Trauben- bzw. Mostverkaufsgeschäft war es bis jetzt noch recht still. Der Handel verhält sich im Einlaufe von Weismost recht zurückhaltend. Bei kleineren Übergängen wurden Weißtrauben mit Preisen von M. 27—28 der Jentner bewertet.

In der Rheinpfalz wurden in Hambach, Mühlbach, Gim- meldingen, Haardt und Neustadt Portugiesermoste zu M. 15—16, in Medenheim zu M. 15—17.50, in Königsbach zu 16.50—17.50, in Deidesheim, Niederlitzchen, Ruppertsberg und Wachenheim zu M. 15—16, in Dadenheim, Weisenheim, Freinsheim, Erpolzheim, Ellerstadt, Gönheim, Friedelsheim, Leistadt, Herrheim, Ungstein, Kallstadt und Bad Dürkheim zu M. 15—16.50, in Grünstadt, Saus- heim und Biffersheim zu M. 14—15, im Jeller- und Alsenstale zu M. 14—15 in Alsterweiler, Diebelsfeld, Gainsfeld, St. Martin, Weiskammer, Ebesheim Rhodt und Edentoben zu M. 14.50—15.50, in Landau, Bergabern und Umgegend zu M. 15—15.50 die 40 Liter verkauft. Ein recht lebhaftes Geschäft in süßigen Portugiesermost ging deuer vor sich. So wurden ganz bedeutende Mengen Portu- giesermoste in Bergabern und den an der schifflichen Grenze gelegenen Reborten sowie in Landau und Umgegend und im Edentobener Ranton zu M. 450—500, in der Jellertal- und Alsen- talgegend zu M. 450—470, im Grünhader Ranton zu M. 440—470, in Freinsheim, Ellerstadt, Friedelsheim sowie in Neustadt und der benachbarten Weinorten zu M. 480—500 und in Wachenheim, Ungstein, Kallstadt u. Dürkheim zu M. 500—540 die 1000 Liter ge- handelt. Der Weißherbst fällt recht gut aus. An der Oberhaardt ist man mit dem Mengeergebnis recht zufrieden, denn die Erwar- tungen werden in dieser Beziehung zumeist übertroffen. Die Most- gewichte sind sehr hohe. Solche bis zu 86 Grad noch Oechsleher Wage wurden an der Oberhaardt und solche von 100 Grad an der Unterhaardt ermittelt. Im Weismostverkaufsgeschäft ist es noch recht still. Infolge des ruhigen Geschäftsganges haben sich in sechs Gemeinden die Winger zusammenzuschließen und haben Wingerver- einigungen, zum gemeinschaftlichen Einletern ihrer Arzengenen, gebildet.

In Baden ist die Portugieserleise in der Brudbergengegend im Gange. Der Mengeertrag bleibt hinter den Erwartungen zurück, weil die Beeren infolge der lange Zeit andauernden Hitze und Trockenheit klein geblieben sind. Die Qualität des Reuen kann als sehr gut bezeichnet werden, das Gewicht schwankt zwischen 70

und 85 Grad. Auch in Ostlingen fand bereits Weinlese statt. Es wurde ein Drittelherbst ertrag eingebracht. Da die Trauben recht viel Säure aufwiesen, fällt die Qualität recht gut aus. Mostgewichte von 87 bis 92 Grad Oechsle wurden häufig ermittelt. Für die 100 Liter Reuen werden Preise von M. 75—85 angesetzt.

Am der Bergstraße wurde in dem Rotweinorte Böhel- fassen ein halber Mengeertrag eingebracht, bei sehr guter Qua- lität. Am Kaiserstuhl, wo die Leise in einzelnen Orten seit einigen Tagen voll im Gange ist, ist man mit der Reue als auch mit der Güte des Mostes recht zufrieden. In verschiedenen Gemein- den wurden schon ansehnliche Mengen 1911er Reue zu Preisen von M. 50—60 die 100 Liter abgesetzt. Auch im Breisgau und in der Markgräflergenge hat man mit dem Herbst begonnen. In der Ortenau und im Böhlerthal, wo die Herbstsaatfrucht gänzlich ist, rechnet man für neue Weiß- und Rotweine Preise von M. 60—80 bzw. 80—100 für die 100 Liter zu erzielen.

Im Elb- auf fällt die Weinernte im allgemeinen recht gut aus. Das Mengeergebnis schwankt zwischen einem halben und einem Vollherbst. Die Mostgewichte befriedigen durchweg. In das Mostverkaufsgeschäft, wo es anfänglich ruhig war, ist seit einigen Tagen etwas mehr Leben gekommen. Die Preise sind keine hohen. So wurden neue Reue in Weizenburg und zwar Tolayer und Roter zu M. 24 bzw. M. 28, in Ergerstheim Weisweine zu M. 19—21, in Schlettstadt zu M. 19—20, in Möls- heim zu M. 20—22, in Tränheim zu M. 17—18, in Badswiller bis zu M. 25, in Horburg zu M. 19—20, in Tarnbach zu M. 21—22, in Scherweiler zu M. 20—21, in Buchtersheim und Rosheim M. 22—23, in Barr und Umgegend zu M. 23—24, in Diejenthal und Karlenheim zu M. 22—23.50, in Ewig zu M. 19—20, in Häusern zu M. 25—26, in Kinsheim, Reitenholz und in der Hochbergengegend zu M. 20—22, in Bruchheim zu M. 25—26, in Wenzheim, Jagersheim, Einolshausen, Bellen- heim und Geberstheim zu M. 24—26 die 50 Liter abgesetzt.

Obstbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Aus Süddeutschland, 2. Okt. Der süddeutsche Obst- handel fand in letzter Zeit unter dem Zeichen größerer Lebhaftig- keit. Das Angebot war fortgesetzt bedeutend und da auch die Nachfrage stets eine Stelle war, konnten die Preise sich behaupten. Ganz große Umsätze in Winterobst zum Einlagern wurden ver- zeichet. In der Rheinpfalz wurden am Freinsheimer Obstmarkt große Mengen Zwetschen zu M. 8.50—9, Birnen zu M. 10—20, Mostäpfel zu M. 6—6.50, gebröckelte Äpfel zu M. 9—15, gewöhn- liche Sorten Birnen zu M. 8—10, bessere und besten Sorten zu M. 11—18, Tomaten zu M. 14—15, Portugiesertrauben zu M. 22—25 und Weißtrauben zu M. 27—30 der Jentner gehandelt.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft hat sich weiter belebt. In der Hauptsache werden schwerere Leder begehrt. Chevreauz und Vog- calf verzeichnen zufriedenstellende Umsätze. — Rind- und Hirschhühler finden mehr Interessenten. Farbige Leder liegen ruhig. Lackleder, speziell Lackchevre- auz werden stark verkauft. Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Verkehr am Rundholzmarkt hat neuerdings etwas nachgelassen. Die Zufuhren auf dem Redar um- fassen nur einzelne Hölzer, so daß die heftigen Vorräte nicht be- sonders umfangreich sind. Die Entnahme aus dem Markt um- faßt meist solche in Weichholz, während Kleinholz nur zu ganz geringen Posten abgesetzt werden konnten. Der Preisstand war im allgemeinen fest, wenn auch die Preise nicht als besonders rentabel gelten. Zuletzt wurden für den rheinischen Kalkholz- Wassermaß 68—64 Pfa. frei Mittelrhein erzielt. Allen Anschein nach ist eine weitere Preissteigerung zu erwarten, wenn erst die Sägewerke Rheinlands und Westfalens Einkläufe für den Winter vornehmen. Am Brettermarkt hört man ständig Klagen über den schlechten Abfah von Schnittwaren. In Rheinland und Westfalen ist die Kauflust nicht gestiegen, da die Abnehmer sich viel zu sehr mit preiswürdiger Ware engagiert haben, wes- halb die süddeutschen Bretter ins Hintertreffen gekommen sind. Nur hin und wieder wurden einzelne Posten süddeutscher Ware mitgeliefert. Selbst in breiten Brettern, worin bisher das Ge- schäft dahin ziemlich lebhaft war, hat der Abfah nachgelassen. Der Preis für die 100 Stück Ausschuhbretter 10' 12' 1' 4" bereits unter M. 140 gesunken.

Holzbericht vom Rhein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Seit unserem letzten Bericht hat sich am Markt für süd- deutsche Bretter im allgemeinen wenig verändert. Die schmale Ware hat fortgesetzt angeboten und zwar Ausschuh- quantitäten, während gute Bretter dieser Dimensionen infolge gesteigerter Preise für nordische Ware eher etwas gesucht sind.

Nordische Hohlware ist weiter im Preis gestiegen und wird die steigende Richtung infolge der außer- ordentlich hohen See- und Rheinfraachten zweifellos bis zum Schluß der Schifffahrt beibehalten. Der Konsum kommt ständig mit neuen Aufträgen an den Markt.

Bitchpine verfolgt dieselbe Richtung wie nordisches Weichholz. Amerika meldet fortgesetzt höhere Preise herüber.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 2. bis 7. Oktober.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindmarkt war stark besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1239 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 80—90 (43—48), Bullen (Farren) M. 68—75 (38—42), Rinder M. 72—88 (32—46), Rabe M. 48—70 (23—34).

Auf dem Kälbermarkt standen am 3. ds. 420 Stück, am 5. ds. 292 Stück zum Verkauf. Geschäftverleber mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 80—100 (46—60).

Auf dem Schweinemarkt standen am 2. ds. 2930 Stück, am 4. ds. 1069 Stück, 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 64—66 (50—51) bei mittlerem Geschäftsverleber.

Der Pferdmarkt war mit 84 Stück Arbeitspferden und 85 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeits- pferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde 300—1300 M., für Schlachtpferde M. 40—180 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 586 Stück besetzt. Handel verlief ruhig. Pro Stück wurden M. 3—12 bezahlt.

(Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

OSRAM LAMPE

Bestwährte Glühlampe
10 1/2 Stromerparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektricitätswerke und Installations-
genossenschaft zu Dresden.
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Bank für Handel und Industrie

Filiale Mannheim N 3, 4

(Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven **Mark 192000000.** — 18301

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim Q 7, 26
Tel 7153
übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen,
Vermögens-Verwaltungen, Testaments- Vollstreckungen, Vermittlung
von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte. 11708
Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

Oesterr. Daimler-Wagen

die Sieger der Prinz-Heinrich-Fahrt 1910,
der Triumph aller Wagen

Westfalia-Wagen

Nie versagend! Einfachste Handhabung.
Billig in Anschaffung und Unterhalt!
Hervorragend billige Autodroschke!

Edmond Tissot, Mannheim Niederlage der Oesterr. Daimler-
Motoren A.-G. u. Westfalia-Wagen
Berlin: Kurfürstendamm 157/158.

Carl Bischoff & Sied

Inhaber Carl Bischoff
empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen u. Ruhrkoks
aus den besten Zechen des Rheinisch-Westfälischen
Kohlen-Syndikats, 17301
Brikets, Brennholz etc.
G 7, II Telephone 524. G 7, II.

Gerichtszettung.

* Vollmilch II. Seit der Einführung der neuen bezirksamt-
lichen Verordnung über den Verkehr mit Milch, die die Bezeich-
nung Vollmilch II für Milch unter 8 % Fettgehalt vorschreibt,
haben sich die Milchpreise verdoppelt. Jeder Milchhändler
wehrt sich dagegen, auf seinen Kannen diese Aufschrift anzu-
bringen. Bis jetzt hat noch keine Kanne diese Aufschrift geführt.
Das Publikum würde dann einfach diese Milch, welche denselben
Preis hat, wie prima Vollmilch, nicht kaufen. Gestern wurden
wegen Einführung von Milch unter 8 % Fettgehalt ohne die
entsprechende Kennzeichnung zu je 10 M. Geldstrafe verur-
teilt. Der Verteidiger in beiden Fällen (Rechtsanwalt Dr. Kay)
wies darauf hin, daß sich schon jetzt eine starke Bewegung unter
den Milchlieferanten dahin geltend mache, sich einen Preis un-
terschied zu lassen, daß sie nur Vollmilch II nach Mannheim
liefern, dann könnte man in Mannheim nicht mehr gegen sie
unternehmen und das Publikum hätte schließlich den Schaden
davon. Die Verordnung, welche auf Erzielung eines hohen
Preises abzielt, sei also ein Schlag ins Wasser.
* Mitter auf einen Jungen in Schöffensaal. Ein sehr
rauhes Gefesse ist der Tagelöhner Georg Dicker von hier.
Am 7. September d. J. wurde er wegen Körperverletzung vom
Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verur-
teilt. Als er durch den Gerichtsdienst wieder in die
Zelle hinter dem Schloße geführt werden sollte, stürzte er sich
auf den als Hauptzeuge auftretenden Verletzten und nur mit
Aufbietung aller Kräfte konnte der Gerichtsdienst ihn vor
Tätlichkeiten zurückhalten. Der wütende Mensch zeigte sich auf
seinem Transport zum Gefängnis derart toll, daß ein Schutz-
mann, den er in regelhafter Weise bedrängte, dem Gerichts-
diener zu Hilfe kommen mußte. Das Schöffengericht gab ihm
eine Verurteilungsmixtur in Gestalt von 2 Monaten Gefängnis.

Briefkasten.

Abbonent G. 2. in Ludwigshafen. Die Öffentliche
Bibliothek im Groß-Schloß ist auch der Ludwigshafener
Bevölkerung zugänglich. Das Lesen im Saale ist wochen-
täglich von 11-1 Uhr und Sonntags von 10-1 Uhr unentgeltlich.
Das Entleeren von Büchern ins Haus erfordert einen Jahres-
beitrag von M. 9 (so daß auf den Monat M. 0,75 kommt). Die
Bibliothek besitzt Bücher auf allen Literaturgebieten
und erwirbt fortlaufende Novitäten. Auch alle neuen dra-
matischen Werke, die in unserer Stadt zur Aufführung gelangen,
werden, sofern sie in Buchform erschienen, schon vor der Auf-
führung angekauft und ausgeliehen.
Abbonent Fr. S. Wenn das Haus um 9 Uhr abends ge-
schlossen wird, so brauchen Sie auch nicht länger zu beleuchten.
Streitende. Die Gloden der Christuskirche haben folgendes

Gewicht: Erste Glode 6850, zweite 4150, dritte 2650, vierte 1600
und die fünfte Glode 1100 Kilogramm.
Pfandbriefe. Sie können die Verlosung Ihrer Pfandbriefe
in unserer Verlosungsliste, die alle Monate 1-2mal erscheint,
verfolgen. Außerdem können Sie die Nummern der Pfand-
briefe irgend einem Bankinstitut oder der Süddeutschen Boden-
kreditbank selbst zur Verlosungskontrolle übergeben.
Abbonent A. J. Da der erste Oktober auf einen Sonntag fällt,
müßten Sie die Wohnung bis spätestens Montag, den 3. Oktober
räumen.
Abbonent G. Den Prozeß führte Rechtsanwalt Dr. Sachse-
burg (Dr. Sachseburg und Dr. Strauß), B 2, 10a.
Abbonent M. S. Der Anspruch ist nicht verjährig und kann daher
noch jetzt geltend gemacht werden. Wir legen voraus, daß es sich um
den Mietzins für eine Wohnung handelt.
* Öffnungslos in U. Das Gedicht eignet sich nicht zum
Abdruck.

D. G. B. Nach Kaufkraft unseres Bankbates sind nur mündel-
fähiger die Pfandbriefe der genannten Landes-Hypothekendarlehen, die der
Hb. Hypothekendarlehen und die Prioritäten der Bahn sind es nicht.
Abbonent H. Wenn lediglich der Sturm und nicht ein vom
Mietes verursachtes Durchsagen des Zerrümmern der Scheibe verur-
sacht hat, muß der Vermieter mangels abweichenden Vertrages die
Kosten einer neuen Scheibe tragen.
A. J. Da die Reuer ihrem ganzen Umfang nach einschließlich
der vorstehenden Teile ihrem Nachbar gehört, dürfen Sie ohne
dessen Einwilligung Veränderungen der genannten Art nicht vor-
nehmen. Es liegt also objektiv eine Sachschädigung vor. Ver-
letzung wird aber nicht einzuweisen können, wenn Ihnen das Demu-
schlein der Rechtsmilderkeit gefehlt hat, was nach dem geschätzten Zu-
stand anzunehmen ist. Aus dieser Willkür darf Ihr Nachbar
Ihnen die Benutzung des Verlosung nicht verweigern.

Abbonent G. W. Der größte Binnenhafen ist Duisburg-Ruhr-
ort mit 183,90 ha, der zweitgrößte Mannheim mit 169,00 ha. Der
Rheinshafen ist 85,90 ha groß. Den Mannheimer Hafen und den
Rheinshafen zusammen gerechnet, ergibt Mannheim als den größten
Binnenhafen, Hamburg gilt als Seehafen.
Fritz S. Danzig. Wir nennen Ihnen: Deutscher a. D. Ueber d.
Gorissen, Flugplatz Johannisthal bei Berlin; Deutscher a. D.
Jannow, per Adresse Berlin-Flugplatzwerke Johannisthal b. Berlin;
Genns Konig, Albatrosswerke Berlin; Felix Dairich, Luftverkehr-Ge-
sellschaft Berlin; Guhov Otto, Flugmaschinenfabrikant, München;
Gans Reimar Kraker, München; Dr. Joseph Oest, Solingen;
Geimund Oest, Rumpier-Luftfahrzeugbau, Berlin; Bruno Schaner,
München; Bruno Wenzel, Köln-Rhein; Dr. Viktor Willenstein,
München; Robert Zelen, Berlin; Bruno Gansschke, Berlin; Gans
Jeanina, Magdeburg i. G.

Büchertisch.

Richard Wagner als Vortragender von Julius Hen, *) her-
ausgegeben von Dr. Hans Hen. Im Verlage von Breitkopf
u. Härtel in Leipzig ist vor einigen Wochen unter obigem
Titel ein Buch erschienen, das in musikalischen Kreisen außerordentlich
interessiert hat. Nicht es und doch in die Wertigkeit des Vortrags
Meisters, in die Vorproben zu seinen heute allgemein gemüßigten
Musikdramen. Julius Hen, der vor einiger Zeit in Berlin ver-
storbene Gelehrter, hat die Reform der Gesangsausbildung im
deutsch-nationalen Sinne nicht als seine Lebensaufgabe betrachtet. Rich.
Wagner, der eine deutsche Gesangsreform geradezu als Lebens-
bedingung für sein eigenes Kunstwerk hielt, von den rühmlichen Ge-
sangsmeistern als gelandete Vorbild betrachtet. Im regen Ge-
sangsunterricht mit Wagner erzielten Hen's gesangsreformatorische
Ideen ihre lebige Nahrung und Vollendung, und des Reiches An-
erkennung seiner Lebensaufgabe drückt dieser von außerordentlicher
Seite das Siegel der Autorität auf.
* Beschrift das Buch, welches als eine Ergänzung zu Der 3 großen

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(am Weinheimer Bahnhof)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick und elegant.
59211

Zu verkaufen

Piano gutes Fab-
rikat, sehr
schön abzugeben. 7503
Schmitt, G 3, 16.

Nur Rosengartenstr. 32
Keinen Laden!

Bülig Möbel Bülig

Ohne Konkurrenz!
pol. eleg. kompl. Schlafzimmer
mit grossem Spiegelschrank
u. Marmor, prima
Qualität, nur 280 M.
pol. Vertiko, modern,
prima Qualität 42 M.
pol. Kleiderschrank,
Innen Eiche 45 M.
125 cm breiten Spiegel-
schrank, prima Qual. 88 M.
Diwan auf Federn ge-
arbeitet 42 M.

Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Mannheim 63287
Rosengartenstr. 32

Hauk Pianos

mit patentiertem Flügel-
resonanzsystem haben die
leichte Ansprache, die
Klangreife und Trag-
fähigkeit des Flügeltones
u. gelten als vollwertiger
Kunst des Flügels.
Gutachten musikalischer
Capacitäten u. Verfügung.
Besuch Musikverständi-
ger behufs Orientierung
jederzeit angenehm.
Scharf & Hauk
Piano und Flügelabrik
Ausstellung G 4, 4.
65970

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Telephon 1365. **Mannheim** Telephon 1583.
17681 Friedrichsplatz 1.



AEG

METALLFADEN-LAMPE
70% Stromersparnis, über 1000 Stunden Brenndauer.

Tapeten

Eine besonders günstige Zeit bietet der Saisonabschluss für Tapetenbedarf.
Grosse Bestände gebe unter Fabrikpreise ab.
Einen Posten Linoleum, Cocos-Läufer und Matten
werden bei dieser Gelegenheit weit unter Preis verkauft.
Lichtbeständige Tapeten für Saison 1912
in hervorragenden Neuheiten. 16462
Heidelberger Tapeten-Manufaktur
Tel. 2024. M. Schüreck F 2, 9.

Grosse Wäsche

wird spielend rasch und
ohne Anstrengung
nur mit Persil gewaschen! Kein vor-
heriges Anschmieren der Wäsche
mit Seife, kein Reiben und Bürsten,
nur einmaliges 1/4 - 1/2 stündiges
Kochen und sorgfältiges Nachspülen.

Persil

wäscht ganz von selbst, ohne jeden
Zusatz von Seife und Waschpulver,
daher bedeutende Verbilligung des
Waschens bei großer
Zeit- u. Arbeitersparnis.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda